Nr. 197. Dienstag, den 24. August 1926. Jahrgang 33.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 16. bis 29. August 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Freigabe der deutschen Luftfahrt im besetzten Gebiet.

250 Millionen Goldmark deutsches Preisangebot für die Rückgabe Eupen-Malmedys. — Verhaftung des griechischen Diktators Pangalos.

Freie Luftfahrt im besetzten Gebiet.

Koblenz, 23. August.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete teilt amtlich mit: Nachdem sich Deutschland und Frankreich durch ein besonderes Abkommen gegenseitige Erleichterungen für den Luftverkehr zugestanden haben, hat nunmehr die interalliierte Rheinlandkommission durch Ordonnanz Nr. 309 vom 17. August 1926 das bisher für deutsche Flieger bestehende Verbot des Ueberfliegens des besetzten Gebietes aufgehoben. Sie hat ferner die bisher für das besetzte Gebiet nicht in Kraft gewesenen deutschen Gesetze über die Luftfahrt für das besetzte Gebiet zugelassen. Von jetzt ab dürfen grundsätzlich auch Deutsche im besetzten Gebiet fliegen. Einzelne Flieger müssen eine auf den Namen des Führers lautende Genehmigung bei der Rheinlandkommission nachsuchen. Das gilt auch für den sogenannten Segelflug. Hier besteht jedoch insofern eine Erleichterung, als die Genehmigung an die Sportgruppen kollektiv erteilt werden kann. Die Anlage von Flugplätzen bedarf ebenfalls der Genehmigung. Freiballonfahrten über das besetzte Gebiet sind ohne besondere Erlaubnis statthaft. Die Beförderung von Waffen und dergleichen durch Flugzeuge ist verboten. Der Transport und die Benutzung von Lichtbildgeräten muß besonders genehmigt werden. Die militärischen Landungsplätze dürfen nur als Notlandungsplätze benutzt werden. Der Wortlaut der Ordonnanz Nr. 309 in Französisch und Deutsch wird alsbald im Mitteilungsblatt des Reichskommissars veröffentlicht werden.

Was Deutschland für die Rückgabe Eupen-Malmedys zahlen wollte.

Berlin, 23. August.

Wie wir aus Berliner politischen Kreisen erfahren, sieht man die Frage Eupen und Malmedys noch keineswegs als erledigt an. Vielmehr glaubt man, daß Genf Gelegenheit dazu bieten wird, diese Frage, wenn auch nicht in den offiziellen Verhandlungen, so doch zwischen den beteiligten Staatsmännern ausgiebig zu erörtern. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß sich der Einfluß Poincarés auf die französische Außenpolitik gerade bei der Frage Eupen und Malmedys aufs deutlichste gezeigt hat. Dieser Einfluß hat sich bisher nicht zu einem offiziellen Vorstoß verdichtet, aber der inoffizielle Vorstoß in der Politik zeigte deutlich, woher der Wind wehte. Dabei haben die von Poincaré benutzten Organe mit allen Mitteln der Uebertreibung und Fälschung gearbeitet. Die Finanzierungsaktion, die unternommen werden mußte, war ganz anders gedacht, als die französische Presse sie darstellte. Das deutsche Reich verfügt selbstverständlich nicht über die Mittel, die die belgische Regierung verlangte. Es war geplant, in den Rheinlanden eine Befreiungsanleihe aufzulegen, die 120 Millionen Mark erbringen sollte. Für weitere 130 Millionen Mark wollte die Reichsbank eine Kreditgarantie übernehmen. Es handelte sich also zusammen um eine Viertel-Milliarde, die noch dazu auf privatem Wege aufgebracht werden sollte. Von 1½ Milliarden ist in den Verhandlungen nie die Rede gewesen. Poincaré war dieser Plan sehr bekannt, denn der belgische Außenminister Vandervelde war seinerzeit in Paris, um mit der französischen Regierung über die Einzelheiten der Rückgabe von Eupen und Malmedy zu verhandeln. Poincaré bedeutet also für Deutschland nach wie vor der Exponent einer französischen Politik des Mißtrauens und der Anwendung einer Unterdrückungsmethode gegenüber dem Reiche.

Botschafter Dr. v. Hoesch kommt nach Berlin.

Berlin, 23. August.

Wie wir erfahren, wird voraussichtlich der deutsche Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, bevor er sich zu den Verhandlungen des Studienausschusses nach Genf begibt, noch nach Berlin kommen, um mit dem Reichskabinett die Richtlinien, die in Genf einzuhalten sind, zu besprechen. Allerdings ist der deutsche Standpunkt ja klar. Auch in den internationalen Besprechungen scheint sich allmählich die Auffassung durchzusetzen, daß man den Wunsch nach ständigen Ratssitzen für Polen oder Spanien fallen lassen müsse. Dafür scheint man den neun nichtständigen Ratssitzen größere Rechte geben zu wollen.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 23. August.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist von seinem Vorsitzenden Hergt nunmehr endgültig auf Donnerstag, den 26. August, 10 Uhr vormittags, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die gegenwärtige außenpolitische Lage.

Der Umsturz in Griechenland.

Berlin, 23. August.

Nach den hier aus Athen vorliegenden weiteren Nachrichten hat sich der Umsturz völlig unblutig vollzogen. Das griechische Volk und die Armee haben einstimmig, wie es in einer amtlichen Athener Meldung heißt, die Diktatur Pangalos gestürzt. Der Führer der Revolution, General Kondilis, hat den Admiral Konduriotis aufgefordert, die Präsidentschaft der Republik zu übernehmen. Konduriotis hat den Auftrag angenommen. Der bisherige Diktator Pangalos, der auf der Insel Spetsai weilte, ist inzwischen gefangen genommen worden. Ueber

die Verhaftung

liegt hier folgende Meldung vor: „Der auf der Insel Spetsai, wo er zum Sommeraufenthalt weilte, verhaftete Diktator Pangalos wurde zunächst, nachdem er vergeblich versucht hatte, auf einem Seeflugzeug zu entkommen, an Bord des Kreuzers „Pergamon" gebracht, der sofort in See ging. Es gelang jedoch Pangalos, den Kommandanten des Kriegsschiffes auf seine Seite zu bringen, worauf mehrere Kreuzer und Flugzeuge die Verfolgung des „Pergamon" aufnahmen. Nach mehrstündiger Verfolgung wurde die „Pergamon" erreicht und nach vergeblicher Aufforderung sich zu ergeben, beschossen. Nach kurzem Gefecht gelang es der „Pergamon", ihre Fahrt fortzusetzen, bis der schnelle und mit stärkeren Geschützen versehene „Leon" sie abermals stellte. Erst jetzt sah der Kommandant der „Pergamon" die Vergeblichkeit der Flucht ein und ergab sich. Pangalos wurde verhaftet und an Bord des Kreuzers „Leon" gebracht, der in der Nacht in Keratsini eintraf." Pangalos ist so auf demselben Wege beseitigt worden, auf dem er zur Herrschaft gekommen ist: durch eine Militärrevolte. Er hatte vorsichtig alle seine Gegner, die er für gefährlich hielt, gefangen setzen und auf irgend welche Insel des Aegäischen Meeres deportieren lassen. Erst vor wenigen Tagen hatte er den früheren Ministerpräsidenten Kafandaris auf ein Kriegsschiff bringen und in Marseille an Land bringen lassen. Auch war man einer neuen Verschwörung gegen den Diktator auf die Spur gekommen. Der frühere Premierminister Papanastasiu wurde verhaftet, aber die angeordnete Verhaftung Kondilis' konnte nicht durchgeführt werden, weil der Gesuchte noch früher als Pangalos aufgestanden war und sich der Verhaftung entzogen hatte.

Er hat jetzt den Sturz herbeigeführt.

Es scheint nicht, daß sich für Pangalos eine Hand gerührt hat oder rühren wird, und so mag es gekommen sein, daß die militärische Gegenrevolution unblutig verlaufen ist. Aber daß der Sturz des Diktators, so sehr er auch wegen der drakonischen Unterdrückung der öffentlichen Meinung begrüßt werden mag, nun der Beginn neuer Parteikämpfe werden wird, daran ist kaum zu zweifeln. General Kondilis hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß gegen alle für den Sturz der früheren Regierung Verantwortlichen, also auch gegen Pangalos, unverzüglich ein Gerichtsverfahren eingeleitet werden würde. Ein besonderer Ausschuß werde die Verantwortlichkeit des Generals Pangalos und seiner Mitglieder zu untersuchen haben.

Man kann annehmen, daß die Gegenrevolution, die Pangalos beseitigt hat, Griechenlands Stellung nach außen hin nicht besonders ungünstig beeinflussen wird, denn Kondilis, der während des Krieges an den mazedonischen Kämpfen auf Seiten der Alliierten teilnahm, gilt als

franzosen- und serbenfreundlich.

Das kommt auch in folgender amtlicher Athener Auslassung zum Ausdruck: Hauptzweck der Revolution ist, vollständige Wiederherstellung der Freiheiten des Volkes, Ansetzung von Parlamentswahlen, Gesundung der nationalen Währung. General Kondilis ist von den herzlichsten Gefühlen für die Serben, seine Waffenbrüder, beseelt, war er doch der Erste, der im Jahre 1916 für die Verteidigung des griechisch-serbischen Bündnisses kämpfte. Er ist ebenso beseelt von herzlichen Gefühlen gegen die großen Alliierten, mit denen zusammen er im Weltkriege kämpfte. Unmittelbar nach der Ankunft des Präsidenten Konduriotis in Athen wird die Frage der Bildung eines neuen Kabinetts gelöst werden. General Kondilis wird alsbald mit den Parteiführern zusammentreffen, um über ein Zusammenarbeiten zu beraten mit dem Ziele, das Land zum normalen parlamentarischen Leben zurückzuführen. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe. Die öffentlichen Dienste arbeiten in normaler Weise. Das Volk veranstaltet Feiern aus Anlaß der Abwerfung der Tyrannei."

Die Pariser Presse zum Sturze Pangalos'.

Paris, 23. August.

Ueber den Staatsstreich in Griechenland schreibt der „Gaulois", Griechenland sei seit Abdankung des monarchischen Regimes in einer dauernden revolutionären Bewegung. Zum Unglück für Griechenland hätten seine neuen Herren weder die Autorität eines Monarchen, noch die Fähigkeiten eines Mussolini. Pangalos habe allerdings durch energische Maßnahmen die Aufmerksamkeit Europas erweckt. Er habe schließlich durch Zwangsmaßnahmen die Unterdrückung der Pressefreiheit und durch die Beseitigung seiner politischen Gegner den Unwillen des Volkes gegen sich erregt. Pertinax ergreift im „Echo de Paris" zu den Ereignissen in Griechenland das Wort: Er schreibt, der griechische Diktator erlitt Schiffbruch, weil er geschwankt habe, ein großes Spiel zu spielen. Er habe zwar die Verfassung aufgehoben, die Nationalversammlung vertagt und die Wahlen zum Senat und zur Verfassung auf unbestimmte Zeit aufgeschoben, aber diese Reihe von Maßnahmen sei von Kompromißversuchen häufig unterbrochen worden. So habe Pangalos noch versucht, die Anhänger Venizelos' mit seinem Regime auszusöhnen, ebenso wie die früheren Royalisten. Vor kurzem noch habe er die Ministerpräsidentschaft einem eifrigen Anhänger von Venizelos angeboten.

Das offizielle Programm für die Genfer Völkerbundstagung.

Genf, 23. August.

Das Völkerbundssekretariat teilt heute offiziell mit, daß die 41. Session des Völkerbundsrates am 2. September beginnt und für die ganze Dauer der Tagungen der Vollversammlung unter dem Vorsitz des Vertreters der Tschechoslowakei Dr. Benesch stehen wird. Die gleichzeitig heute veröffentlichte Tagesordnung enthält die folgenden Punkte:

Bericht des Gesundheitsausschusses, des Mandatsausschusses, des Finanzausschusses, des Wirtschaftsausschusses, des Verkehrsausschusses, des Ausschusses für geistige Zusammenarbeit und des Opiumausschusses. Der Rat wird außerdem die Schlußberichte der Generalkommissare des Völkerbundes in Wien und Budapest entgegennehmen. Er wird sich ferner mit der griechischen bezw. bulgarischen Flüchtlingsfrage, mit der Finanzlage der Stadt Danzig, sowie mit der Frage der Sicherheit der Saareisenbahnen beschäftigen. Bekanntlich besteht in der letzten Frage zwischen dem Präsidenten der Saarregierung und den Saarvertretern einerseits, sowie den drei frankophilen Mitgliedern der Saarregierung andererseits ein gewisser Gegensatz. Der Präsident und der Saarvertreter halten die Anwesenheit und das Eingreifen der beiden französischen Bataillone im Saargebiet für unzulässig. Der Präsident ist bereit, im Notfalle ein Eingreifen der französischen Truppen, die jedoch außerhalb des Saargebiets stationiert sein müßten, zu gestatten. Die oppositionellen Mitglieder der Regierung wollen, daß die französischen Truppen im Saargebiet bleiben. Der Völkerbundsrat wird sich schließlich mit einem Antrage Englands, Frankreichs, Italiens und Japans wegen der Beschwerde des Hafenrates von Memel gegen die litauische Memelregierung zu beschäftigen haben. Die litauische Regierung hat zu dieser Beschwerde ein Memorandum verfaßt, das bei diesem Punkt ebenfalls zur Prüfung vorliegt. Den letzten Punkt der vorläufigen Tagesordnung für die Arbeiten des Völkerbundsrates bildet der Bericht des Studienausschusses für die Ratsreorganisation.

Minderheitentagung in Genf.

Genf, 23. August.

Vom 25. bis 27. August wird in Genf wiederum der europäische Minderheitenkongreß tagen. Der Kongreß wird vom Präsidenten der vorjährigen Tagung, Dr. Wilfan, dem Vertreter der Slowenen im italienischen Parlament, eröffnet werden. Die vom arbeitenden Ausschuß bestimmte Tagesordnung stellt folgende Punkte zur Beratung: Regelung der Sprachenfrage, Sicherung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung, Sicherung des Rechts auf die Staatsbürgerschaft, Gleichberechtigung im Wahlrecht und in seiner Ausübung, Wege zur Regelung von Konflikten zwischen Regierung und nationalen Gruppen.

Die Zahl der angemeldeten Gruppen hat 39 erreicht, und zwar: drei ungarische, eine katalanische, fünf polnische, eine slowenisch-kroatische, eine slowenische, drei russische, eine weißrussische, eine karpathorussische, zwei ukrainische, fünf jüdische, zehn deutsche, eine dänische, eine schwedische, eine litauische, eine tschechoslowakische und eine Lausitzer Serben-Gruppe. Aus Deutschland kommen u. a. je eine polnische, dänische und Lausitzer Gruppe, aus der Tschechoslowakei fünf, aus Rumänien vier, aus Polen sechs, aus den Randstaaten elf, aus Südslawien, aus Oesterreich und aus Italien je zwei Gruppen. Je eine Gruppe stammt aus Spanien, Dänemark und Ungarn. Elsaß-Lothringen ist nicht vertreten.

Besuch Baldwins in Genf.

London, 23. August.

Wie der Korrespondent der „Morningpost" aus maßgebenden Genfer Kreisen erfahren haben will, wird sich Baldwin, der in Aix les Bains weilt, von dort nach Genf begeben, um bei der Aufnahme Deutschlands zugegen zu sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht war in London bisher nicht zu erhalten.

Völkerbund und Russenvertrag.

Von

Professor D. Dr. Dr. Bredt, M. d. R.

Die diesjährigen Verhandlungen des Völkerbundes in Genf stehen in einem ganz eigenartigen Zeichen und es wird geradezu eine Probe für die ganze Existenzfähigkeit des Völkerbundes sein, ob es ihm gelingt, der vorliegenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Völkerbund hatte begonnen als eine Gesellschaft der kleinen Siegerstaaten, die mit seiner Hülfe ihre Errungenschaften sicherstellen wollten für alle Zeiten. In Locarno vollzog sich der Umschwung: Deutschland sollte jetzt in den Völkerbund hinein, um auf diese Weise ebenfalls genötigt zu werden, für die Aufrechterhaltung des in Versailles geschaffenen Status einzutreten. Es gelang, mit Deutschland zu einer Einigung zu kommen, und Deutschland kam willig nach Genf, um seinen Eintritt zu vollziehen. Da scheiterte die Sache am Widerspruch einer Macht, die im Grunde überhaupt nicht interessiert war und deren ureigenste Beweggründe auch heute noch kaum ersichtlich sind. Brasilien hat mit seinem Widerspruch aber noch mehr erreicht, als eine Hinauszögerung von Deutschlands Eintritt; es hat vielmehr einen Stein ins Rollen gebracht, der unsere deutsche Außenpolitik in ganz andere Bahnen lenken kann.

Zwischen der letzten und der neuen Völkerbundsversammlung liegt der Abschluß des Sicherheitsvertrages mit den Russen, des sogenannten Berliner Vertrages. Ohne allen Zweifel wird in Genf der Versuch gemacht werden, diesen Vertrag vor das Forum des Völkerbundes zu ziehen, um vielleicht seine Zulässigkeit anzuzweifeln. Der Artikel 20 der Satzung bestimmt, daß Verträge, die mit den Verpflichtungen im Bunde nicht vereinbar sind, gelöst werden sollen. „Hat ein Mitglied vor seinem Eintritt in den Bund Verpflichtungen übernommen, die mit den Bestimmungen der Satzung unvereinbar sind, so hat es die Pflicht, unverzüglich Maßnahmen zur Lösung dieser Verpflichtungen zu ergreifen." Es kann danach wohl sein, daß von irgend einer Seite behauptet wird, der Russenvertrag sei mit den Verpflichtungen Deutschlands im Völkerbund unvereinbar.

Der Punkt, auf den alles ankommt, ist Artikel 16 des Völkerbundsstatuts, der unter Umständen eine bewaffnete Aktion gegen einen Ruhestörer auf der Welt vorsieht. Praktisch richtet sich der Artikel nur gegen Rußland; denn kleinere Mächte, etwa auf dem Balkan, werden schnell auf andere Weise zur Ruhe gebracht werden können. Es kann auch gar kein Zweifel sein, daß sowohl England wie Frankreich deswegen ein großes Interesse am Eintritt Deutschlands in den Völkerbund haben, weil sie bei einer Kollision mit Rußland unter allen Umständen Deutschlands sicher sein wollen. England hat Interessengegensätze mit Rußland an der Grenze von Indien, Frankreich fürchtet für seinen Bundesgenossen Polen. Wenn nun Deutschland jetzt mit Rußland einen Sicherheitsvertrag abgeschlossen hat, gestaltet sich die Rechnung anders, und es kann daher gerechnet werden mit dem Versuche, Deutschlands Verpflichtungen gegen Rußland als unvereinbar mit seinen Verpflichtungen im Völkerbunde hinzustellen.

Tatsächlich ist der Russenvertrag so, daß er mit dem Völkerbundsstatut in keiner Weise kollidiert, wenn anders der Völkerbund wirklich das ist, was er zu sein vorgibt. Zwischen den Völkerbundsstaaten soll es einen wirklichen Krieg überhaupt nicht mehr geben, sondern es sollen alle Streitigkeiten im Schiedsverfahren geschlichtet werden. Nur wenn ein Staat als Friedensbrecher erscheint, soll der Völkerbund als solcher durch bestimmte Mitglieder gegen ihn vorgehen. Erscheint ein Staat als Friedensbrecher, der nicht Mitglied des Völkerbundes ist, so soll dasselbe Verfahren Platz greifen. Nun ist in dem Berliner Vertrag zwischen Deutschland und Rußland ausdrücklich vorgesehen, daß bei einem aggressiven Verhalten eines Teiles der andere Teil an nichts gebunden ist. Sollte daher Rußland wirklich einer der Friedensbrecher sein, so stände nichts im Wege, daß sich Deutschland an einer Völkerbundsaktion nach Artikel 16 beteiligt. Sollte andererseits Rußland in einen Konflikt kommen, bei dem es selbst nicht als Friedensstörer erscheint, so ist nach dem Völkerbundsstatut eine Aktion gegen Rußland überhaupt nicht möglich. Wenn sich also Deutschland verpflichtet hat, mit Rußland in Frieden zu leben und sich an keiner Aktion militärischer oder wirtschaftlicher Art gegen Rußland zu beteiligen, solange sich dieses friedlich verhält, so kann die Vereinbarkeit dieses Vertrages mit dem Völkerbundsstatut in keiner Weise angezweifelt werden.

Nun kommt es aber in der ganzen auswärtigen Politik weniger an auf den geschriebenen Paragraphen, als vielmehr auf die hinter ihm stehenden Imponderabilien. Hier in diesem Falle kommt alles an auf die Frage, wer darüber zu entscheiden hat, ob Rußland Friedensbrecher ist oder nicht. Sollte sich einmal ein wirklicher Konfliktsfall ereignen, so wird das Recht, wie immer, in der Mitte liegen, und es wird leicht möglich sein, aus irgend welchen Zusammenhängen heraus eine Schuld Rußlands zu konstruieren. Hier eben muß Deutschland auf der Hut sein, und hier gilt es, in den kommenden Verhandlungen von Genf unter allen Umständen die deutschen Notwendigkeiten zu sichern.

Nach dem Völkerbundsstatut liegt die Entscheidung über die obigen Fragen allein beim Völkerbundsrat. Dieser faßt seine Beschlüsse einstimmig und wir haben es zur Genüge gesehen, daß der Einspruch Brasiliens den ganzen Völkerbund einstweilen matt setzen

konnte. Wenn nun Deutschland in Bezug auf den Russenvertrag sicher sein will, daß es nicht in Konflikt kommt mit seinen Verpflichtungen nach beiden Seiten, dann müssen zwei Bedingungen erfüllt sein: 1. Deutschland muß einen ständigen Ratssitz bekommen, 2. der Grundsatz der Einstimmigkeit darf nicht aufgegeben werden. Bisher scheint es, daß diese beiden Bedingungen erfüllt werden, wenn nicht noch neue Hindernisse den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund überhaupt aufhalten. Ob noch weitere Mächte in den Völkerbundsrat aufgenommen werden, erscheint in diesem Zusammenhange nicht entscheidend. Es liegt aber auf der Hand, daß durch ein Anschwellen des Völkerbundsrates der Grundsatz der Einstimmigkeit immer schwieriger wird und daß die Gefahr seiner Durchbrechung in dem Maße wächst, wie eine steigende Mitgliederzahl seine Anwendbarkeit untergräbt. Es kann ferner Deutschland nicht gleichgültig sein, ob ein Staat wie Polen einen ständigen Ratssitz erhält; denn Polen hat sich bisher immer selbst als einen grundsätzlichen Gegner Deutschlands bezeichnet. Also diese Fragen spielen indirekt hinein in die Frage, ob der Russenvertrag auf die Dauer vereinbar ist mit den Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbunde. Deutschland muß unter allen Umständen in der Lage sein, zu verhindern, daß aus politischen Gründen Rußland einmal zum Friedensbrecher gestempelt wird, ohne es zu sein. Ist der Völkerbund wirklich das, was er sein soll und will, nämlich ein Hort des Friedens, dann wird diese Gefahr nicht groß sein, dann liegt aber auch nicht der mindeste Grund vor, den Russenvertrag als nicht vereinbar mit dem Völkerbundsstatut hinzustellen.

Der Aufenthalt des Reichspräsidenten in Bayern.

München, 23. August.

Am Sonntag vormittag ½8 Uhr traf der Reichspräsident von Hindenburg mit dem Berliner Schnellzug auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befand sich nur sein Sohn, Major von Hindenburg. Ein offizieller Empfang auf dem Bahnhof fand nicht statt. Es waren lediglich anwesend Vertreter der Polizeidirektion München und der Zweigstelle Bayern der Reichsbahndirektion. Um 8 Uhr 50 Minuten erfolgte mit dem Mühldorfer Zuge die Weiterfahrt nach Thann-Matzbach, der Station, von der die Lokalbahn nach Isen abgeht, dem Wohnort des Forstrates Dr. Escherich. Der Besuch hatte rein privaten Charakter. Offizielle Empfänge fanden auch hier nicht statt. Auf der Station Thann-Matzbach hatten mehrere Veteranenvereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Der Reichspräsident begrüßte sie mit einem herzlichen Zuruf „Guten Morgen, Kameraden" und unterhielt sich mit einigen der Mitglieder dieser Vereine, worauf im Auto in Begleitung des Forstrates Dr. Escherich die Weiterfahrt nach Isen erfolgte. In Lengdorf hatten Militär-Vereine und die Schuljugend Aufstellung genommen, die den Reichspräsidenten stürmisch begrüßten. In Isen begab er sich sofort zur Wohnung des Forstrates Dr. Escherich. Nach dem kurzen Spaziergang durch den Ort nahm er im Hause Dr. Escherichs ein Frühstück ein und fuhr nachmittags drei Uhr wieder nach der Station Thann-Matzbach und von dort nach dem Münchener Hauptbahnhof, wo um 5 Uhr 15 Minuten nachmittags die Weiterfahrt nach dem Sommeraufenthalt des Reichspräsidenten, nach Bitramszell, erfolgte. Neben anderen Herren hatte sich nachmittags auf dem Münchener Hauptbahnhof auch der Reichsgesandte Dr. Haniel eingefunden. Bei der Abfahrt vom Münchener Hauptbahnhof begrüßte das Publikum den Reichspräsidenten mit stürmischen Hochrufen.

Die Notlage der Arbeiterpensionäre.

Berlin, 23. August.

In Beantwortung einer kleinen Anfrage über die Notlage der oberschlesischen Arbeiterpensionäre, die von den Wohlfahrtskassen der Werke anstatt früher 30 Mark monatlich heute nur 1,80 Mark monatlich erhalten, hat der preußische Handelsminister, dem „Amtlichen Preußischen Pressedienst" zufolge, geantwortet, daß die Reichsregierung damit beschäftigt sei, auf Grund einer Entschließung des Reichstages vom 30. April zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums die tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse der Werkspensionskassen klarzustellen. Die zuständigen preußischen Ministerien seien dabei beteiligt. Erst, wenn das Ergebnis dieser Ermittelungen vorliege, sei eine Stellungnahme des Staatsministeriums wegen der zur Abhilfe einzuschlagenden Wege möglich.

Aufschub der Rückzahlung von Landwirtschaftskrediten.

Berlin, 23. August.

Nach Verhandlungen, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den zentralen Kreditinstituten geführt hat, besteht die Möglichkeit, einen Teil der in der Zeit während und unmittelbar nach der Ernte fälligen landwirtschaftlichen Personalkredite auf spätere Monate zu verlängern und auf diese Weise ein in gewissem Umfange unerwünschtes Zusammendrängen der Fälligkeiten auf einen kurzen Zeitraum zu verhindern. Vor allem hat die Rentenbank infolge von Maßnahmen, die von ihr und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt seit einiger Zeit getroffen wurden, die Rückforderungen auf die in diesem Herbst fälligen landwirtschaftlichen Abwickelungskredite wesentlich ermäßigen können. Die Kreditvermittlungsinstitute sind hierdurch in die Lage versetzt worden, den Landwirten, die die im Herbst fälligen Abwicklungskredite ganz oder teilweise nicht zurückzahlen können, und zwar vor allem auch nicht aus den erhaltenen Realkrediten, Erleichterungen zu gewähren. Die Deutsche Rentenbankkredit-Anstalt hat von der Rückforderung von Personalkrediten für diesen Herbst ganz abgesehen. Nur in Fällen, in denen die Ablösung der Wechselschulden durch gewährte Realkredite erfolgen kann, wird auch bei den Krediten der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt auf Abdeckung bestanden werden müssen. Nach den Erhebungen des Instituts für Konjunkturforschung ist der landwirtschaftliche Realkredit im ersten Halbjahr 1926 im ganzen um 600 Millionen, nämlich von 1,1 auf 1,7 Milliarden gestiegen. Hiervon entfallen allein auf die Zeit von Ende März bis Ende Juni 500 Millionen, sodaß wohl mit einer fortschreitenden Umwandlung der landwirtschaftlichen Schulden in einen länger befristeten Realkredit gerechnet werden kann.

Eine Reichsverkehrs-Versicherung.

Berlin, 23. August.

Wie die „Berliner Volkszeitung" hört, wird noch im Laufe dieses Monats eine Besprechung der in Betracht kommenden Stellen darüber stattfinden, ob es möglich ist, eine Eisenbahnversicherung bezw. eine Reichsverkehrsversicherung zu schaffen. Die Versicherung würde für alle Schäden haften, die den Benutzern der Bahn usw. zustoßen, auch wenn der Unfall durch ein Attentat oder höhere Gewalt verursacht worden ist.

Das Reichsschulgesetz kein Rahmengesetz.

Berlin, 23. August.

An dem vom Reichsinnenminister Dr. Külz ausgearbeiteten Reichsschulgesetzentwurf wird von manchen Seiten bemängelt, daß er in der Hauptsache nur ein Rahmengesetz sei, dessen Inhalt dann später von den Länderregierungen ausgelegt werden müsse. Diese Auffassung verkennt die Bedeutung des Gesetzentwurfs durchaus. Der Entwurf des Reichsinnenministeriums ist kein Rahmengesetz, sondern ein Grundsatzgesetz und zwar entsprechend den Vorschriften der Reichsverfassung. Diese besagt im Artikel 146 Absatz 2, nachdem zunächst einige Grundsätze für die Ausgestaltung des öffentlichen Schulwesens aufgestellt worden sind, ausdrücklich: „Das nähere bestimmt die Landesgesetzgebung nach den Grundsätzen eines Reichsgesetzes." Hieran hat sich der Reichsinnenminister bei der Fertigstellung seines Entwurfs streng gehalten. Der Entwurf enthält die Grundsätze für die Einrichtung des Schulwesens in Deutschland und gewährleistet damit die Einheitlichkeit der Bildung, überläßt es aber den anderen Ländern, nach diesen Grundsätzen ihre Schulgesetzgebung zu normieren. Das ist auch der einzige Weg, um zu einem Reichsschulgesetz zu gelangen. Würde sich die Vorlage nicht auf das Prinzipielle beschränken, so würde sie den Vorschriften der Verfassung nicht entsprechen, und es bedürfte dann zu ihrer Annahme einer Zweidrittelmehrheit, deren Erreichung, wie auch der Inhalt des Gesetzentwurfes sein würde, bei unseren jetzigen Verhältnissen so gut wie ausgeschlossen erscheinen muß.

Vor Abschluß des deutsch-japanischen Vertrages.

Berlin, 23. August.

Nach den Morgenblättern meldet die Agentur „Indo Pacific" aus Tokio, daß der deutsch-japanische Handelsvertrag vor dem Abschluß stehe. Deutschland würde sich einverstanden erklären, einen Teil der die Meistbegünstigung einschränkenden Bedingungen, die es bisher gegen die japanischen Erzeugnisse aufgestellt hatte, fallen zu lassen, wofür Japan seinerseits der Einfuhr deutscher Farbstoffe Konzessionen machen werde.

Ostpreußen und das Reich.

Königsberg, 23. August.

Im Stadthallenbau fand gestern zu Ehren der Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die zur Eröffnung der 13. deutschen Ostmesse nach Königsberg gekommen waren, ein Essen statt. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer begrüßte die Gäste, im besonderen den preußischen Landwirtschaftsminister Steiger und führte aus, Deutschland habe durchaus Verständnis gehabt für die Einsetzung der Reichs- und Staatsregierung für den Westen, solange dies die Lage infolge der Besetzung notwendig gemacht habe. Heute, wo die Frage der Besetzung mehr in den Hintergrund getreten sei (?), müsse der Blick der Berliner Stellen wieder stärker nach dem Osten gerichtet werden, wo infolge des Versailler Vertrages Grenzen für die Dauer geschaffen werden sollten, mit denen sich Ostpreußen niemals einverstanden erklären könne. Der Osten sei bis zur Wiederherstellung vernünftiger Grenzen auf die Unterstützung aus dem Reich angewiesen. Landwirtschaftsminister Steiger wies in seiner Antwort auf den gewaltigen Ansturm hin, dem die besetzten Städte ausgesetzt waren. Für den Außenstehenden sei es schwer möglich, sich ein Bild von den Leiden und Drangsalierungen der rheinischen Bevölkerung zu machen. Es sei natürlich, daß der Osten bei dieser Politik zu kurz kommen mußte, er, der Minister, sei jedoch bestrebt, an seinem Teile dazu beizutragen, die Lage der Provinz in jeder Weise zu bessern.

Französische Verdrehungen.

Kopenhagen, 23. August.

Der französische Politiker, Senator de Monzie, behandelt im „Politiken" das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Er ist davon überzeugt, daß die deutsche Wirtschaft mit der französischen im strengsten Sinne solidarisch sei. Wenn man auf jeden Arbeitslosen, so meint der Senator, 1000 Mark jährliche Unkosten für die Staatskasse rechne, werde man verstehen, daß das Gleichgewicht des deutschen Staatsbudgets gefährdet sei, falls der Franken nicht stabilisiert werde. Deutschland habe auch diese Solidarität verstanden, da hervorragende deutsche Finanzleute zur Tilgung der amerikanischen Kredite bereit seien. Es seien sogar Verhandlungen geführt worden, um die Volksabstimmung im Saargebiet zu beschleunigen und das Diskontieren des Wertes der staatlichen Bergwerke zu ermöglichen. Das Saargebiet habe kein Interesse daran, wieder deutsch zu werden, (!) da es gleich der zweiten und dritten Besatzungszone wieder Deutschland einverleibt werde und sicherlich eine eigene Gendarmerie der Belegung mit deutschen Truppen vorziehen würde. Uebrigens sei es merkwürdig, daß immer noch Unklarheiten über die Stärke der Besatzungstruppen beständen. Deutschland behaupte, es seien 81 000 Soldaten und Frankreich behaupte, es seien nur 71 000. Diese Frage müsse unbedingt geklärt werden. Ueberhaupt sollten die Deutschen und die Franzosen statt des gegenseitigen Blindekuhspielens das Spiel mit offenem Visier aufnehmen. Die Zeit sei nahe, wo der Friede nicht nur durch Verträge, sondern auch durch Kontrakte geschlossen werden müsse.

Der Streit um Tanger.

Rom, 23. August.

Der „Corriere della Sera" meldet aus Madrid, in Massenversammlungen werde in ganz Spanien die Einverleibung Tangers gefordert. Zum ersten Male seit der Diktatur sei unbedingte Redefreiheit in den Tangerversammlungen zugestanden worden. Primo de Rivera erklärte dem Agenturvertreter, Tanger werde Spanien einverleibt und wenn Spanien gezwungen sein sollte, Tanger durch eine Kriegshandlung zu nehmen.

Paris, 23. August.

Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris" verzeichnet ein Gerücht, wonach man in gewissen politischen Kreisen Londons ein Kompromiß in der Tangerfrage vorbereite. Spanien soll danach das Tangergebiet als Mandat des Völkerbundes erhalten. Der Korrespondent glaubt, daß auch in diesem Falle die britische Kontrolle über Tanger, obwohl sie indirekt durch den Völkerbund ausgeübt würde, doch noch stark genug sei, um etwaigen Gefahren, die für England aus der Anwesenheit Spaniens gegenüber Gibraltar entstehen könnten, entgegenarbeiten zu können. Im gleichen Blatt kommt Pertinax in einem Artikel zu dem Schluß, daß die Aussichten für Genf außerordentlich ungünstig seien. Er führt aus, daß man im Foreign office und im Völkerbundssekretariat pessimistisch geworden sei. In London lasse man deutlich durchblicken, daß der Bestand des Völkerbundes auf dem Spiele stehe. Sollte die deutsche Kandidatur, so meint Pertinax, einen neuen Mißerfolg erleiden, so werde sie nicht wieder in Frage kommen.

Der Katholikentag in Breslau.

Breslau, 23. August.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Marx trat heute vormittag die katholische Schulorganisation zu einer stark besuchten Versammlung zusammen. Der Präsident des Katholikentages, Dr. Horion, und Kardinal Bertram hielten Begrüßungsansprachen. Reichskanzler Dr. Marx kam in seiner Rede auf die Notwendigkeit der baldigen Schaffung des in der Verfassung geforderten Reichsschulgesetzes zu sprechen. Referate hielten dann Graf Frank von Galen über „Katholizismus und Schule" und der badische Landtagsabgeordnete Dr. Föhr (Freiburg) über „Gewissensfreiheit und nationale Einheit in der Schule". Hierauf wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die Versammlung erwartet, daß die Reichsregierung alsbald den angekündigten neuen Entwurf zu einem Reichsschulgesetz den parlamentarischen Körperschaften vorlegt. Ein Reichsschulgesetz ist für das katholische Volk nur annehmbar, wenn der Bekenntnisschule vollständige Gleichberechtigung mit jeder anderen Schulart und volle Entwicklungsfreiheit in allen deutschen Ländern gewährleistet wird. Der Religionsunterricht hat in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der katholischen Kirche und unter ihrer Leitung zu erfolgen."

Im Anschluß an die Versammlung der Schulorganisation trat der Katholikentag zu seiner zweiten geschlossenen Versammlung zusammen, in der Monsignore Lichtenberg (Berlin) über den Bonifazius-Verein sprach. Anschließend sprach Universitätsprofessor Dr. Heinrich Weber (Münster) über die Herrschaft der christlichen Grundsätze im Wirtschaftsleben. Seine Rede klang aus in die Forderung, daß bei der praktischen Durchführung der christlichen Grundsätze dem Einzelnen die christlich-sozialen Normen nicht nur leere Worte, sondern praktische Richtschnur sein müßten. Der nächste Redner, Universitätsprofessor Dr. Ludwig Baus, sprach über das Thema „Christus, König des Geisteslebens". Mitten in die ungeheuerlichen geistigen Wirren der Gegenwart, so führte der Redner aus, mitten in die destruktiv auseinanderstrebenden Tendenzen unserer Geisteskultur tönt wie ein Signal vom apostolischen Stuhl her der Ruf zur Sammlung, der Weckruf des Papstes: Alle Gebiete des Geisteslebens sollen Christus als ihrem König huldigen. Diese Forderung klingt für viele hart und fremdartig, sie ist aber nur vom Boden des Glaubens an Christus verständlich zu machen. Wir Katholiken leiden an einem Zuviel von Problematik, von der die besten Jugendkräfte des Katholizismus gelähmt zu werden drohen.

Der Katholikentag richtete an den deutschen Reichspräsidenten ein Begrüßungstelegramm. — Auf eine an den Papst gerichtete Ergebenheitsadresse ist dem deutschen Katholikentag in Breslau ein Antwortschreiben übermittelt worden, in dem er seiner großen Freude über den christlichen Gehorsam und über die Abhaltung der 65. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands Ausdruck gibt. Zum Schluß erteilt er den Katholiken seinen apostolischen Segen.

Schwere Zusammenstöße bei einer Heimatbundveranstaltung in Kolmar.

Paris, 23. August.

In Kolmar kam es gestern bei einer Versammlung des Heimatbundes zu heftigen Zusammenstößen mit nationalistischen Verbänden, die die Veranstaltung störten. Als der Führer des Heimatbundes, Dr. Ricklin, in Kolmar ankam, wurde er von 50 französischen Nationalisten überfallen und mit Stockschlägen mißhandelt. Mit Mühe konnte er entkommen. Vor dem Saal, in dem die Zusammenkunft stattfinden sollte, hatten sich 500 bis 600 französische Kriegsteilnehmer versammelt. Als die Anhänger des Heimatbundes erschienen, kam es zu schweren Zusammenstößen. Mit Spazierstöcken und Gummiknüppeln gingen die Parteien aufeinander los. Als die Polizei erschien, war bereits eine große Anzahl von Teilnehmern ernstlich verwundet. Dr. Ricklin konnte nur durch das Eingreifen der Gendarmerie vor schweren Verletzungen bewahrt werden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Politische Uebersicht.

+ **Der preußische Ministerpräsident Braun** hat einen Urlaub von mehreren Wochen angetreten. Der preußische Justizminister Dr. Am Zehnhoff hat als dienstältester Minister seine Vertretung übernommen.

+ **Anerkennung der Sowjetregierung durch Uruguay.** Die Regierung der Republik Uruguay hat die Regierung der Sowjet-Union de jure anerkannt und ihr mitgeteilt, daß sie die diplomatischen Beziehungen sofort aufnehme.

Geist und Knute.

Von

Wladimir Koropow.

Vor kurzem haben die russischen Emigranten zum Andenken an Puschkins Geburtstag ein „Fest der russischen Kultur" veranstaltet. Daß die Werke der großen Vertreter dieser Kultur in der ganzen Welt anerkannt sind, bedarf keines Beweises mehr. Die Werke eines Dostojewski und Tolstoi sind Allgemeingut der Menschheit geworden und haben selbst in mehr als einer Beziehung die europäische Kultur beeinflußt. Tschechow, Leonid Andrejew, Maxim Gorki erfreuen sich im Auslande vielleicht noch größeren Ansehens als in ihrer Heimat selbst. Von der russischen Wissenschaft haben die Namen Pawlow, Mendelejew, Metschnikow Weltruf errungen. Die russische Musik hat sich durch Tschaikowsky auf dem Erdenrund durchgesetzt, die Werke Skriabins gehören zum eisernen Bestandteil der Konzertprogramme in England und Amerika, während man ihn in Deutschland merkwürdigerweise weniger schätzt. Der Siegeszug des „Boris Godunow" von Mussorgski über die ganze Welt hat sich vor unseren eigenen Augen vollzogen. Auch die Einflüsse des russischen Balletts und des Theaters auf die Gestaltung der Bühnenkultur in Europa sind hinlänglich bekannt. Doch soviel über das alte und das neue Rußland geschrieben wird, so wenig weiß man von der kulturellen Tätigkeit dieses Landes und Volkes auf politisch-sozialem Gebiet. Hier wird wieder einmal die Tatsache offenbart, daß die russische Seele ein Doppelgesicht hat, daß die feinste Empfindung für Kunst neben dem rückständigsten Barbarentum möglich ist. Nur wenn man sich diesen verhängnisvollen Zwiespalt vor Augen hält, wird man Rußland wirklich verstehen können.

Im russischen Volk schlummert ein ausgeprägtes politisch-soziales Talent. Die Geschichte seiner Kolonisationsarbeit ist noch nicht geschrieben. Dabei hat sich der russische Bauer als glänzender Kolonisator erwiesen. Ganz Sibirien ist ausschließlich von diesen russischen Bauern besiedelt und kultiviert worden. Dabei muß man bedenken, daß diese Bauern unter dem Joch der Leibeigenschaft schmachteten und gleichwohl ihre Spannkraft und Energie nicht verloren. Man hielt sie absichtlich Jahrhunderte hindurch im tiefsten Dunkel der Unwissenheit. Wieviel Gemüt und gesunder Menschenverstand muß gleichwohl in diesen „Barbaren" lebendig sein! Auch in der kommunalen Selbstverwaltung, wie sie von Alexander II. eingeführt worden ist, haben sich die Russen als außerordentlich befähigt erwiesen. Nach den großen Reformen Alexanders erlebte das russische Gericht und die Lokalverwaltung, der sogenannte Semstwo, eine ungeahnte Blüte. Die russischen Gerichte waren lange Zeit hindurch einfach mustergültig. In der russischen Kunst, Philosophie und der sozialen Struktur spielte immer das Problem des Gewissens eine Hauptrolle. In echt idealistischem Streben soll Wahrheit und Schönheit mit Gerechtigkeit vereinigt werden.

Aber auf diese Lichtseiten der russischen Kultur fallen dunkle Schatten. Alexander II. wurde unter dem Eindruck der revolutionären Tätigkeit der damals bekannt gewordenen Nihilisten vom Reformer zum ärgsten Reaktionär. Zunächst begann er einen heftigen Feldzug gegen die Mittelschulen. Als Kampfmittel zur vollständigen Ausrottung des Nihilismus wurde die klassische Bildung zu Hilfe gerufen. Diese sollte nämlich nach der Ansicht des damaligen Ministers für Volksbildung, des Grafen Dimitri Tolstoi, die Adligen abschrecken, das Gymnasium zu besuchen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß in den privilierten Schulen, die nur den Adligen offenstanden, der klassische Unterricht nicht eingeführt werden durfte. Im Lyzeum und sogar auf der Hochschule für Juristen wurde das Lateinische nicht gelehrt. Die Programme der Universitäten mußten sich eine strenge Zensur gefallen lassen, und die Studenten mußten sich einer militärischen Disziplin unterwerfen. Der Kampf gegen die Hochschule dauerte bis zum Beginn der Revolution.

Mit besonderer Brutalität wütete das damalige System unter den Bauern. Die von der Sowjetregierung veröffentlichten Geheimarchive geben einen überaus aufschlußreichen Einblick in die Maßregeln, wie sie die Zarenregierung damals gegen „Unbotmäßigkeit" anzuwenden liebte. Als vorzüglichstes Mittel wurden von den amtlichen Stellen das Prügeln empfohlen. Man muß dabei erwähnen, daß die Tortur in Rußland schon während der Regierung der großen Katharina abgeschafft wurde, also lange, bevor man sich in sehr vielen deutschen Staaten zu diesem Schritt entschloß. Aber umso tüchtiger und ausgiebiger wurde seitdem die Knute gehandhabt. Während der Agrarunruhen, die den Auftakt zur bolschewistischen Revolution bildeten, machten die Gouverneure durch das Prügeln Karriere. Wer am meisten von der Knute Gebrauch machen ließ, konnte sicher sein, bald auf einen besseren Posten befördert zu werden. Auf dem flachen Land wurden richtige Massenprügeleien veranstaltet. Die Notwendigkeit dieser Züchtigungen war schon so sehr ins Bewußtsein des Bauern eingedrungen, daß man nicht mehr das Wort „prügeln", sondern das Wort „lehren" gebrauchte. Beide Begriffe wurden schließlich eins. Dabei war das Prügeln in der Volksschule keineswegs erlaubt; es blieb sozusagen ein Privileg der Amtspersonen. Nicht nur Bauern, auch Intellektuelle, die im Verdacht revolutionärer Gesinnung standen, wurden in der rohesten Weise verprügelt. Noch kurz vor dem Krieg hatte der Generalgouverneur von Twer eine Massenprügelei auf dem Marktplatz veranstalten lassen. Inmitten der militärischen Absperrung wurden hintereinander mehrere Hundert angesehene Personen, Professoren, Aerzte, Rechtsanwälte und Kommunalbeamte in Gegenwart einer vieltausendköpfigen Menschenmenge mit der Knute grausam zugerichtet. Zwei bekannte Akademiker erlagen damals dieser brutalen Behandlung.

= **Theaterrundschau.** Das Essener Stadttheater hat für die kommende Spielzeit folgende Schauspiele zur Uraufführung erworben: „Der Springtanz" von Hermann Reichenbach ung „Michel Kohlhas" von Lans Wegener. Als Operette soll Paul Lehmanns „Der Geisterseher" aus der Taufe gehoben werden. — Herford gedenkt in der nächsten Spielzeit Gastspiele des Bielefelder Stadttheaters zu veranstalten, wenn die Einwohnerschaft die nötige Unterstützung garantiert. — Generalmusikdirektor Dr. Ernst Prätorius, der vor dem Kriege in Bochum gelegentlich der Aera Birrenkoven eine kurze, aber bedeutende Gastrolle gab, ist von der Generalintendanz des Deutschen Nationaltheaters in Weimar mit der Zustimmung des Thüringer Ministeriums für Volksbildung und Justiz bis zum Jahre 1930 verpflichtet worden. — Das Düsseldorfer Schauspielhaus hat die Tragödie des Elberfelder Schriftstellers Wilhelm Seringhaus „Julius Cäsar von Oesterreich" zur Uraufführung angenommen. — Intendant Dr. Thur Himminghoven (Lübeck), einst Oberspielleiter an den Dortmunder Städtischen Bühnen, hat Galsworthys „Der Erste und der Letzte" zur Uraufführung erworben. — Das Schauspielhaus Remscheid verheißt im kommenden Winter einen Dramenzyklus rheinischer Dichter. — Solingen wird vom Herbst ab seine Theateraufführungen von den Vereinigten Stadttheatern Düsseldorf beziehen, und zwar sind je acht Vorstellungen auf dem Gebiete der Oper, Operette und des Schauspiels vorgesehen.

= **Zum 1. Kongreß katholischer Kirchenmusiker,** der vom 12. bis 15. September in Essen stattfindet, haben neuerdings der holländische und luxemburgische Organistenverband ihre Teilnahme zugesagt. Ferner liegen Anmeldungen hervorragender Persönlichkeiten aus Belgien und Oesterreich vor. Drei große Kirchenchöre haben sich bereit gefunden, gemeinsam die Weihnachtsmesse „Puer natus est nobis" von dem Essener Kirchenkomponisten A. Knüppel, ein liturgisch-musikalisches Neuwerk, aufzuführen. Ein besonderes Ereignis wird die Ausstellung eines Teiles des Essener Münsterschatzes in Verbindung mit der Ausstellung für kirchliche Kunst sein.

= **Selbstmord eines russischen Lyrikers.** In Belgrad schied vor kurzem der in Rußland bekannte und geschätzte Schriftsteller Georgij Wiljam freiwillig aus dem Leben. Seine Gedichte wurden zum größten Teil in der bekannten Zeitschrift Korolenkos „Ruskve Bogatswo" und „Evropski Glasnik" veröffentlicht. Nach dem Umsturz kam er mit seiner Frau nach Jugoslawien, wo es dem Ehepaar sehr schwer wurde, den Lebensunterhalt zu verdienen. Als die Frau von ihrem täglichen Schneiderdienst heimkehrte, fand sie Wiljam mit durchschnittener Kehle vor.

= **Städtische Gemäldegalerie.** Die Städtische Gemäldegalerie ist vom heutigen Dienstag ab wegen Ausstellungswechsel geschlossen. Die neue Ausstellung wird am Sonntag, den 29. August, eröffnet.

= **Bühnenvolksbund.** Von jetzt ab können die Mitglieder ihre Teilnehmerkarten für die Spielzeit 1926/27 in der Geschäftsstelle, Friedrich-Lueg-Haus, abholen, wobei gleichzeitig um Entrichtung der Vorausbezahlung für eine Vorstellung ersucht wird. Diejenigen Mitglieder, die ihre Mitgliedschaft noch nicht verlängert haben, müssen das jetzt in der Geschäftsstelle vornehmen. Mitglieder, die ihre Karten durch Boten zugestellt bekamen, erhalten sie auch jetzt auf diesem Wege. Neuanmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

bn. **Gerthe**, 23. August. Die für die Bevorschussung zur Beschaffung von Kohlen und Kartoffeln den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gewährten Zusatzrentenbeträge sind spätestens in den Monaten Januar bis März 1927 zu tilgen, und zwar in jedem Falle jeweils mit einem Drittel des Gesamtbetrages. Für die Bevorschussung kommen lediglich Zusatzrentenempfänger in Frage. Anträge können in der Zeit vom 25. bis 30. August im Amtshause, Zimmer 23, für den Ortsteil Harpen in der Verwaltungsstelle gestellt werden.

be. **Werne**, 24. Aug. Hier ist kürzlich auch eine Ortsgruppe des Sauerländischen Gebirgsvereins gegründet. Die Leitung liegt vorläufig in den Händen des Bezirksobmanns Schmitz aus Laer; der Schriftführer und Kassierer wurden in der letzten Mitgliederversammlung endgültig gewählt. Der Jahresbeitrag ist auf 4 Rm. festgesetzt. Vereinsheim ist das Germania-Restaurant (Ludwig Heinemann), wo auch der nächste Mitglieder- und Werbeabend am 8. September stattfinden wird. — Der Blaukreuzverein begeht am kommenden Sonntag sein diesjähriges Jahresfest. An den beiden Abenden vorher, am Freitag und Samstag, abends 8 Uhr, hält der Bundessekretär Lange vom deutschen Hauptverein des Blauen Kreuzes im Gemeindehause einen Vortrag, der als Einleitung zum Fest gedacht ist. Die Feier findet nachmittags ebenfalls im Gemeindehause statt. — Am 5. und 6. September ist hier eine große Reichsbannertagung. Die Veranstaltungen sind auf dem Sportplatze neben der Schillerschule.

Aus dem Kreis Hattingen.

Q. **Linden-Dahlhausen**, 23. August. Die Lindener Kirmeß hat ihren alten Ruf auch in diesem Jahre bewährt. Die Zahl der Schausteller war größer als in früheren Jahren und auch der Besuch ließ an beiden Tagen nichts zu wünschen übrig. Besonders stark war der Zustrom von Bochumern. Das schöne Wetter am Montag nachmittag wetzte die Scharte vom Sonntag abend aus.

k. **Linden-Dahlhausen**, 23. August. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde der 25jährige Schlosser Alfred Oberdorff von hier, Friedlicher Nachbarstraße, nach einem voraufgegangenen Wortwechsel auf der Deimkestraße in Linden von dem Bäcker Hugo R. aus Weitmar erstochen. Der Streit ist wegen eines Mädchens entstanden. Zwei des Weges kommende junge Leute fanden Oberdorff und schafften ihn in ein nahe gelegenes Haus, von wo aus dann die Ueberführung zum Krankenhaus nach Linden erfolgte. Hier ist Oberdorff bald verstorben. Die Verhaftung des Täters erfolgte noch in derselben Nacht in Weitmar. — Zur Vermehrung und Schonung und Ausbau der vorhandenen Grünflächen ist in unserer Großgemeinde in früheren Jahren sehr wenig geschehen. Erst in den letzten Jahren ist die Gemeinde an die Pflege der noch vorhandenen wenigen Grünflächen herangegangen und das ist gut so. Die Gemeindeverwaltung hat in diesem Jahre außer den Anlagen in Churs und Nehrings Busch den Hessenberg in Dahlhausen zu einem Volkspark herrichten lassen. Im nächsten Jahre soll der gegenüberliegende Hedberg in ähnlicher Weise hergerichtet und damit der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Das Tal zwischen beiden Bergen soll dann weiter zu Spielwiesen und Sportplätzen umgestaltet werden. Wahrlich ein schöner Plan. Auf zur Tat! — Nachdem die notwendigen Außenreparaturen an der Liebfrauenkirche in der Hauptsache beendet sind, ist mit der Ausmalung der Kirche nunmehr begonnen worden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

nbl. **Wanne-Eickel**, 23. August. Am 18. Juni 1891 wurde ein Bergmann, der auf der Zeche „Königsgrube" anfuhr, in die zweite Klasse des damaligen Allgemeinen Knappschaftsvereins aufgenommen. Am 14. März 1892 erfolgte die Aufnahme in die erste Klasse. Somit war alles in schönster Ordnung. Der betreffende Bergmann arbeitete also 13 Jahre auf der Zeche „Königsgrube" mit einer kurzen Unterbrechung. Und danach 24 Jahre auf der Zeche „Shamrock", Schacht 3-4, nur unterbrochen durch die Militärdienstzeit. Die Beiträge wurden ihm prompt abgehalten und an die Ruhrknappschaft abgeführt. Mittlerweile stellte der zuständige Knappschaftsälteste einen Antrag auf Pension für den betreffenden Bergmann. Als Antwort hat die Verwaltung der Ruhrknappschaft, der Aelteste möge zunächst einmal mitteilen, wie lange der Antragsteller im Gebiete der „Oberschlesischen Knappschaft" (!) tätig gewesen sei! Durch Schreiben vom 3. August wurde ausdrücklich festgestellt, daß die „Königsgrube" zur Oberschlesischen Knappschaft gehöre! Der Aelteste solle doch nun endlich mitteilen, wann der Kamerad die Arbeit dort aufgenommen habe und auf welcher Zeche im dortigen Revier er zuletzt tätig gewesen wäre. Als der Kumpel das gelesen, hat er sich zunächst mal an den Kopf gefaßt und nachgedacht, ob denn mittlerweile etwa eine geographische Neueinteilung unseres lieben deutschen Vaterlandes stattgefunden hätte, die das rheinisch-westfälische Steinkohlengebiet zu Oberschlesien geschlagen habe. Ein Resultat fand er nicht, und so suchte er denn schließlich seinen Rechtsschutzbeamten auf mit der Frage: „Seit wann gehörte die „Königsgrube" zu Oberschlesien?" Dort wurde ihm zu seiner Beruhigung an der Hand einer Feldkarte klargemacht, daß die „Königsgrube" immer noch in dem Gebiete zwischen den Städten Gelsenkirchen, Bochum und Herne liegt und immer noch nicht zu Oberschlesien gehört.

br. **Wanne-Eickel**, 23. August. Vom 26. bis 29. dieses Monats findet in der St. Franziskuskirche hierselbst ein Triduum statt. Die einzelnen Vorträge sind abends 8 Uhr und werden gehalten von Pater Felten aus Hamm.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

br. **Wattenscheid-Höntrop**, 23. August. Der hiesige St. Barbara-Knappenverein begeht am nächsten Sonntag sein Stiftungsfest. Mehrere Brudervereine aus der Umgegend werden sich an dieser Feier beteiligen.

:-: **Wattenscheid**, 23. Aug. Am Samstag abend gegen 10 Uhr wurde in der Nähe des Blocks Leithe der Fuhrmann Timpe von der Firma Schulte-Kemna, als er das Gleise überschreiten wollte, von den Räumern der Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und etwa 20 Meter mitgeschleift. Timpe trug einen Beckenbruch, einen Schädelbruch und Rückenquetschungen davon. Der Verletzte wurde nach dem Bahnhof Wattenscheid gebracht, und dann auf Anordnung eines Arztes nach dem katholischen Krankenhaus. Hier starb er am Sonntag vormittag. — Auf der Kokerei der Zeche „Centrum" 1/3 erlitt der Arbeiter Franz Stachowak einen bösen Unfall. Er wurde von der Druckmaschine überfahren und mußte ins Bergmannsheil gebracht werden. Dort stellte man eine Quetschung des Beckens und des rechten Oberschenkels fest.

Die Lohnfrage im Ruhrbergbau.

Vom Gewerkverein der christlichen Bergarbeiter wird uns geschrieben:

Bei der Lohnverhandlung am 19. August wurde von den Bergarbeiterorganisationen auf die steigende Ruhrkohlenförderung hingewiesen und auch damit die Notwendigkeit einer Lohnerhöhung begründet. Nach den Lohnverhandlungen sind die neuesten Zahlen über die Produktion im Ruhrbergbau bekanntgegeben worden. Die Zahlen werden allmonatlich von der Fachgruppe: Bergbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie veröffentlicht. Nach den Angaben der Arbeitgeber hat die Monatsförderung im Ruhrbezirk die Juliförderung des Jahres 1913 überschritten. Es wurden an 27 Arbeitstagen im Juli dieses Jahres 10 173 960 Tonnen Kohlen gefördert, im Juli 1913 10 150 847 Tonnen, ebenfalls bei 27 Arbeitstagen. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Belegschaftsziffer im Jahre 1913 um mehr als 50 000 größer war als im Juli 1926. Der Bergarbeiterlohn, auch der der Akkordarbeiter, steht jedoch unter dem Friedensreallohn. Die Leistung der Hauer stand nach Angaben des Bergbauvereins bereits im Monat Mai 29 Prozent über der Friedensleistung. Die Leistung der Gesamtbelegschaft betrug im gleichen Monat 17 Prozent mehr als im Jahre 1913. (Vom Zechenverband wird diese Mehrleistung zugegeben; sie wird aber in erster Linie zurückgeführt auf die starke Zunahme technischer Hilfsmittel bei der Kohlengewinnung.) Daß es auch der Eisenindustrie besser geht, wird von industrieller Seite bestätigt. Es ist Tatsache, daß im Monat Juni

die Rohstahlerzeugung

1 022 068 Tonnen gegen 977 309 Tonnen im Vormonat erreichte. Das bedeutet ebenfalls eine erhebliche Steigerung. Die verbesserte Lage der Hütten- und Stahlindustrie wird ihre Rückwirkung auf den Kohlenbergbau haben. Bekanntlich ist die Absatzmöglichkeit im Augenblick sehr groß, sodaß die Eisenbahn fast jeden Tag 28 000 bis 29 000 Wagen stellen muß. Die Haldenbestände haben stark abgenommen. Die vorhandenen Kohlenbestände auf den Zechen betrugen etwa 4- bis 500 000 Tonnen. Man hofft ja in Bergbaukreisen, daß auch die vorhandenen Koksmengen bei Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks großen Absatz finden werden. Die Vertreter der Unternehmer haben bei den Lohnverhandlungen diese günstige Lage und Entwicklung des Kohlenmarktes in entschiedener Weise bestritten, um damit ihren ablehnenden Standpunkt zu rechtfertigen. Man sieht nun in Bergarbeiterkreisen mit Spannung dem Schiedsspruch entgegen, den morgen (Mittwoch) bei den Schlichtungsverhandlungen Dr. Jötten, Mehlichs Nachfolger, fällen wird."

•

Die Ueberschichtenfrage im Ruhrbergbau.

Mit Rücksicht darauf, daß nach dem Bericht des Landesarbeitsamts, Fachgruppe Bergbau, vom 15. Juli d. J. noch 45 000 Bergarbeiter erwerbslos waren, und auf der anderen Seite in größerem Umfange Ueberschichten verfahren werden, richteten die vier Bergarbeiterverbände eine Eingabe an das Oberbergamt Dortmund. Darin wurde das Oberbergamt gebeten, die Bergarbeiterverbände und den Zechenverband zu einer Aussprache über das Ueberschichtenverfahren und Wiedereinstellung erwerbsloser Bergarbeiter zu laden. Vom Oberbergamt wurden die Bergarbeiterverbände sowohl wie der Zechenverband für den 20. August d. J. zu einer Sitzung ins Oberbergamt geladen. Die Vertreter der Bergarbeiterverbände waren der Einladung gefolgt. Dagegen hatte es der Zechenverband abgelehnt, der Einladung des Oberbergamts zu folgen. In einem Schreiben an das Oberbergamt vom 12. August begründet der Zechenverband sein Fernbleiben wie folgt: „Die Eingabe der Bergarbeiterverbände vom 30. Juli betrifft zweierlei. Zunächst wird von den Bergarbeiterverbänden behauptet, die Arbeiter seien zu den im Revier verfahrenen Ueberschichten durch Androhungen verschiedener Art gezwungen worden, und das Verfahren der Ueberschichten verstoße gegen die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung. Wir halten es nicht für richtig, über diese Frage in eine Verhandlung mit den Bergarbeiterverbänden einzutreten. Wenn wirklich strafbare Handlungen der Zechenverwaltungen gerügt werden sollen, muß den Verbänden anheimgestellt werden,

Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft

bezw. Beschwerde beim Oberbergamt anzubringen. Diese Behörde wird dann die Aufgabe haben, von sich aus die gerügten Verstöße nachzuprüfen. Des weiteren wünschen die Bergarbeiterverbände eine Besprechung darüber, wie die erwerbslosen Bergarbeiter wieder eingestellt werden könnten. Es ist selbstverständlich, daß den Zechenverwaltungen, wie es auch in zahlreichen Stillegungsverhandlungen zugesagt ist, am Herzen liegt, nach Möglichkeit für die Wiedereinstellung der erwerbslosen Bergarbeiter Sorge zu tragen. Soweit solche Möglichkeiten gegeben sind, ist von ihnen auch ständig Gebrauch gemacht worden. Wir glauben aber nicht, daß über die Wiedereinstellung der erwerbslosen Bergarbeiter, die lediglich den Zechenverwaltungen vorbehalten bleiben muß, irgendwelche Richtlinien oder irgendwelche neue Gesichtspunkte in einer Besprechung mit den Bergarbeiterverbänden zutage gebracht werden könnten. Die Arbeiterschaft, soweit sie bei den Zechenverwaltungen tätig ist, hat selbst überwiegend den Wunsch, durch Ueberschichten den Verdienstausfall, der ihnen in schlechteren Zeiten durch die zahlreichen Feierschichten zugemutet werden mußte, in irgendeiner Form wieder auszugleichen. Dem glauben die Zechenverwaltungen aus sozialen Erwägungen nachkommen zu sollen.

Das Organ des christlichen Bergarbeiterverbandes, der „Bergknappe" bedauert die Weigerung des Zechenverbandes, über die Ueberschichtenfrage mit den Gewerkschaften zu verhandeln, und bestreitet, daß die auf den Zechen tätigen Bergleute das Verlangen hätten, Ueberschichten zu machen. Vielmehr wollten sie einen auskömmlichen Lohn in regulärer Arbeitszeit erlangen. — Die Besprechung der Bergarbeiterverbände mit dem Oberbergamt hat stattgefunden; das Ergebnis der Aussprache wurde dem preußischen Minister für Handel und Gewerbe zur Veranlassung weiterer Schritte zugestellt.

•

Tagesarbeiterkonferenzen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter im Ruhrgebiet eine Anzahl Tagesarbeiterkonferenzen, die sich alle eines sehr guten Besuches erfreuten. Das Hauptthema in allen Versammlungen bildete die augenblickliche Lohnbewegung und das Reichsknappschaftsgesetz. Von den Referenten sowohl wie von den Diskussionsrednern wurde die Notwendigkeit und die Möglichkeit einer allgemeinen Lohnerhöhung erörtert. Die augenblicklich geltende Lohnordnung benachteiligte einzelne Gruppen der Tagesarbeiter sehr stark. Bei den kommenden Lohnverhandlungen gelte es, diese Ungerechtigkeiten aus der Welt zu schaffen. Besonders dringend sei die Erhöhung der Löhne für die ungelernten Arbeiter, deren wirklicher Lohn nur 5,60 Mark betrage. In allen Versammlungen wurde eine Entschließung angenommen, die dem Gewerkverein das volle Vertrauen der Uebertagearbeiter ausspricht.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Sternfahrt deutscher Männergesangvereine.

+ **Düsseldorf**, 23. August. Rund 109 000 Personen besuchten am Sonntag die Gesolei; unter ihnen stellten die Sänger ein großes Kontingent. Aus allen deutschen Gauen, sogar aus dem Saargebiet, waren Sängerabordnungen erschienen, um sich in Düsseldorf, am freien Rhein, zu treffen. Das am Samstagabend in den Sälen der Städtischen Tonhalle veranstaltete Begrüßungs-Konzert bildete einen höchst eindrucksreichen Auftakt zu den hernachfolgenden Veranstaltungen in der Rheinhalle (Planetarium) auf der Gesolei. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Lehr wurde das Fest mit dem „Sängergruß an den Rhein" (Steinhauser) und „Gott grüße dich" (Mücke), beides von einem Massenchor unter Leitung des Musikdirektors Hubert Becker vorgetragen, in würdiger Weise eröffnet. Eine vieltausendköpfige Zuhörerzahl kargte nicht mit Beifall. — Das erste Sonderkonzert in der Rheinhalle wartete in nicht geringerem Maße mit Spenden edler Sangeskunst auf. Ausführende waren diesmal auswärtige Vereine, deren Darbietungen insgesamt von eingehender Vorbereitung zeugten. Eine der besten Leistungen war die Wiedergabe des mit Schwierigkeiten gespickten „Feuerreiters" von Neumann durch den Männergesangverein Wenden, der dieses Werk in packender Weise den Zuhörern vermittelte.

•

* **Sodingen**, 23. Aug. Die Protestbewegung gegen die hohen Steuern hat Erfolg gehabt. Der Zuschlag zu den Gewerbeertragssteuern für 1926 soll von 1000 Prozent auf 850 Prozent herabgesetzt werden, ebenso die Lohnsummensteuer auf 500 Prozent. Die Abschlußzahlungen für 1925 sollen bis auf weiteres gestundet werden. Auch haben die verantwortlichen Stellen versprochen, weitgehendste Rücksichtnahme zu üben und alle Härten zu vermeiden.

:-: **Osterfeld**, 23. August. Im Laufe des gestrigen Abends sind über die hiesige Gegend schwere Gewitter niedergegangen. Sie waren zum Teil von wolkenbruchartigem Regen begleitet. Der Blitz hat an mehreren Stellen Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in die Oberleitung der Straßenbahn und riß einen Leitungsdraht ab, der eine vorübergehende Frau am Bein verletzte und ihr erhebliche Brandwunden beibrachte. Fast alle gestern in Osterfeld, Oberhausen und Umgebung eintreffenden Züge hatten erhebliche Verspätungen. Der fahrplanmäßig um 8.05 von Oberhausen nach Osterfeld abfahrende Personenzug mußte auf der Strecke etwa dreiviertel Stunden liegen bleiben, weil Beschädigungen an den Gleisen vorgekommen waren und ein Arbeitertrupp von 20 Mann herangezogen werden mußte, um die Instandsetzung der Gleise sofort vorzunehmen.

() **Dortmund**, 23. August. Die Dortmunder Gasanstalt ist gezwungen, nach Eintritt der Gasversorgung durch die Dorstfelder Zechen etwa 100 Leute zu entlassen. Der Durchstich der neuen Leitung von Dorstfeld zu den Dortmunder Gasometern erfolgt voraussichtlich übermorgen. — Auf einem Saugschacht des Eisenwerkes Union wurde heute die Leiche eines 15jährigen Jungen gefunden, die anscheinend schon längere Zeit dort gelegen hatte. Die Mordkommission begab sich gleich an Ort und Stelle, um den Sachverhalt festzustellen.

•:• **Gütersloh**, 23. August. In der Nacht zum 12. August wurde eine Person bei der Beraubung eines Güterwagens festgenommen. Die umfangreichen Ermittelungen der Eisenbahnkriminalabteilung Bielefeld hatten zum Ergebnis, daß eine ganze Räuberbande (acht Personen) verhaftet werden konnte. Von den Verhafteten sind einige schon mit Zuchthaus vorbestraft. Große Mengen Diebesgüter (Stoffe, Anzüge, Fahrräder usw.) wurden beschlagnahmt. In der Hauptsache wurden Eilgüterzüge in der Nähe von Gütersloh auf freier Strecke beraubt.

gg **Münster**, 22. Aug. Das große Geschäfts- und Bürohaus „Der Handelshof", das frühere „Hotel zum König von England", ist von der Stadt Münster erworben worden. Der Handelshof war seit längerer Zeit ein von der Stadt sehr umstrittenes Objekt. Der Kauf ist ohne das Stadtverordnetenkollegium abgeschlossen worden, weil sich plötzlich zwei Warenhausaktiengesellschaften um den Handelshof beworben hatten. Das Stadtverordnetenkollegium wird aber zweifellos seine Zustimmung nachträglich erteilen. — Die Industrie- und Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster hat in ihrer letzten Ausschußsitzung eine Entschließung angenommen, die den Plan, der Westfälischen Wilhelms-Universität eine Fakultät für technische Wissenschaften anzugliedern, begrüßt.

h **Hagen**, 23. Aug. Die Hagener Stadtverwaltung beabsichtigte die Anlage eines Fernheizwerkes. Neben anderen Schwierigkeiten mußte das Problem jedoch wegen der hohen Kosten, die zur Errichtung eines solchen Werkes notwendig wären, vorläufig vertagt werden. Nach einem Voranschlag wären etwa zwei Millionen Mark erforderlich. — Die ehemalige Schule in der oberen Hochstraße soll zu einem Heimatmuseum hergerichtet werden. Daneben ist dort die Errichtung von Ausstellungsräumen geplant.

⊡ **Arnsberg**, 23. Aug. Soweit es sich jetzt schon übersehen läßt, sind die Hoffnungen, die man auf die Beerenernte setzte, buchstäblich zu Wasser geworden. Durch die anhaltenden Regenperioden sind die Früchte in ihrer Entwicklung zurückgeblieben, und ehe sie reif wurden, der Fäulnis zum Opfer gefallen. Der Mangel an intensiver Wärme setzte die Beeren fest ohne Zucker an, sodaß die jetzt gepflückten sehr fadigen und wässerigen Geschmackes sind. Der schlechte Ausfall der Beerenernte hat manchen Erwerbslosen oder bedürftigen Familien eine Verdienstmöglichkeit genommen.

** **Kleine Provinznachrichten.** Beim Baden im Kanal ertrank in Henrichenburg der 13 Jahre alte Schüler Kucharski. Durch den starken Luftdruck einer Sprengstoffladung wurde in der Grube „Prosper III" in Kirchhellen der Hauer Berg so stark gegen eine Schüttelrutsche geschleudert, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Beim Baden in einer Lehmkuhle ertrank in Recklinghausen der neunjährige Sohn des Händlers T. — Das Anwesen des Landwirts Brockmeyer in Hasbergen, das von einem Blitz getroffen wurde, ist ein Raub der Flammen geworden. — In Alsheim fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in eine Gruppe Radfahrer. Einer der Radfahrer wurde so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb. — In Mörs wurde eine Witwe festgenommen, die im Verdacht steht, einen sechsjährigen Jungen derart mißhandelt zu haben, daß er an den Folgen gestorben ist. — Auf der Ziegelei Manertz in Heiligenhaus löste sich von einer hohen Lehmwand ein mehrere Zentner schwerer Block von Tonschiefer und fiel auf die unten arbeitenden Arbeiter. Der 23jährige Arbeiter Hörster erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach Einlieferung ins Krankenhaus starb. — In Bingen fuhr ein junges Mädchen mit dem Fahrrade gegen das Hinterrad eines schwer beladenen Fuhrwerks. Dabei wurde der Unglücklichen die Kopfhaut vollkommen abgetrennt und das linke Ohr abgerissen.

Letzte Telegramme

Zwei Millionen-Kredit für Siedlungszwecke in Niederschlesien.

Breslau, 23. August.

Das preußische Landwirtschaftsministerium hat einen sofortigen Kredit von zwei Millionen Mark zur Ansiedlung von landwirtschaftlichen Arbeitern und Kleinbauern für Niederschlesien bewilligt.

Das Urteil im Flessa-Prozeß rechtskräftig.

Frankfurt, 23. August.

Die Staatsanwaltschaft hat nach der Zurücknahme der Revision durch die Krankenschwester Flessa nun auch ihrerseits die wegen Rechtsirrtum eingelegte Revision zurückgenommen. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden.

Ueberfall auf einen nationalsozialistischen Schriftleiter.

Frankfurt a. M., 23. August.

Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums wurde heute morgen der Schriftleiter der nationalsozialistischen Zeitung „Freiheitsfahne", Hintze, in schwer verletztem Zustand von einer Polizeistreife aufgefunden. Er hatte zwei Messerstiche im Oberschenkel und im Arm und mehrere schwere Verletzungen am Kopfe. Bei seiner Vernehmung gab der Verwundete an, daß ungefähr 15 bis 20 Personen, die zum Teil rote Frontkämpferabzeichen, zum Teil rote Armbinden trugen, auf ihn losgeschlagen und ihn in den Main geworfen hätten.

Speiseeisvergiftungen in Offenbach.

Offenbach, 23. August.

Im Laufe des Sonntagnachmittag erkrankten, anscheinend nach dem Genuß von Speiseeis, in der hiesigen Altstadt nicht weniger als 30 Personen. 18 von ihnen mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden. In der vergangenen Nacht ist ein 17 Jahre alter junger Mann an der Vergiftung gestorben. Die übrigen Eingelieferten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Verunglückter Freiballon.

Friedrichshafen, 23. August.

Sonntag vormittag stieg vom Zeppelinbau Friedrichshafen der Freiballon „Friedrichshafen" auf. An der Ballonfahrt nahmen drei Personen als Passagiere teil. Der Ballon wurde bei Landsberg am Lech in 1500 Meter Höhe von einer Gewitterboe erfaßt und niedergedrückt. Obwohl der Führer sofort Ballast abwarf, mußte bei einem Bauernhof unweit Landsberg zur Landung geschritten werden. Der Ballon wurde dabei gegen einen Baum geschleudert. Die Insassen wurden dabei zum Teil erheblich verletzt.

Schreckenstat eines Trunkenboldes.

Paris, 23. August.

In einem Dorfe in der Nähe von Amiens schlug ein Arbeiter, offenbar in der Trunkenheit, seinen drei Töchtern und seinem Schwiegervater mit einer Keule die Schädeldecke ein. Nur die jüngste Tochter wurde noch lebend, aber schwer verletzt aufgefunden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Auch Sie

werden bestimmt dauernder Kunde bei mir bleiben, wenn Sie sich über meine Qualitäten und Preise überzeugen. Außerdem gewähre ich, um Ihnen den Kauf zu erleichtern, bequeme

LT9

TEILZAHLUNG

bei sofortiger Mitnahme der Waren. Ich habe stets große Auswahl in **eleganten Herren- und Burschen-Anzügen, Gabardine-, Gummi- und Loden-Mänteln, Manchester- und Loden-Anzügen, Windjacken und -Hosen.** Meine Waren sind äußerst sorgsam verarbeitet und aus vorzüglichem Material hergestellt, daß sie eine lange Tragfähigkeit und Haltbarkeit Ihrer eleganten Form gewährleisten. Entsprechend der Summe, die Sie zu verausgaben wünschen, erhalten Sie ein schönes und gutes und in jeder Hinsicht zufriedenstellendes Kleidungsstück. Selbst für weit Wohnende lohnt es sich, mich zwecks Einkauf zu besuchen.

L. Tepper, Bochum,

Kortumstraße 1

Aus allen Abteilungen
besonders günstige Angebote!

Handtuchgebild ca. 46 cm breit, starke Gerstenkorn-Ware mit roter Kante . . . . . 32, — 29 Pf.

Handtuchgebild ca. 48 cm breit, kräftige Gerstenkornware . . . . . 45, — 39 Pf.

Handtuchgebild ca. 48 cm breit, halbleinene Gerstenkornware . . . . . 55 Pf.

Wischtuchgebild rot kariert . . . . . Mtr. 38 Pf.

Wischtuchgebild rot und blau kariert, gute, halbleinene Qualität . . . . . 68 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, solide Qualität . . . . . 55, — 48 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, vorzügliche Cretonne-Ware . 68 Pf.

Maccotuch 80 cm breit, für elegante Leibwäsche . . 78 Pf.

Echt Aegyptisch Maccotuch 80 cm breit, ... 85 Pf.

Haustuch ca. 145 cm, schwere vollgebleichte Ware 98 Pf.

Handtücher 48/100, Gerstenkorn mit roter Kante . . . 32 Pf.

Handtücher 48/100, schwere Gerstenkorn-Qualität . . 48 Pf.

Handtücher 48/100, vorzügliche halbleinen Damast-Qualität . . . . . 78 Pf.

Handtücher rein Leinen, Gerstenkorn, schwere Qualität . . . . . 78 Pf.

Handtücher 48/100, elegante Reinleinen-Drell-Qualität 1.18

Wischtücher rot kariert . . . . . 6 Stück 95 Pf.

Wischtücher 50/50, rot kariert, solide Ware . . . . . 24 Pf.

Wischtücher 55/55, rot und blau kariert, gute, halbleinen-Qualität . . . . . 36 Pf.

Wischtücher 55/55, vorzügliche halbleinene Ware, indanthrenfarbig . . . . . 54 Pf.

Grubentücher gute, starke Qualität . . . . . 48 Pf.

Bettuch-Cretonne ungebleicht, ca. 160 cm . . . . . 85, — 75 Pf.

Poliertücher weiche Qualität . . . . . 19, — 12 Pf.

Frottiertücher farbig gestreift oder weiss mit farbiger Kante . . . . . 58, — 48 Pf.

Frottiertücher gute weiche Qualität, farbig gestreift . . 78 Pf.

Frottiertücher weiss mit farbigen Streifen . . . . . 95 Pf.

Frottiertücher 50/100, weiss mit farbiger Kante oder weiss Jaquard 1.45

Badetuch 100/100, Jaquard-Muster mit farbiger Kante 2.65

Badetuch 100/130, gute Jaquard-Qualität, mit farbiger Kante 3.65

Badetuch 100/150, schwere weiche Ware 4.80

Waffelstoff für Morgenröcke u. Kindermäntelchen in weiss u. andern hellen Farben, Mtr. 85 Pf.

Etamine Stores voll gross mit echten Filet-Motiven und Klöppel-Durchsätzen reich verz. 5.25, 3.90, — 2.90

Madras-Garnituren III teilig, aparte Farben, licht- u. waschecht . . . . . 3.45, 2.90, — 2.65

Madras ca. 130 cm breit, indanthren, in all. Farb. zum Teil mit Kunstseide . . . . 2.45, 1.95, — 1.75

Gardinenmull ca. 125 cm breit, mit weissen u. farbigen Tupfen . . . . . 1.65, 1.28, — 98 Pf.

Bettdecken 1bettig, in Tüll und Etamine, neue Muster . . . . . 4.65, 3.90, — 2.85

Kissenbezüge mit Hohlsaumgarnierung oder ausgebogt 95 Pf.

Kissenbezüge mit Hohlsaum und Stickerei, oder Feston-Durchsatz 1.48

Kissenbezüge mit Klöppel-Ecke oder Madaira-Bogen festonniert 1.95

Parade-Kissen mit Klöppel-Spitze oder Feston-Volant . . 2.65

Parade-Kissen mit elegantem Feston-Volant, im Spiegel garniert 4.90

Bettbezüge 140/200, aus kräftigem, ungebleichtem Cretonne 3.35

Bettbezüge 160/200, griffige Ware 3.85

Bettücher 160/225, aus kräftigem Nessel 1.95

Bettücher 150/225, aus solidem Haustuch 2.85

Damen-Taghemden Trägerform, mit Hohlsaum verarbeitet, ... 98, — 55 Pf.

Damen-Taghemden Schulterschluss, aus gutem Wäschetuch, mit Feston garniert . . . . . 1.70, — 1.25

Damen-Beinkleider Knieform, geschlossen, mit Hohlsaum garniert . . . . . 1.75, — 1.18

Damen-Beinkleider Knieform, geschlossen, mit breitem Feston-Volant . . . . . 2.90, — 2.45

Damen-Hemdhosen Windelform, mit Hohlsaum und Hohlsaumträger . . . . . 2.45, — 1.45

Damen-Hemdhosen Windelform, mit Feston-Einsatz und Spitze reich verarbeitet . . . . . 2.90, — 2.45

Damen-Nachthemden Schlupfform aus gutem Wäschetuch, ringsum mit Feston garniert . . . . . 3.90, — 2.85

Damen-Prinzessröcke Träger- od. Achselform, m. breiter Festongarnitur und hohem Festonvolant . . 3.45, — 2.45

Damen-Prinzessröcke aus gutem Macco-Batist, oben und unten mit breiter Valenciennе-Spitze garn., 5.90, — 3.90

Garnituren Hemd und Beinkleid, mit Feston-Einsatz und Hohlsaum . . . . . 4.90, — 2.90

Kunstseidene Unterkleider in allen Modefarben . . . . . 3.75, — 2.25

Ein Posten angestaubte, weisse
Kinderschürzen
sehr gute und schöne Verarbeitung, bedeutend unter regulärem Wert
1.25 1.75 2.25
Alle Grössen durcheinander zum Aussuchen

Taillenkleider reine Wolle, dunkelblau, mit farb. Besatz 2.80

Taillenkleider aus gutem Waschcrepe, in schönen Farben 2.90

Taillenkleider karierte Waschseide, mit wundervollen Borduren 5.90

Taillenkleider prima Waschseide, neuartige Stoffe, geschmackvoll gearbeitet 6.50

Taillenkleider reine Wolle, mit langem Arm, schöne bedeckte Farben 8.50

Schottenkleider reine Wolle, neueste Farbstellungen mit langem Arm 12.75

Taillenkleider reinw. Rips-Popeline, mit reichen Faltenrock und langem Arm 14.50

Tanzkleider reinseidener Crep de chine, ringsherum mit aparter Malerei, in sämtl. Modefarb. 14.75

Regen-Mäntel imprägniert neue Karos u. Streifen, mit Passe und ausspringenden Falten 16.75

Regen-Mäntel reine Wolle, imprägniert, neueste Passenform mit eingelegter Rückenfalte 19.80

Schotten gute Qual. in schönen Mustern . . . . . 48 Pf.

Schotten doppeltbreit, moderne Dessins . . . . . 68 Pf.

Blusen-Streifen aparte dunkle Muster . . . . . 85 Pf.

Schotten doppeltbreit, gute Cöperware in aparter Ausmusterung 1.10

Schotten und Streifen reine Wolle, in schönen Mustern . . 1.65, — 1.45

Schotten 100 cm breit, reine Wolle, in aparter Ausmusterung 2.35

Schotten und Streifen 100 cm breit, schwere Herbst-Qualität . . . . . Mtr. 2.90

Foulé 90 cm breit, reine Wolle, besonders für Kindermäntel geeignet 1.95

Sportflanell 80 cm breit, gute Qualität, in neuen frischen Mustern . . . . . 59, — 48 Pf.

Hemdenbiber gestreift, gute Cöperware . . . . . 68 Pf.

Molton ungebleicht, vorzügliche weiche Qualität, 80 cm breit . . . . . 75 Pf.

Normalhemden grau, feste geschlossene Qualität 1.75

Maccohosen imit., feinfädige gute Qual. . . . . 1.60, — 1.25

Maccohemden imit., schweres Gewebe mit Doppelbr. 2.50, — 1.95

Herren-Garnituren (Jacke und Hose), gutes Trikotgewebe, farbig sortiert 2.85

Herren-Garnituren Restposten, aus echtem ägyptischem Macco besonders gute Qual. in schönen Farben 7.50

Kinder-Springhöschen marine, solide, feste Ware, weit unter Herstellungspreis . . . für das Alter von 8—12 Jahren

Gr.	50	55
	68 Pf.	78 Pf.

Damengrösse vollweit 95 Pfg.

Kinder-Spielanzüge aus gutem Trikotstoff in hübschen Formen und Farben, besonderer Gelegenheitsposten . . . . . 58 Pf.

Einsatzhemden feine Tricotware mit modernen Einsätzen 1.45

Einsatzhemden schwere solide Qualität, mit guten Zephir- und Perkaleinsätzen 1.95

Oberhemden mit besonders gut. Trikotrumpf, Einsätzen u. Umlegemanschetten, aus feinem Zephir, weiss und beigegrundig 2.75

Oberhemden unsere bekannte Perkalqual. mit 1 steifen und einem weich. Krag., neue mod. Dessins 4.90

Zephir-Oberhemden solide feste Qualität, mit Kragen, gute Verarbeitung, in modernen Streifen sort. 5.75

Oberhemden weiss, vorzgl. Wäschetuch mit Ia. Ripseinsätzen, eleganter Sitz und Verarbeitung mit steifen und Umlegemanschetten . 8.75 — 6.90

Selbstbinder gute Qualitäten, nur neue mod. Dessins . . . . . 1.25, 68, — 48 Pf.

Reinseidene Selbstbinder feste Qualität, in vornehmen Dessins sort. . . . . 1.95, 1.45 — 95 Pf.

Hosenträger gute Gummiqualität mit Lederverarbeitung . . . . . 1.35, 68, — 48 Pf.

Sockenhalter schöne Qualität und Verarbeitung 85, 55, — 25 Pf.

Damenstrümpfe gute feste Qualität mit Doppelsohle und Hochferse . . . . . 48 Pf.

Seidenflor feines Gewebe mit Doppelsohle und Hochferse . . . . . 88, — 68 Pf.

Kunstseide schöne klare Qualität, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . . . . 95 Pf.

Kunstseide gutes feinfädiges Gewebe mit Naht, Doppelsohle und Hochferse 1.45

Seidenflor solide vorzügl. Qual. mit Naht, Doppelsohle und Hochferse in mod. Farbensortiment 1.65

Waschseide geschmeidige Ware, gleichwertig m. reiner Seide 1.95

Reinwollene Damenstrümpfe feingestrickte Qualität, aus gutem soliden Material, regulär gemindert 2.90

Herrensocken grau, fest gestrickte Qualität . . . . . 28 Pf.

Herrensocken besonders festes Gewebe mit Doppelsohle und Hochferse, in schönen Farben . . . 68 Pf.

Fantasiesocken haltbare Qualität, in modernen Karos sort. 75 Pf.

Kunstseide plattiert, feine Qualität, in hübschen Karos sortiert . . . . . 95 Pf.

Kaschmirsocken reine Wolle, feinfädige Ware, gut verstärkt . . . . . 1.65 — 1.25

Herrensocken Wolle mit Seide, farbig sortiert, elegante Kavaliersocke 2.10

Reinwollene Herrenstutzen gute kräftige Qualität, mit buntem Rand . . . . . 95 Pf.

Waechter & Co.

Ziegelei Bonnermann
G. m. b. H.,
In Laer bei Bochum, Telefon 980.
liefert Ia Verblender, Klinker, Kellsteine, Kaminsteine, Ziegelsteine und Hintermauerungssteine ab Ziegelei u. frei Station Laer zu Konkurrenzpreisen. Die Säurebeständigkeit u. Druckfestigkeit der Steine kann durch Zeugnisse — — nachgewiesen werden. — —

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldstr. 11.

Großer Preisabbau!
Kinderwagen
jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen
Günstige Zahlungsbedingungen
Freimark — Bochum
Markt 3
beim Kuhhirten-Denkmal.

Kohlen - Koks - Brikett
Anthrazit u. Brenn-Holz
liefert zu den billigsten Tagespreisen frei Haus
Friz Carl, Telef. 1003, Huberstr. 3



Billige Taschenuhren und Weckuhren
Aloys Küper, Bochum,
Hattingerstr. 32, Fernr 4232.

Rollwände, Jalousien, Holzdraht-Rollos, Marquisen, Gartenschirme
Rolladenfabrik Roy, Bochum, Kanalstr. 43, Telephon 8230

— Bauplatz —
zur Errichtung ein. Verkaufshalle nebst Lagerraum Nähe Bergmannsheil zu kaufen ges. Angeb. m. Preisang. für d. Rute u. Lage unt. F. L. 64386 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Auto
in gut. Zustande, 2- od. 4-Sitzer, gegen Kasse zu kaufen ges. Angeb. unt. Z. W. 64416 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Kaufe
u. zahle hohe Preise für gut erh. Herrenanzüge, Schuhe usw. — Karte genügt. — Schmerler, Bochum, 23 Brückstraße 23.

Klavierstimmer
C. Kuenemann
Bochum, Kaiserstr. 4.
Spezialhaus für Violinen.

Hypothekengelder
stehen mir zu ermäßigtem Zinsfuß bei höherer Auszahlung zur Verfügung. 64387
E. Goldschmidt
Bank-Kommissionsgeschäft
Friedr. Lueg-Haus, Telefon 8525.

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse
Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4418.

Bochumer Nachrichten.

Die Brotpreisfrage.

Der Westfälische Bäckerinnungsverband „Germania" schickt uns eine längere Darstellung, die aus den Mehlpreiserhöhungen eine Erhöhung des Brotpreises als unumgänglich hinstellt. Eine Steigerung der Rohprodukte müsse nach wirtschaftlichen Gesetzen ihren Ausgleich in der Steigerung des Verkaufspreises finden. Das Mehl sei in den letzten Wochen und Monaten von Tag zu Tag gestiegen, sodaß damit gegenüber dem heute geltenden Preis eine nicht zu unterschätzende Differenz im Mehlpreis festzustellen sei, ohne daß das Bäckergewerbe in den vergangenen Wochen einen Ausgleich für diesen Mehraufwand gefunden habe. Die Vertrter sämtlicher brotherstellenden Betriebsarten, also auch neben den mittelständischen Bäckereibetrieben die Brotfabriken und Konsumvereine, seien über die durch die Mehlpreissteigerung notwendig gewordene Erhöhung des Brotpreises durchaus einer Meinung. Die noch vor kurzem zum Ausdruck gebrachte Hoffnung, daß die Mehlpreissteigerung nur vorübergehend sei, sei durch den späten Ausfall der Ernte zu nichte geworden. Es lasse sich deshalb eine Brotpreiserhöhung nicht vermeiden. Ob dieselbe für immer oder nur vorübergehend eintritt, läßt sich heute noch nicht voraussagen, weil diese Frage durch die Höhe des Mehlpreises entschieden werde. Ein weiterer Teuerungsfaktor gegenüber den vergangenen Wochen sei dadurch entstanden, daß in den einzelnen Kommunen die Gewerbesteuer erschreckend hoch sei. Unsinnig sei es, die Brotverteuerung mit der Errichtung der Bäckerhochschule in Verbindung zu bringen, wie es vereinzelt geschehen sei. Dem einzelnen Bäckermeister entstehe dadurch keine besondere Last, die Unkosten würden aus den üblichen Beiträgen, die im westfälischen Bäckergewerbe niedriger als in allen Berufszweigen seien, bestritten. Die Errichtung der Schule stehe daher mit den Preisen der Backwaren in keinem Zusammenhang. Leben und leben lassen, dieser alte kaufmännische Grundsatz, sollte auch heute noch überall Anwendung finden. Das Bäckergewerbe habe allenthalben gezeigt, daß es die von ihm infolge seiner volkswirtschaftlichen Stellung zu beobachtenden Pflichten gegenüber der Allgemeinheit voll und ganz erfüllt habe. Beweis hierfür sei die Tatsache, die sich aus dem Vergleich der Brotpreise der Vorkriegszeit gegenüber der heutigen ergebe. Selbstverständlich müsse hierbei die gegenüber der Vorkriegszeit festzustellende Mehlpreiserhöhung und auch die Erhöhung sämtlicher Unkosten berücksichtigt werden. Aber trotzdem dürfte, wie jede Hausfrau wisse, das Brot derjenige Artikel des täglichen Lebens sein, der, in Prozente ausgedrückt, die geringste Steigerung aufzuweisen habe. Die Preise für Backwaren hätten die Kritik der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen. Im übrigen sei auf die vorgehenden Darlegungen in Nr. 185 des „Bochumer Anzeigers" hingewiesen.

* **Auszahlung aufgewerteter Sparguthaben an bedürftige Sparer.** Dieser Tage wurde berichtet, daß die Sparkasse in Bottrop die Auszahlung aufgewerteter Sparguthaben an über 65 Jahre alte und bedürftige Sparer vornimmt. Hierzu wird uns von der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß dies durch die städtische Sparkasse in Bochum bereits seit Monaten geschieht. Wenn auch der Oeffentlichkeit darüber nichts bekannt gegeben wurde. Mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden beschränkten Mittel können jedoch, wie das in Recklinghausen geschieht, im allgemeinen nur Beträge bis zu 100 RM. auf die Aufwertungsguthaben nach vorheriger eingehender Prüfung der Bedürftigkeit des Antragstellers geleistet werden. Diese Regelung entspricht auch den Richtlinien, die der Städtetag in dieser Angelegenheit herausgegeben hat. — Es wäre demnach wünschenswert, wenn man dem weitherzigeren Vorgehen Bottrops Folge zu leisten, alle Mittel anspannen würde. Es sind gerade die besten, zuverlässigsten Elemente gewesen, die ihre sauer verdienten Spargroschen der Sparkasse anvertraut haben und die nun recht oft in bitterster Not leben. Bei der Prüfung der Bedürftigkeit sollte man recht liberal und schonend vorgehen; es handelt sich um keine Anerkennung, sondern um eine Wiedergutmachung.

* **Oeffentliche Mahnung rückständiger Steuern und Abgaben.** Die Stadthauptkasse mahnt im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe die Zahlung der am 10., 15. und 18. August fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben an. Die nach dem 31. August noch verbliebenen Rückstände werden von ihr im Verwaltungszwangsverfahren kostenpflichtig eingezogen.

Eine Partie aus der Altstadt.



Die Beckstraße weist noch viele alte Bauten aus vorigen Jahrhunderten auf. Dort liegt das älteste Posthaus, dort kann man noch Reste der alten Burg sehen; dort trifft aber auch, oft unvermittelt und schroff, das Neue auf das Alte: stehen moderne Geschäftsbauten neben dem schlichten Pohlbürgerhaus vergangener Geschlechter.

(.) **Die Belege über den Steuerabzug.** Die Steuerabzugsbelege, Ueberweisungsblätter usw. müssen nach einer Entscheidung des Reichsministers der Finanzen für 1926 ausgeschrieben werden. Betrieben mit stark wechselnder Belegschaft empfiehlt er alsbald damit zu beginnen. Begründet wird die Anordnung vor allem damit, daß die Pauschbeträge bei der Kirchensteuer aufgegeben werden sollen, schon wegen der Härte im Einzelnen. Dann macht die Ausschreibung der Ueberweisungsblätter weniger Arbeit als die vielen Bescheinigungen aller Art für Steuererstattung und Kirchensteuer, um so mehr, als bei der fortdauernden großen Arbeitslosigkeit für 1926 sicher nicht weniger Erstattungsanträge gestellt werden. Auch für den Finanzausgleich sind die Listen u. U. erforderlich.

× **Husarentag in Bochum.** In den Tagen vom 4. bis 6. September findet in Bochum der Bundestag der Vereinigung ehemaliger 8. Husaren statt. Es werden dazu etwa 2000 auswärtige Gäste erwartet.

** **Krammarkt.** Auf dem Kaiser Friedrichplatz ist morgen die früher so beliebte August-Kirmes. Die Gewerbetreibenden und Markthandler rechnen mit gutem Besuch.

* **Innungsgründung.** Die „Interessengemeinschaft der vereinigten Glas- und Gebäude-Reinigungsgeschäfte von Bochum und Umgegend e. V." wurde am 31. Juli aufgelöst. Am gleichen Tage ist die Gründung der „Freien Innung für das Glasreinigungshandwerk zu Bochum" durch die Stadtverwaltung vollzogen worden. Zum Bezirke der neugegründeten Innung gehören: Stadt- und Landkreis Bochum, Stadtkreise Wanne-Eickel, Herne, Witten, Hattingen und Gemeinde Langendreer. Der Sitz der Innung ist Bochum. Obermeister ist der Glasreinigungsmeister Karl Surau, Bochum, Ottostraße 5.

[·] **Ausflug der Waisenkinder.** Die Waisenkinder machen, wie wir bereits vorige Woche mitteilten, morgen (Mittwoch) ihren Ausflug, und zwar gehen sie nach dem Restaurant Waldesruh (Ww. Weitkämper) am Südpark. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr vom Waisenhause. Wie in früheren Jahren werden auch jetzt manche Geschäftsleute gern für diesen Ausflug Gaben (Gebäck, Obst u a) spenden. Sie mögen dieses Hermann Peters Nachf., Lederwarenhandlung, Buddenbergerstraße 12, und H. Höfer, Eisenwarenhandlung Winkelmann, Obere Marktstraße 37, mitteilen bezw. die Gaben dort abgeben. Waisenkindern eine Freude zu bereiten, wer möchte da nicht mittun?

* **Sonderzug nach Ostpreußen.** Der rheinisch-westfälische Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen läßt am 11. September einen Sonderzug nach dem Osten fahren. Anmeldungen zu diesem Zuge werden Mittwoch, nachmittags von 6½ bis 8 Uhr, in der Wirtschaft Lasch, hier, Königstraße 9, entgegengenommen. Dortselbst wird auch jede Auskunft bezüglich der Sonderzüge erteilt. Außer den bekannten Rückzügen von der Heimat ist noch ein solcher am 22. September ab Ostpreußen eingelegt.

□ **Bochumer Backkunst.** Die Ortsgruppe Bochum des Bäckergesellenverbandes beteiligte sich in Leipzig an dem anläßlich der Bundestagung veranstalteten Back-Wettstreit. Sie schnitten sehr gut ab, da sie bei stärkster Konkurrenz den zweiten Preis bekamen. Die Bochumer Bäcker verstehen ihr Handwerk.

a. **Weihnachtsgratifikation der Bergbauangestellten zählt zum Bargehalt.** In einem Rundschreiben erklärt die Ruhrknappschaft, daß zum Bargehalt der Angestellten selbstverständlich auch die Weihnachtsgratifikation rechnet. — Nach Paragraph 241 des Reichsknappschaftsgesetzes ist der Knappschaftsverein für die freiwillige Weiterversicherung oder Selbstversicherung nicht mehr zuständig. Die Angestellten mit einem Monatsgehalt über 500 Mark können die Versicherung nach den Vorschriften des Angestelltenversicherungsgesetzes weiterhin nur bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte fortsetzen. Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf die Versicherten, die das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und ab 1. Juli dieses Jahres nach Paragraph 53 des Gesetzes freiwillig der Angestelltenpensionskasse beigetreten sind. Soweit Mitglieder der Angestelltenpensionskasse nach Ueberschreiten der Versicherungsgrenze aus der Pensionsversicherung ausscheiden, sind sie nach Paragraph 76 R. K. G. berechtigt, sich die bis dahin erworbene Pensionsanwartschaft durch Zahlung der Anerkennungsgebühren zu erhalten.

* **Evangelische Heilanstalt Lippstadt für chirurgische Tuberkulosen.** Unter chirurgischer Tuberkulose versteht man die nicht ansteckende Form der Knochen- und Gelenktuberkulose. Daß diese Tuberkuloseform unter besonderer Behandlung heilbar ist, wird heute allseitig anerkannt. Die Lippstadter Spezialanstalt für derartige Leiden wird augenblicklich bedeutend ausgebaut. Sie ist mit allen Einrichtungen moderner, wissenschaftlicher Tuberkulosebehandlung versehen. Die Erkenntnis, daß bei diesen Formen der Verkrüppelung durch monatelange Behandlungen in sonnigen Liegehallen, unter Lagerung in geeigneten Verbänden und Bestrahlung mit natürlichem und künstlichem Licht die Erfolge äußerst günstig sind, hat dazu geführt, die operative Beseitigung dieser Erkrankungen mehr in den Hintergrund zu drängen. Die Not ist übergroß, und auch der Staat, der sich in vorbildlicher Weise dieser Kranken annimmt, kann nicht alle Geldlast tragen. Die Heilanstalt bittet daher als charitative Anstalt um freundliche Gaben an den Kollektanten, der auch unsere Stadt besuchen wird. Auch die kleinste Gabe ist von Herzen willkommen und bildet einen Baustein zur Gesundung dieser Aermsten der Armen. Postscheckkonto: Dortmund 17 987.

× **Eine Anfrage über die Versetzung in der Volksschule.** Die Deutsche Volkspartei hat im Landtage folgende Anfrage gestellt: „Volksschulkinder, die in einzelnen Fächern, insbesondere im Rechnen und in der Rechtschreibung schwach befähigt sind, erhalten in den mehrklassigen Schulen dadurch, daß sie einmal oder mehrere Male nicht versetzt werden, in allen Fächern eine nicht abgeschlossene, unzulängliche Bildung. Wir fragen das Staatsministerium, wie nach seiner Ansicht diesem Uebelstande dadurch, wo Förderklassen nicht eingerichtet werden können, abgeholfen werden kann und soll. Bekanntlich wird schon ein großer Prozentsatz der Schulkinder aus den mittleren Jahrgängen entlassen. Dabei bitten wir die Verhältnisse in den größeren Landgemeinden besonders zu berücksichtigen."

* **Umgehung der Grundschulpflicht.** Befreiung von der Grundschulpflicht versuchen einzelne Eltern immer wieder mit mehr oder weniger Erfolg zu erreichen. So hat das Provinzialschulkollegium Berlin den Minister für Volksbildung darauf aufmerksam gemacht, daß nach seinen Erfahrungen Kinder nach kreisärztlichem Zeugnis regelmäßig vom Grundschulbesuch befreit waren, zu Ostern häufig plötzlich ebenfalls nach kreisärztlichem Zeugnis gesund und körperlich voll leistungsfähig geworden waren, wenn der Antrag auf vorzeitigen Uebergang auf eine mittlere oder höhere

Kohlensyndikat und Steuerpflicht.

(Nachdruck verboten.)

Um den vereinigten Zechenbesitzern des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues als geschäftsführendes Organ zu dienen, wurde die Aktiengesellschaft „Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat" gegründet. Vor allem hat die Aktiengesellschaft für den Verkauf der Produkte der vereinigten Zechenbesitzer zu sorgen, daneben kann sie Kohlen, Koks und Briketts vertreiben, die von Zechen stammen, die außerhalb der Vereinigung stehen. Auch Grubenfelder und Bergwerksanteile kann sie erwerben und Anlagen betreiben, die die Lagerung, Aufbereitung, den Absatz und die Beförderung von Kohlen, Koks und Briketts bezwecken. An Unternehmen aller Art kann sie sich beteiligen, welche auf Erreichung solcher Zwecke gerichtet sind. Die Aktiengesellschaft handelte stets im eigenen Namen bei ihrer Tätigkeit und auf Rechnung der Mitglieder der Vereinigung, für eigene Rechnung darf sie keine Geschäfte betreiben. Die Verkaufspreise werden von der Vereinigung der Zechenbesitzer festgesetzt. Alle Monate wird der Erlös an die Mitglieder abgeführt. Das Vermögen der Aktiengesellschaft besteht außer Kasse und Guthaben aus Grundbesitz, Mobilien, Beteiligungen und Wertpapieren. Streit herrschte darüber, ob das Vermögen, soweit es das Grundkapital übersteigt, als steuerbares Vermögen der Aktiengesellschaft anzusehen ist. Der Reichsfinanzhof erkannte zugunsten der Aktiengesellschaft und führte u. a. aus, Vermögen, die treuhänderisch verwaltet werden, seien beim Treugeber, nicht beim Treuhändler zur Vermögenssteuer heranzuziehen. Beim Treuhandelsverhältnis handle es sich um einen weder in der Gesetzgebung noch in der Rechtswissenschaft fest umrissenen Begriff. Wirtschaftlich betrachtet, laufen die Bestimmungen der zwischen Kohlensyndikat und Zechenbesitzern abgeschlossenen Vertrages darauf hinaus, daß das juristische Gesamtvermögen des Kohlensyndikats dem Kohlensyndikat Aktiengesellschaft und der Vereinigung der Zechenbesitzer gemeinsam, zur gesamten Hand, gehöre. Die Beteiligten seien so zu besteuern, wie wenn sie nach Bruchteilen berechtigt wären, und die Höhe der Bruchteile sei nach dem Verhältnis zu bestimmen, in dem das Vermögen bei Auflösung der Gemeinschaft den Beteiligten zufallen würde (§ 80 R.-A.-O.). Das juristische Gesamtvermögen des Kohlensyndikats sei vom Finanzamt zweimal zu bewerten, einmal nach dem gemeinen Werte, um den Bruchteil zu bestimmen, in dem das Kohlensyndikat und die Vereinigung der Zechenbesitzer Anteil am Gesamtvermögen besitzen, dann nach den Durchführungsbestimmungen für die Vermögenssteuer 1924. Dieser letztere Vermögenssteuerwert sei nach den erwähnten Bruchteilen zu zerlegen und der auf das Kohlensyndikat-Aktiengesellschaft entfallende Bruchteil des Vermögenssteuerwerts sei für die Besteuerung der betreffenden Aktiengesellschaft zugrunde zu legen.

Zur Bequemlichkeit für unsere Abonnenten geben wir Abdrucke des neuen

Reichsknappschaftsgesetzes

(im Reichsgesetzblatt Nr. 45 veröffentlicht) zum Selbstkostenpreis von

40 Pfg.

in unserer Geschäftsstelle, sowie durch unsere Zeitungsträger ab.

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger

MALER TRÖNDLIN

Roman von Käte Lindner.

34) (Nachdruck verboten.)

„Neidisch könnt' man werden," sagte der junge Kutscher, und kitzelte Bobby mit dem Peitschenstil. „Bobby, du alter Kerl, drück' man das feine Mariele net tot. Immer war sie ein Jüngferle Rührmichnetan, und du bist frech, alter Freund . . . Hollo, die Fränze!" Er winkte lustig mit der Peitsche zum Sonnenhof hinauf. „Wenn ihre Beine net alt wären, ich glaub', sie tät es dem Bobby nachmachen."

Maria stand aufrecht im Wagen und schwenkte ihr Taschentuch. Ihre Augen glänzten in Wiedersehensfreude. Droben unter der Gartentür stand Fränze, hatte die Augen mit der Hand beschattet, und winkte mit einem großen Blumenstrauß.

„Ist's nicht, als wenn ich nach Hause käme, Franzl?" sagte Maria und ihre Lippen, ihre Augen lächelten. „Ich mein, so richtig nach Haus, als wenn er mein Vaterhaus wär', der Sonnenhof. Alle freuen sie sich, daß ich wieder heim komme."

„Bah," machte der Franzl, und sah ihr tief in die leuchtenden Augen. „Vaterhaus, Mariele . . . was da, Vaterhaus . . . heiraten mußt, Maria, dann erst hast du ein richtiges Z'haus. So einen, der's treu und ehrlich meint, und Haus und Hof hat und dir ein geruhiges Leben schaffen kann. Was meinst, Mariele, wär' das für dich nicht das Best'?"

Da lachte sie ihr sorgloses, unbekümmertes Lachen.

„Ach, heiraten, Franzl . . . Jetzt wo mich der Herr Tröndlin hat auf die Schule geschickt und Lehrerin werden lassen. Was wär das dann wohl nötig gewesen? Und das viele Geld, das er hat ausgegeben für mich, darum wär' es doch schade."

„Bah," machte Franzl verächtlich. „Was Geld . . . und zu einer Schulmamsell bist du eigentlich viel zu schad', Maria. Hätt' dich schon ruhig hier lassen können, der Herr Tröndlin. Wär' bald einer gekommen, der dich herausgeholt hätt' aus dem Sonnenhof . . . Aber da mußtest du nach München hinauf und dir den Kopf mit allerhand gelehrten Kram vollpfropfen lassen . . . War gar net nötig. Uebrigens . . . ich war auch auf der hohen Schul', Mädel. Auf der landwirtschaftlichen Akademie in Stuttgart bin ich zwei Jahre gewesen, mein Alter tat's nicht anders. Wenn du etwa denkst, ich hätt' nicht auch hinter den Zaun in meines Vaters Garten geguckt, bist auf dem Holzweg, und du hast's nit allein mit der Gelehrsamkeit."

„Du?" In hellem Uebermut strahlten ihre Augen. „Da hast' wohl auf die großen Kartoffeln studiert und aufgepaßt, wie das Gras wächst?"

Ihr offenbarer Spott reizte ihn.

„Seit wann bist du denn eine solche Mamsell Uebermut geworden? Das Schulmeister-Mariele von ehemals war schon vom ersten Zahn an so ernsthaft und streckensteif, als wär's zum Schulmeister geboren. Dir lag's wohl im Blut? Ist also gut so, wenn d' dein Lebtag den Rohrstock schwingen mußt. Pfui Teifi. . . . Da wüßt ich mir schon schöneres, du."

Mit einem Ruck hielt der Wagen vor dem Gartentor, und Maria flog jubelnd in die Arme der Fränze, die sich ihr mütterlich entgegenstreckten. Lachend verabschiedete sich das Mädchen von dem jungen Kutscher, indem sie ihm die Hand hinaufstreckte. „Nix für ungut, Franzl, von wegen der großen Kartoffeln." Dann schritt sie an der Seite der Fränze ins Haus. Viel gab es zu erzählen, zu fragen. Bobby trabte schweifwedelnd hinterdrein.

Als sie in die Diele eintraten, kam ihnen Tröndlin entgegen.

„Willkommen, Maria. Ich gratuliere dir von Herzen zu dem bestandenen Examen. Wir müssen dieses frohe Ereignis mit einem Festmahl und einer Flasche Sekt feiern. Ich glaube, Fränze hat schon die nötigen Vorbereitungen getroffen."

Froh lächelte Maria. „Ja, und eine Stellung habe ich auch schon in Aussicht. Aber sehr weit von hier. Auf ein Rittergut nach Ostpreußen."

Ueber Fränzes braunes Gesicht lief ein jähes Erschrecken.

„Nach Ostpreußen? Soweit fort? Dann sehen wir dich doch gar nit mehr, Mädle?"

Auch Tröndlin schüttelte eifrig den Kopf. „Lassen wir nur diese Stelle einstweilen. Jetzt mußt du dich erst von deinen Lehrjahren erholen, Maria. Hilf hier Fränze tüchtig in der Wirtschaft, da gibt es noch viel zu lernen, bis du die Vortrefflichkeit deiner Pflegemutter erreicht hast. Auf dieses Angebot schreibe nur ab. Ich wünsche es so."

Dankbar strahlten ihre Augen zu ihm hinüber.

„Ich bleibe ja so gern auf dem Sonnenhof, Herr Tröndlin. Ach, ich hab' Heimweh gehabt alle die Jahre droben in München. Und jetzt würde es mich erst recht packer, ginge ich so weit fort von hier. Ich will gern wirtschaften lernen, so gern."

Am Abend kam Dahlberg. Aelter, stattlicher geworden. Nicht mehr schmalschultrig und dürftig wie einst. Mit einem wahren Aufleuchten umfingen seine Augen die schlanke Gestalt Marias.

„Willkommen auf dem Sonnenhof, Singvögelchen! Hast du neue Lieder mitgebracht? Das soll jetzt wieder ein schönes Leben werden hier, gelt, Sebaldus. Gleich heute abend musizieren wir. Die Duette von Cornelius habe ich mit, und Lieder von Reger und Rubinstein."

Ja, das alte, fröhliche Leben hatte nun wieder begonnen auf dem Sonnenhof. Fränze wiegte in der Küche den Kopf, der im Laufe der Jahre ein gut Teil grauer geworden war, wenn drinnen Geige und Cello im zärtlichen Zwiegesang ineinander flossen, und Marias weicher Mezzosopran so manches Lied zu ihrem Herzen trug, das früher das Spätzle gesungen hatte. Dann strich auch manchmal draußen ein junger Bursch vorbei, dessen Augen alle Sehnsucht der Liebe trugen. Und manchmal machte sich der Verliebte einen Behelf, kam mit irgend einer Botschaft in die Küche herein, und die Fränze hatte ihre liebe Not, den Einödsfranzl mit allen diplomatischen Kunststücken wieder hinaus zu komplimentieren, damit er nicht allzu seßhaft wurde. —

Es war eines Abends im Juni. Der Garten hatte sich geschmückt mit allen seinen zarten Blumenkindern. Die niedrigen Buschrosen auf dem Beet unter den Fenstern des Musikzimmers hatten eben ihren ersten Blütenflor entfaltet. Auf der höchsten Spitze einer Silbertanne saß eine Amsel und schmetterte liebesselig ihr Lied in all' das Drängen und Treiben des Frühsommerabends hinein, als wolle das werbende Liebeslied die kleine Brust zersprengen. Tröndlin hatte eine Maibowle angesetzt, Dahlbergs Geburtstag damit zu feiern. Neben ihm stand Maria, ein helles Kleid fiel in weichen Falten an ihrer schlanken Gestalt nieder. Golden flimmerten die starken Zöpfe, die am Hinterkopf, ganz der herrschenden Mode entgegen, aufgesteckt waren. Eigenartig reizvoll hoben sich die dunkelgewölbten Brauen, die langen Wimpern ab von dem goldigen Rotblond des Haares, und umschatteten die Augen, die eben, froh aufleuchtend, Dahlberg entdeckt hatten, der den Fahrweg herauf kam.

„Da kommt das Geburtstagskind schon, und wir sind noch nicht fertig in der Küche." Maria verschwand eilig im Flur. Tröndlin aber sah ihr gedankenvoll nach.

„Wie hübsch sie geworden ist. Ganz eigenartig reizvoll. . ." Er nahm noch einige Stengel Waldmeister und warf sie in die Bowle. „Wie lange noch, und der Sonnenhof wird wieder gräulich und einsam sein. Dem Singvogel wird irgendwo ein anderes Nest bereitet werden. Ob Dahlberg . . .?" Tröndlin seufzte. „Das war eben der Lauf der Welt, daß sich zwei junge und hübsche Menschen zusammenfanden. Und da war doch auch der Einödsfranzl, den die Liebe um und um trieb. Er war der einzige Sohn sehr wohlhabender Eltern, hatte eine gute Schulbildung und konnte sich als Bewrber wohl sehen lassen. So würde es also kaum so weit kommen, daß sie in grauer Alltäglichkeit ihre holde Jugend fremder Leute Kindern zum Opfer bringen und in den Schuldienst eintreten würde. Er hatte ihr mit der beruflichen Ausbildung eine feste Grundlage für das Leben schaffen wollen, nichts weiter. Ihm machte dieses fremde Kind, an dessen erfreulicher Entwicklung er doch einen nicht geringen Anteil hatte, Freude. Ein wohltuender Stolz auf so viel Lieblichkeit, die er hier in seinem Hause barg, durchrieselte ihn. Bald wohl würde einer kommen und ihm dieses seltene Besitztum fortnehmen. Maria war kein Kind mehr; ein junges Weib in allen Schauern des Blühens und Reifens war aus München zurückgekehrt . . . Dahlberg, der gute Junge. Vielleicht hatte er die meisten Aussichten . . . Tröndlin lächelte vor sich hin. Er kam sich vor wie ein Vater, der nach Bewerbern für eine Tochter Ausschau hält. Die ersten grauen Haare hatte er gestern auch entdeckt. Das gab Würde, und so stimmte wohl alles.

(Fortsetzung folgt.)

Die Beiträge der Ruhrknappschaft.

Nach dem Reichsknappschaftsgesetz vom 1. Juli 1926 haben sowohl in der Krankenkasse als auch in der Pensionskasse die Versicherten drei Fünftel und die Werksbesitzer zwei Fünftel der Beiträge aufzubringen. Dieses Verhältnis in der Beitragszahlung ist dem Verhältnis in der Verteilung der Mitbestimmung in der Knappschaft angepaßt worden. Als Beitrag zur Krankenkasse erhebt die Ruhrknappschaft 7½ Prozent des verdienten Lohnes. Davon zahlt der Versicherte 4,5, der Arbeitgeber 3 Prozent. Wenn man die Ausgaben der Knappschaftskrankenkasse im Jahre 1913 und 1925 vergleicht, so fallen vor allen Dingen drei Ausgabeposten auf, die 1925 gegenüber 1913 besonders gestiegen sind. Es sind die Ausgabeposten für Aerzte, für Krankenhauspflege und für das Krankengeld. Die hier erwähnten Ausgaben betrugen:

	1913	1925
Honorar für Aerzte im Durchschnitt auf ein Mitglied	5,38 Mk.	10,63 Mk.
Gesamtausgabe	2 204 142,42 „	4 652 670,17 „
Krankenhauspflegekosten i. Durchschn. auf ein Mitglied	9,66 „	22,18 „
Gesamtausgabe	3 954 957,30 „	9 704 314,58 „
Krankengeld im Durchschnitt auf ein Mitglied	22,54 „	64,28 „
Gesamtausgabe	9 226 224,70 „	28 122 120,53 „

Gegenüber 1913 sind mehr Fachärzte zur Behandlung zugelassen worden. Die Krankenhauspflegekosten, die die Knappschaft den Krankenhäusern für die Behandlung ihrer Mitglieder zahlen muß, erscheinen den Versicherten reichlich hoch. Daß die Ausgabe für das Krankengeld so gestiegen ist, das wurde in erster Linie durch die schwere wirtschaftliche Krise bedingt, die 1925 das Ruhrgebiet zu bestehen hatte. Die größere Zahl der Krankfeiernden ist zum erheblichen Teil auf die größere körperliche Anstrengung bei der Arbeit zurückzuführen. Ob jetzt auch mehr Simulation als früher getrieben wird, hervorgerufen durch die Arbeitslosigkeit, soll untersucht werden.

Die Monatsbeiträge in der Pensions-Versicherung betragen ohne den Anteil des Werksbesitzers für den Versicherten selbst, der keine wesentlich bergmännische Arbeit verrichtet und später keinen Anspruch auf die sogenannte Alterspension hat, in Lohnklasse 1: 4,50 Mk., Lohnklasse 2: 6 Mk., Lohnklasse 3: 7,50 Mk., Lohnklasse 4: 9 Mk., Lohnklasse 5: 10,50 Mk., Lohnklasse 6: 12 Mk., Lohnklasse 7: 13,50 Mk. Versicherte, die wesentlich bergmännische Arbeiten verrichten, müssen folgende Monatsbeiträge entrichten: Lohklasse 1: 5,40 Mk., Lohnklasse 2: 7,20 Mk., Lohnklasse 3: 9 Mk., Lohnklasse 4: 10,80 Mk., Lohnklasse 5: 12,60 Mk., Lohnklasse 6: 14,40 Mk., Lohnklasse 7: 16,20 Mk.

Während 1913 für eine 25jährige Dienstzeit eine Monatsrente von rund 37 Mk. gewährt wurde, beträgt sie jetzt bei 25jähriger Beitragszeit in der sechsten Lohnklasse 84,50 Mk. Die hohen Beiträge werden gegenwärtig nicht so sehr von den Leistungen für den einzelnen, als vielmehr von der Zahl der vorhandenen Invaliden bestimmt. 1913 waren im Ruhrrevier 33 881 Knappschaftsinvaliden vorhanden, gegenwärtig jedoch etwa 75 000. Die Zahl der Invaliden hat sich demnach gegenüber 1913 um mehr als das Doppelte erhöht, während die Zahl der aktiven Pensionskassenmitglieder fast die gleiche geblieben ist. ꝺꝺ

Schule gestellt wird. Auch die anderen Schulverwaltungen sind ersucht worden zu berichten, ob sie die gleichen Erfahurgnen gemacht haben.

* **Taubstummen-Ausbildung.** Für das Auslehren taubstummer Knaben und Mädchen in einem Handwerk hat der preußische Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister den Höchstbetrag der Prämie auf 175 Mark festgesetzt.

× **Die Reichs- und Landesfarben in den Fach- und Berufsschulen.** Wie der amtliche preußische Pressedienst einem an die Regierungspräsidenten und das Provinzialschulkollegium in Berlin-Lichterfelde gerichteten Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe entnimmt, ist es an Schulfeiertagen den Schülern und Schülerinnen der Fach- und Berufsschulen gestattet, die verfassungsmäßigen Reichs- und Landesfarben in der Schule zu tragen.

** **Die Amtsdauer der Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsbeisitzer.** Durch einen Erlaß des preußischen Handelsministers ist die Amtsdauer der am 1. April 1926 im Amt gewesenen Beisitzer der Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte, soweit nicht inzwischen Neuwahlen durchgeführt worden sind, bis zum Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes, längstens bis zum 31. Dezember 1927, verlängert worden. Hierdurch erübrigt sich bis auf weiteres die Vornahme von Neuwahlen von Beisitzern.

* **Berufsgenossenschaft und unselbständige Arbeiter.** Man schreibt uns: Jeder, der Bauarbeiten (Maurer-, Zimmerer-, Anstreicher-, Glaser- und Tapezier-Arbeiten usw.), auch Reparaturen, nicht durch gewerbsmäßige, der Baugewerks-Berufsgenossenschaft als Mitglied angehörige Unternehmer, sondern durch selbst oder durch eine Mittelsperson angenommene selbständige Arbeiter ausführen läßt, ist bei hoher Strafe verpflichtet: 1. sämtliche Arbeiten, zu denen zusammen mehr als sechs Tage verwendet werden, der Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sektion III, Elberfeld, auf vorgeschriebenem Formular nachzuweisen, und zwar spätestens drei Tage nach Ablauf des Monats, in dem solche Arbeiten ausgeführt werden; 2. den Arbeitern Unfallverhütungs-Vorschriften der Baugewerks-Berufsgenossenschaft bekannt zu geben und für deren Befolgung zu sorgen; 3. etwaige Unfälle binnen drei Tagen der Ortspolizeibehörde und der Baugewerks-Berufsgenossenschaft anzumelden und 4. bei entschädigungspflichtigen Unfällen, die auf Nichtbefolgung von Unfallverhütungs-Vorschriften zurückzuführen sind, alle Aufwendungen zu ersetzen. Nachweisformulare werden auf Anfordern von der Sektion III der Rheinisch-Westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Elberfeld, Berliner Straße 77/79, 1. Obergeschoß, zugesandt. Die Auftraggeber werden also gut tun, sich vor der Erteilung des Auftrages den Mitgliedsschein der Berufsgenossenschaft vorzeigen zu lassen, oder die Arbeit an einen als selbständig bekannten Gewerbetreibenden zu vergeben.

* **Der Anspruch der Sitzgemeinde.** Das Reichsgesetz über den Finanzausgleich bestimmt, daß auf mehrere Sitzgemeinden zusammen mindestens ein Viertel des Steuersolls entfällt. Dies bedeutet nach einem Beschluß des Reichsfinanzhofs, daß jede Sitzgemeinde einen Bruchteil des Viertels zu beanspruchen hat, der der Zahl der Sitzgemeinden entspricht. Auf diesen Anteil muß sich die Sitzgemeinde alles anrechnen lassen, was sie als Belegenheitsgemeinde oder sonst erhält. Soweit ihr Anteil hierdurch nicht gedeckt wird, ist er so aufzufüllen, daß die auf Belegenheitsgemeinden entfallenden Teile des Steuersolls verhältnismäßig gekürzt werden. Der Anspruch einer solchen Gemeinde auf Auffüllung ihres Anteils wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß bei einer anderen Gemeinde der Art, die zugleich Belegenheitsgemeinde ist, der Anspruch schon erfüllt ist.

ᗣ **Krankenkassenstatistik.** Ueber die Feststellungen bei den Krankenkassen gibt das Statistische Reichsamt u. a. folgendes bekannt: 1924 kam bei den Krankenkassen auf 2,3 Mitglieder ein Krankheitsfall, bei den Ortskrankenkassen auf 2,4 Mitglieder, bei den Landkrankenkassen auf 3,8 Mitglieder und bei den Betriebskrankenkassen auf 1,8 Mitglieder, bei den Innungskrankenkassen auf 2,3 Mitglieder. Im Durchschnitt kamen auf einen Krankheitsfall 25,1 Krankheitstage, und zwar 23,5 bei dem männlichen, 28,1 bei den weiblichen Mitgliedern. Bei den Ortskrankenkassen lauten die Zahlen 25,2; 23 und 28,8. Bei den Betriebskrankenkassen sind die Zahlen etwas ungünstiger: 25,6, 25,1 und 27,6. Während bei den Ortskrankenkassen auf ein Mitglied 10,6 Krankheitstage entfielen, kamen bei den Betriebskrankenkassen auf ein Mitglied 14,4 Krankheitstage, woraus sich ergibt, daß die Betriebskrankenkassen ungünstigere Versicherungsrisiken umfassen als die Ortskrankenkassen. Auch bei den entschädigten Fällen von Wochenhilfe stehen die Betriebskrankenkassen obenan; auf 1000 Mitglieder kamen bei ihnen 52,7 Fälle von Wochenhilfe, bei den Ortskrankenkassen nur 34,1. Dasselbe gilt für die Sterbefälle: die Betriebskrankenkassen hatten auf 1000 Mitglieder 7,1 Sterbefälle, die Ortskrankenkasse 6,5.

⊙ **5 Milliarden Liter Bier. 1251 Millionen Liter** Bier haben die Brauereien der Biersteuergemeinschaft im 1. Viertel des Rechnungsjahres April bis Juni erzeugt. Auf das Jahr ergabe dies über 5 Milliarden Liter, auf den Kopf der Bevölkerung von 62 348 782 also fast 82 Liter oder 2,2 Deziliter für den Tag. Einfachbier wurde von April bis Juni 3,5 Millionen Liter untergärig gebraut, 39,1 Millionen obergärig, Schankbier 2,5 und 3,6 Millionen, Vollbier 1171,4 und 26,1 Millionen, Starkbier 4,4 und 0,3 Millionen. Verwendet werden dazu 2,35 Millionen Doppelzentner Malz und 15 380 Doppelzentner Zuckerstoffe. Im Landesfinanzbezirk München wurden allein 177,5 Millionen Liter erzeugt, im Bezirk München allein 177,7 Millionen Liter erzeugt, im Berliner Bezirk 135,2 Millionen im Nürnberger 115,3, in dem von Münster (Westfalen) 97,8, Stuttgart 62,7, Magdeburg 58.4, Düsseldorf 54,8, Karlsruhe 50,7, Hannover 49,4, Breslau 42,8, Dresden 42 usw.

m. **Wer ist klageberechtigt?** In der Stadthalle in Münster in Westfalen hatte Jul. W., gen. Bellachini, einen naturwissenschaftlichen Vortrag gehalten, nachdem er sich mit der Firma D. in Verbindung gesetzt hatte. Die Farma D. hatte dem Magistrat mitgeteilt, daß der Vortrag sich in rein wissenschaftlichen Grenzen halte und nicht der Unterhaltung und Ergötzung des Publikums diene. Als die Firma D. zu 167 Mark, d. h. 30 Prozent der Kartensteuer, vom Magistrat herangezogen wurde, erhob W. Einspruch und nach dessen Zurückweisung Klage mit dem Antrage auf Freistellung. Der Magistrat erachtete die Klage für unzulässig, da W. nicht zur Steuer veranlagt sei. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab und betonte, W. stehe ein Klagerecht zu, da er als Unternehmer der Veranstaltung anzusehen sei. Diese Veranstaltung sei aber zu Recht besteuert worden. Nach den Vorschriften der maßgebenden Steuerordnung unterliegen rein wissenschaftliche Veranstaltungen nicht der Steuer. Der Nachweis, daß diese Befreiungsvorschrift auf den vorliegenden Fall anwendbar sei, sei aber nicht erbracht. W. habe keine wissenschaftliche Vorbildung und sei früher Zauberkünstler gewesen; um eine zugkräftige Reklame machen zu können, bediene er sich des Namens eines bekannten Zauberkünstlers. Gegen dieses Urteil legte W. Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und behauptete, er sei nicht mit Zauberkünstlern identisch, die unter dem Namen Bellachini auftreten. Das Oberverwaltungsgericht wies alsdann die Revision zurück und führte u. a. aus, der Vorderrichter habe die Klage aus materiellen Gründen abgewiesen, da ein Vergnügen anzunehmen sei. Die Klage könne aber schon deshalb von keinem Erfolg begleitet sein, da W. überhaupt nicht zur Steuer herangezogen worden sei. Veranlagung zur Vergnügungssteuer habe lediglich die Firma D. erhalten. Für den Magistrat habe es auch sehr nahe gelegen, die zuletzt erwähnte Firma heranzuziehen, da sie die Anmeldung der Veranstaltung vorgenommen habe. (II. C. 162. 25.)

(:) **Theaterwettstreit.** Die vereinigten Theatervereine „Faust-Astoria" veranstalteten am Samstag und Sonntag im Kepperschen Saale in Hofstede einen Bühnenwettstreit, verbunden mit Fahnenweihe. Es beteiligten sich daran 10 auswärtige Vereine. Als Preisrichter fungierten die Gebrüder Tegethoff. Im Couplet 2. Klasse errangen Preise: Niegedacht Bochum 5 1., Germania Bochum 6 2., Lohengrin Berghofen 3., Theaterverein Bochum 5 4., Erster Herner Theaterverein 5. Preis. Im Couplet 2. Klasse bekam Sildona Bochum 1., Alt-Heidelberg Wanne-Eickel 2., Lohengrin Berghofen 3., Niegedacht Bochum 5 4., Erster Herner Theaterverein 5., Germania Bochum 6. Preis. In der Rezitation erhielt Lohengrin Berghofen 1., Niegedacht Bochum 5 den 2., Erster Herner Theaterverein 3., Theaterverein Bochum 5 den 4., Alt-Heidelberg Wanne-Eickel 5. Preis. Im Duett errang Sildona Bochum 1., Niegedacht Bochum 5 den 2., Erster Theaterverein Herne 3., Alt-Heidelberg Wanne-Eickel 4., Lohengrin Berghofen 5. Preis. Im Meistersingen erhielt Lohengrin Berghofen 1. Preis; den Hauptehrenpreis bekam der Erste Herner Theaterverein. Im Theater bekam Niegedacht Bochum 5 den 1., Erster Herner Theaterverein den 2., Lohengrin Berghofen 3., Sildona Bochum, 1. Abteilung, 4., 2. Abteilung 6., Alt-Heidelberg Wanne-Eickel 5. Preis. Den 1. Herrenpreis erhielt Erster Herner Theaterverein, den 2. Preis Lohengrin Berghofen. Den 1. Damenpreis erhielt Niegedacht Bochum 5, den 2. Alt-Heidelberg Wanne-Eickel, den Kinderpreis erhielt Deutsche Bühne Herne. Am Sonntag morgen fand unter Mitwirkung des Gesangvereins „Freundschaft" Herne die Fahnenweihe statt. Kaspar Kühl, der Ehrenvorsitzende, hielt eine kurze Ansprache an die Mitglieder, die stets treu unter ihrem Banner die Kunst weiter pflegen mögen. Der Verbandskassierer Kersting nahm sodann die Fahnenweihe vor. Für die Theaterfreunde war dieser Tag ein Genuß.

× **Rechtzeitig gebannte Gefahr.** Am Montag morgen gegen 6 Uhr entstand in der Abfallschmelze der chemischen Fabrik Johann Christian Lehe, Westfälische Straße 5, ein Brand. Dadurch, daß der Brand sofort entdeckt wurde, konnte das Feuer keinen weiteren Umfang annehmen. Es wurde von der herbeigerufenen städtischen Brandwache mit einem Schaumlöschverfahren wieder gelöscht.

× **Aus dem Polizeibericht.** Festgenommen wurde ein Betrüger, der sich fremden Personen gegenüber als „Stuttgarter Landsmann" ausgab und diese Personen dann beschwindelte. Er wurde in Dortmund gestellt und nach Bochum überführt. — Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der Fürsorgezögling Boleslaus Jachecki aus Langendreer, der in dem dortigen Krankenhause ein Fahrrad gestohlen hatte. Ferner wurde der Bauarbeiter W. K. von hier wegen Fahrraddiebstahls verhaftet. — In der Nacht vom 21. bis 22. dieses Monats wurde auf der hiesigen Bergstraße eine Person festgenommen, die dabei war, einem Betrunkenen Geld, Schuhe und Hut zu entwenden. Sie hatte die Sachen bereits an sich genommen, war aber von Passanten beobachtet worden, die die Festnahme veranlaßten.

** **Kleine Tageschronik.** Die Erweiterungsbauten am Elisabeth-, Augusta- und Josefs-Krankenhause nehmen guten Fortgang. — Vor einigen Tagen wurde auf der Zeche „Hannover" der Fahrhauer Tuchinski tot aufgefunden. Jetzt wird bekannt, daß er eine Schießpatrone in den Mund nahm und sie zur Entzündung brachte. Dabei wurde ihm der Kopf fast vollständig vom Leibe getrennt. — Einen Kinderausflug nach Blankenstein veranstaltet heute die Arbeiterwohlfahrt. Es ist eine Tagestour, die morgens 8½ Uhr vom Westfalenplatz aus angetreten wird. — Auf einer hiesigen Zeche erlitt der Schießmeister Schulte in der Grube einen schweren Unfall; er mußte sofort in das Bergmannsheil geschafft werden. — Samstag abend zwischen 8 bis 9 Uhr stießen zwei Radfahrer auf der Dorstener Straße und Lindenstraße-Ecke so heftig mit ihren Rädern zusammen, daß beide in weitem Bogen herunterstürzten. Beide Räder wurden stark beschädigt, die Fahrer selbst kamen mit leichteren Verletzungen noch glimpflich davon ab. — Sonntag abend 8 Uhr entstand zwischen jugendlichen Betrunkenen auf der unteren Klosterstraße und Lindenstraße-Ecke eine schwere Schlägerei, wobei das Messer die Hauptrolle spielte. Nachdem einige beherzte Männer eingriffen, konnten die Kampfhähne auseinander getrieben werden. — Eine wüste Schlägerei spielte sich am Samstag abend auch auf der unteren Robertstraße ab. Die Polizei will verstärkte Maßnahmen ergreifen, um den Ruhestörungen vorzubeugen. — Zu einem folgenschweren Zusammenstoß kam es beim Amtshause in Altenbochum zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Beide flogen in den Straßengraben und erlitten Verletzungen, während die Fahrzeuge arg beschädigt wurden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Opernabend im Stadtpark.** Das Städtische Orchester ist aus den Ferien zurückgekehrt und veranstaltet heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Stadtpark unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann einen Opernabend. Es kommen werke von Wagner, Weber, R. Strauß, Bizet, Goldmark, Thomas, Lohse und Massenet zur Aufführung. (Siehe Anzeige.)

(-) **Union-Palast Operettenbühne.** Wegen unvorhergesehener Schwierigkeiten der Gepäckbeförderung nach Darmstadt kann das Wiener Operettenensemble, das Samstag bereits seine Erstaufführung in Darmstadt hat, nur noch heute die mit großem Beifall aufgenommene Kollosche Operette „Die Königin der Nacht" zur Aufführung bringen. Auf vielseitigen Wunsch gelangt Mittwoch, Donnerstag und Freitag Kalmanns beliebte Operette „Die Csardasfürstin" zur Aufführung. Hier werden sich die Wiener in einer der „Gräfin Mariza" ebenbürtigen Aufführung zeigen. Die Hauptrollen liegen bei Frl. Berta Müller und Herrn Max Frank. Als Oberregisseur und 1. Charakterkomiker wurde Herr Ludwig Amman neu gewonnen.

Aus dem Vereinsleben.

(w.) **Kameradschaft des Vereins ehem. 137er, Bochum und Umgegend.** In der Monatsversammlung am Sonntag wurde u. a. das Programm für die Vertretertagung und Vorstandssitzung aller dem Regimentsverbande angehörenden Vereine am 9. und 10. Oktober, sowie der damit verbundenen 7. ordentlichen Mitgliederversammlung des Offizierbundes genannten Verbandes bekanntgegeben: Samstag, 9. Oktober, 5 Uhr nachmittags, im Bochumer Hof Mitgliederversammlung des Offizierbundes; 9 Uhr abends Empfang der Vertreter der Regimentsvereine und aller eingetroffenen ehemaligen Kameraden — Offiziere und Mannschaften — Begrüßungsfeier und geselliges Beisammensein ebenfalls im Bochumer Hof. Sonntag, 10. Oktober, 10 Uhr vormittags im Bochumer Hof: Erste Vertretertagung und Vorstandssitzung; 1 Uhr mittags gemeinsames Mittagessen ebendaselbst; 7½ Uhr abends Feier zu Ehren der auswärtigen Kameraden, voraussichtlich im Parkhaus. Alle dem 137er Verein noch fernstehenden früheren Regimentsangehörigen und Witwen werden gebeten, sich zu der am 19. September, nachmitags 5 Uhr, im Restaurant Hasselkuß, Alleestraße 10, stattfindenden Monatsversammlung einzufinden. Auch nimmt Aug. Nolzen, Bochum, Brückstraße 5, Anmeldungen jederzeit entgegen.

(k) **Evangelischer Arbeiter-Unterstützungsverein Altenbochum.** Am Sonntag fand im Senftschen Saale die Feier des 42jährigen Bestehens statt. Viele Straßen waren festlich geschmückt. Der erste Vorsitzende Karl Möller hieß die Anwesenden herzlich willkommen; insbesondere begrüßte er die geladenen Vereine Werne, Laer und Wiemelhausen II. In kurzen Zügen streifte der Redner den Werdegang des Vereins. Eine besondere Freude sei es ihm, mitteilen zu können, daß heute noch vier Mitbegründer im Verein wären, nämlich Wilhelm Herbst, Georg Günther, Karl Möller und Johann Berlipp. 25 Jahre gehörten dem Verein an: Karl Möller, Georg Möller, Karl Jablonowski, Karl Brandau, Wilhelm Bude, Johann Napiwolski, Gustav Oepping, Friedrich Meinhardt, Adolf Matzulatis, Gottlieb Trentor, Adolf Baginski, W. Bichtemann, Friedrich Blum, Friedrich Hetnöcker und Wilhelm Brandau. Ehrendamen überreichten den vorgenannten Jubilaren für ihre treuen Dienste ein Angebinde. Einen schönen Prolog trug Fräulein Hilde Herbst vor, der dankend von den Festgästen entgegengenommen wurde. Bühnenaufführungen des Theatervereins „Treue Freundschaft" boten angenehme Unterhaltung. Das schöne Fest verlief in vollster Harmonie.

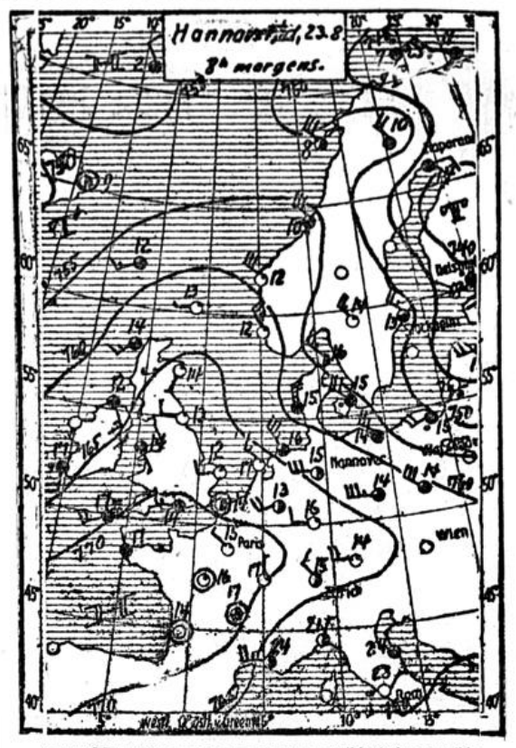
(A) **Aus dem Weitmarer Vereinsleben.** Die Gefolgschaft Weitmar des Jungdeutschen Ordens hielt am Sonntag einen Vortragsabend ab, zu dem sich eine Anzahl Gäste eingefunden hatten, die den Ausführungen mit großem Interesse folgten. — Der Frauenchor des Evangelischen Frauenvereins Weitmar-Mitte machte einen Tagesausflug nach Düsseldorf zur Besichtigung der Gesolei. Hierauf wurde einer Einladung der Henkelwerke in Düsseldorf zur Besichtigung der Fabrikanlagen Folge geleistet. Der Schluß des Tages galt den Sehenswürdigkeiten Düsseldorfs. Gegen ½11 Uhr abends langten die Ausflügler wieder in Bochum an.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte
vom 23. August:

Während sich der Luftdruck über dem südwestlichen Europa außergewöhnlich schnell verstärkt hat und in ganz Frankreich über 770 Millimeter beträgt, liegen über der Ostsee zwei Wirbel von uter 750 Millimetern. Die Luftdruckgegensätze bedingen besonders an den deutschen Küsten stürmische Winde. In Deutschland herrschte heute morgen meist heiteres Wetter bei frischen Winden aus westlicher Richtung und Temperaturen zwischen dreizehn und siebzehn Grad.

Vorhersage bis Mittwoch: Zunächst noch vorwiegend trocken und heiter bei nordwestlichen leichten Winden, später jedoch wieder trübe mit erneuten leichten Regenfällen.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	768,1	WSW 2	15	bewölkt
Dortmund	763,9	NW 7	16	
München	769,0	W 4	14	heiter
Berlin	760,4	W 5	15	bewölkt
Kahle Asten	690,8	WNW 6	11	
Brocken	664,7	WNW 7	6	Nebel
Zugspitze	536,2	NW 4	−2	
Lugano	764,3	NNO 1	21	klar



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ○ sehr leicht, ○ leicht, ○ schwach, ○ mäßig, ○ frisch, ○ stark, ○ steif, ○ stürmisch, ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Kunden-Werbe-Woche !

Herren- u. Burschen-Anzüge

und Mäntel können Sie bei uns sehr vorteilhaft kaufen. Wir gewähren Ihnen einen

mehrmonatl. Kredit!!

Bei Leistung einer kleinen Anzahlung wird die Ware ausgehändigt. Der Restbetrag kann in längeren Wochen- oder Monatsraten gezahlt werden.

Alte Kunden erhalten Ware ohne :-: Anzahlung! :-:

Eco
Erdheim & Co.
Bochum
Kortumstr. 10.

Die Geburt eines kräftigen

Ernst Arno

Stammhalters

zeigen erfreut an

Ernst Kuhnhenn Martha Kuhnhenn
geb. Arnold.

Bochum, den 21. August 1926.
Scharnhorststraße 10.

Willy

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Brechtmann und Frau
Wilhelmine, geb. Dietrich.

Die Verlobung unserer Tochter Else mit dem Hotelbesitzer Herrn Wilhelm Rummel beehren sich ergebenst anzuzeigen

Hermann Hupe u. Frau
Amalie geb. Ebeler.

Else Hupe
Wilhelm Rummel
Verlobte

Bückeburg
„Bahnhofs-Restaurant"

Bochum
„Hotel Kaiserhof"

24. August 1926.

Statt besonderer Anzeige!

Heute mittag 1½ Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wirt

Heinrich Breiing

im Alter von 45 Jahren, nochmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

In tiefem Schmerz:

Frau Heinrich Breiing
geb. Hust
Aenne Breiing
Heinrich Breiing.

Bochum, den 22. August 1926.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. ds. Mts. nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Bochum-Weitmar, Hattingerstraße 2a, nach dem Friedhof in Wiemelhausen.

Das feierliche Levitenamt ist morgens 8 Uhr in der Meinolphuskirche. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Ueber den Sternen da wird es einst tagen,
Da wird dein Sehnen, dein Hoffen gestillt.
Was du gelitten und was du getragen,
Dort ein allmächtiger Vater vergilt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Heinr. Vormbaum

Maria geb. Perschau

nach einem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich zu nehmen.

Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser im Alter von 74 Jahren und 10 Tagen.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Bochum, Weitmar, Elberfeld, Dortmund, Hordel, Bielefeld, Herford und Ebbing, den 23. August 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Weitmar, Eppendorferstr. 11, aus statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme und Kranzspenden anläßlich des Heimganges meiner lieben, teuren Gattin und Mutter sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern **herzlichsten Dank**, indem es uns nicht möglich ist jedem Einzelnen zu danken.

Namens der Hinterbliebenen:
Konrad Zehntmeier.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren ein Mädchen: Rechtsanwalt Steimann (Elfriede Fecke), Warburg.

Verlobte: Bertha Himmelmann mit Dr. Ad. Langhorst, Dortmund u. Rehburg. Helmi Steimer mit Karl Mundt, Steele und Jülpich. Edith Boselmann mit Paul Körner, Hamm.

Kegelklub
sucht für Dienstags abends noch einige
Herren
8 Uhr abends.
Restaurant Stöhr
Hofsteder Straße 25.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Am 21. August ds. Js. verschied plötzlich der langjährige Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

Herr Kommerzienrat

Wilhelm Köster

zu Dortmund.

Der teure Verstorbene hat 28 Jahre seit Bestehen unserer Gesellschaft seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse bis zur letzten Stunde unserer Brauerei zur Verfügung gestellt. Nach dem Tode unseres unvergeßlichen Herrn Kommerzienrat Frielinghaus übernahm er im Jahre 1911 das Amt des ersten Vorsitzenden.

Er war uns ein treuer Berater und teurer Freund, Wir werden seiner rastlosen Schaffensfreudigkeit und unermüdlichen Pflichttreue, seinem offenen, vornehmen Wesen, seiner immer wohlwollenden Freundlichkeit über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 23. August 1926,

Aufsichtsrat und Vorstand
der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.
zu Bochum.

Sonntag, den 22. August, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 16 Monaten unser innigstgeliebtes Töchterchen

Else-Maria

Walter Uphoff u. Frau
Mimi geb. Hölscher.

Bochum, den 23. August 1926.
Alleestr. 55.

Von der Reise
zurück
A. Nöll, Wattenscheid,
Bahnhofstraße 2
Vertreter der Homöopathie und Naturgem.-Heilweise.

Bochumer Krieger- u. Landwehrverein
2. Bezirk.

Dienstag, 24. Aug.:
Beerdigung
des Kameraden
Ewald Hegerfeld
Antreten: 3 Uhr nachmittags im Vereinslokale Koch, Hermannshöhe 2.
Der Verstorbene hat die Feldzüge von 1870/71 und 1914/18 mitgemacht.
Bochum, den 23. August 1926.
Der Vorsitzende.

Achtung! Achtung!

Radfahrer!
Wenn Sie
Ersatzteile für Ihr Fahrrad
brauchen, dann kaufen Sie bei mir.
Ich biete Ihnen billig an:

Kompletter Rahmen, 1 Jahr Garantie	von 26 Mark an
Lenker	von 2.75 Mark an
Bremse	von 1.50 Mark an
Sattel	von 5.75 Mark an
Tasche	von 1.80 Mark an
Decken	von 3.00 Mark an
Schlauch	von 1.50 Mark an
Ketten	von 1.25 Mark an
Pedale	von 2.00 Mark an
Felgen	von 1.25 Mark an
Freilauf-Rücktritt	von 13.50 Mark an
Vorder-Nabe	von 1.75 Mark an
Schutzbleche	von 1.20 Mark an

Fahrradhaus **Gustav Zawatzki**
Dorstenerstraße 74. 64441

Sommerfrische
Bonn a. Rh.
Nähe Wald u. Rhein. Vorzügliche Pension 4,— Mark.
Argelanderstr. 43.

Heirats-Gesuche

2 Angehörige der Reichsmarine wünschen m. nett., jung. Dam. in Briefwechsel zu tr. z. Heirat. Ang. m. Bild unt. B. C. 9202 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Unterricht

Welch. Junglehrer lehrt deutsche Grammatik? Ang. m. Pr. u. W K 64414 an die Gesch.

Eine Zwangsversteigerung
verschenkt auch nichts, geschenkt billig verkaufen nur wir.

Einige Beispiele:

Herren-Sonntagsschuhe, Chevr.	7.95
Damen- u. Kind.-Halbschuhe	v. 3.95 an
Damen-Lack-Halbschuhe	v. 5.95 an
Sandalen	v. 1.95 an
Herren-Grubenschuhe	5.95
Herren-Hosen	v. 2.95 an
Windjacken	v. 6.95 an
Lodenjacken	v. 4.95 an
Sommerjacken	v. 2.95 an
Lüsterjacken	v. 4.95 an
Arbeiterhemden	v. 1.95 an
Sporthemden	v. 1.95 an
Herren-Oberhemden	v. 3.95 an
Herren-Sportmützen	v. 0.50 an
Herren-Hüte	v. 0.95 an
Einsatz-Hemden	v. 1.45 an
Unterhosen	v. 1.15 an
Manchesterhosen	v. 5.95 an
Lodenanzüge	v. 14.90 an
Manchester-Anzüge	v. 18.00 an
Sonntags-Herren-Anzüge	v. 20.00 an
Gummimäntel	v. 9.50 an
Blaue Arbeitsjacken u. Hosen	v. 1.95 an
Drelljacken u. -Hosen	v. 1.95 an

Sämtliche anderen Herren-Artikel zu staunend billigen Schleuderpreisen erhalten Sie nur bei der

Volksbekleidung Klausner
Bochum, Brückstr. 54.

Der Lautsprecher
Marke N. u. K.
Neufeldt & Kuhnke,
RM. 28.-
lautstark, klangrein.



für Jedermann
Radio-Kirsch LK17
Bochum, Brückstraße 11.
Sämtl. Empfangsgeräte:
Sachsenwerk, Schneider-Opel, Deteme usw.
sind bei mir zu haben.

Neu übernommen!
Wir offerieren:
Küchen
von 180.— Mk. an
Schlafzimmer
von 250.— Mk. an
Chaiselongues
Buchengestell (32 Federn) 49.— Mk.
Sofas
Ia. Ledertuch (32 Federn) 65.— Mk.
Flurgarderoben
Clubtische
Rauchtische
Auswahl in großer
Sämtliche Einzelmöbel
an Kreditwürdige
ohne Anzahlung
Weitgehendste Zahlungserleichterung.
Möbelausstattungshaus
Heinrich
Schmidt & Co.
Nachfolger
Bochum,
Hattingerstraße Ecke Jeperstraße.
Neuer Inhaber.
Streng reell.

Für nur **50 Pf.** ein
Automobil in
10 000 RM.
zu gewinnen in der
Königsberger Automobil- und Pferde-Lotterie
Ziehung am
10. September
3234 Gewinne i. W. v.
60 000
10 000
7 500
3 000
Reichsmark
Hauptgewinne i. W. v.
6 Lose briefl. u. 10 Lose sortiert in verschl. Tasche **5 RM.**
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch
H. C. Kröger A.-G.
Bankgeschäft
Berlin W 8,
Friedrichstr. 192/193

Kauf-Gesuche

2 bis 3-Familienhaus
(massiv) m. Hinterland unt. günstig. Beding. zu kauf. gesucht. 4- b. 6-Zimm.-Wohn. muß beim Kauf frei werden. Angeb. unt. S. T. 64384 an die Gesch.

Kaufe
u. zahle hohe Preise für getrag. Herrenkleider und Schuhe. Fruchter, Martenstraße 31, Tel. 3762.

Gut erhalt., klein.
Liefer-Auto
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. B. A. 64396 an die Geschst. dsr. Zt.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 10., 15. und 18. August 1926 fällig gewordenen Steuern und Abgaben, und zwar die **Gewerbesteuernachzahlungen für 1925**, die **Gewerbeertragssteuer für das 1. und 2. Vierteljahr 1926**, die **Getränkesteuer** und die **Gewerbesteuer von der Lohnsumme** für den Monat Juli 1926, ferner die **Abgaben vom Grundbesitz** für den Monat August 1926 (Staatsgrund-, Hauszins-, Gemeindegrundsteuer und die städtischen Gebühren), die **Hundesteuer** für das 2. Vierteljahr 1926, die **Schulgelder** für den Besuch der städtischen Lehranstalten, der Singschule und der Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen für den Monat August 1926, sowie die Schulgelder für die Gewerbe- und Betriebsfachschule **werden hierdurch angemahnt.**

Ueber diese Rückstände werden schriftliche Einzelmahnungen **nicht** mehr zugestellt.

Die inzwischen fällig gewordenen Verzugszuschläge (für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat ⅘ vom Hundert) sind mit zu entrichten.

Nach dem 31. August 1926 werden die noch verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum, den 24. August 1926.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 25. August 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Schreibtisch (Diplomat), 1 Schreibtisch (Diplomat), 2 Kabelwinden
2. 1 Dezimalwage
3. 1 Leinenschrank, 1 Ausziehtisch
4. 1 Tisch
5. 1 Klavier
6. 1 Schreibtisch mit Aufsatz und Verschluß
7. 1 Glasschrank
8. 1 Schreibtisch
9. 1 Ständer mit Noten
10. 1 Schreibtisch
11. 1 Sofa, 1 Stuhl
12. 1 Regulatuhr
13. 1 Trumenaufspiegel mit Untersatz, 1 Grammophon mit 19 Platten
14. 1 Liegesofa mit Decke
15. 1 Eisschrank
16. 1 Regal mit 10 Stück Anzugstoffe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 23. August 1926.

Dehne,
Gerichtsvollzieher i. A.
Hugo-Schultzstr. 29.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 24. August 1926, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Nähmaschine, 1 Sofatisch
2. 1 Rad
3. 1 Rad
4. 1 Sofa
5. Schlossermaterialien: 1 Rundmaschine, 1 Abbiegmaschine, 1 Schlagschere
6. 1 Schreibtisch, 1 Kamin, 2 Badewannen, 1 Flügel, Sofa, Tisch, Stühle, Vertikow, Spiegel
7. 1 Posten Gußrohre
8. Schreibmaschine, Wasserkühne, Klosettrichter und Brillen, Badewannenmischbatterien, elektr. Birnen
9. 1 Motor 1½ PS. 1072249 u. 1 Motor 1 PS. einschl. Holzbearbeitungsgestell und Drehbank
10. 50 versch. Reifen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf zu 5 bis 10 findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54a.

Bochum, den 23. August 1926.

C. Clausen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Klosterstraße 16.

Verloren

Schäferhund
(Rüde) Freit. nachmittag abhand. gekomm. Geg. Belohnung abz. (LZ12
Thiel,
Humboldtstraße 52.

Gold. Anhänger
(Weinblatt m. Perle) Sonntag nachmittag verloren. Geg. Belohn. abzugeben
Sedanstraße 6.

Mehrmonatlichen Kredit

gewähre ich Ihnen trotz der allgemeinen bedrängten Verhältnisse

bei kleiner Anzahlung, ohne jeden Preisaufschlag

sodaß es jedem ein leichtes sein wird, von meinem **besonders vorteilhaften Angebot** großen Gebrauch zu machen.

Ich biete an: LM5

Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung,
Manufakturwaren aller Art, Bettinlett, Federn.

Die gekaufte Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort mitgegeben.

Max Mischkowski

Bochum, Brückstraße 27.

Die Abzahlungen kann der Käufer selbst bestimmen.

Offene Stellen

Männlich

Sichere Existenz!

Die Alleinvertretung gesetzlich geschützter, Warenneuheit ist zu vergeben. Da allererstes Objekt, bietet diese Vertretung Herren mit kleinem Kapital langjährige u. äußerst lohnende Selbständigkeit.

Unser Bevollmächtigter ist am Mittwoch, den 25. August von 9–1 im Hotel Lindenhof zu sprechen. AM1

Reisende

(Herren und Damen) werden von einem Versandgeschäft zum Verkauf v. Manufakturwaren, Kleiderstoffe etc, auf Teilzahlung gesucht. Solche, die schon gereist haben, bevorzugt. Offerten unter L. G. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erstklassiger

Großstückschneider

gesucht. a9092

W. Kaminski, Viktoriastr. 13.

Für Möbelhändler!
Wer lief. Schlafzimm. u. Küche m. od. ohne Herd, mittlere Preislage, ohne Anzahl. gegen monatliche Raten von 50–75 Mark? Auf Jahre hinaus gutes Einkommen. Reelle Händler wollen Angebote unt. H. J. 64381 an die Gesch. dies. Ztg. einreich.

Suche 1–2 tücht.

Vertreter,
die in der Tabakbr. gut eingeführt sind. Ang. u. G. S. 64392 an die Gesch. d. Zt.

Lebensmittelhändler die sich am Großeinkauf beteilig. woll., wollen ihre genaue Anschrift u. D. K. 64399 in d. Gesch. dies. Ztg. angeben.

Sohn achtb. Elt. für Maschinen- und Apparatebau als

Lehrling
gesucht. Meld. vm. zwisch. 8 u. 12 Uhr. Castroper Str. 137.

Lehrling

für kaufmänn. Büro gesucht. Angeb. m. selbstgeschrieb. Lebenslauf u. S. T. 9324 an die Geschst. dies. Ztg. erbeten.

Weiblich

Zum baldig. Eintritt durchaus pers.

Kontoristin

mit mehrjähr. Prax. für Buchhaltung, Steuer- und Lohnwesen gesucht.
Rösler & Lönne, Drahtwerk, Bochum, Lindenstraße 28.

Lebensmittel.
Zu bald. Eintritt wird e. tücht., jüng. — Verkäuferin — sowie ein kräftiges — Lehrmädchen — gesucht. Angeb. u. R. C. 64385 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Eine ältere — Haushälterin — gesucht. Zu erfrag. in d. Geschäftsstelle dies. Ztg. (64364

Halbtagsmädch.
gesucht. Zu melden Beethovenstr. 19, I. E. 10–12 Uhr vorm.

Alleinsteh. Dame sucht jg. kath. Mädchen v. 14–16 J. d. Fam.-Ansch. Angeb. u. J. K. 64373 an die Gesch. d. Zt.

Ordentliches

Mädchen
w. zu Hause schlafen kann, für Küchen- u. Hausarb. sofort ges. Boch.-Weitmar, Hattinger Str. 86, Frist.- u. Ztg.-Gesch.

Ordentliches
Halbtagsmädchen
für sofort gesucht. Rau, Wiemelhauser Straße 94. (64403

Fleißiges, in allen häusl. Arbeiten erfahr. u. selbständig.

Mädchen
zum 1. Septbr. ges. Zeugnisse mitbring. Ostermannstraße 19 (a. Rechener Wald).

Zum 1. Sept. besseres, junges

Mädchen
für alle Hausarbeit v. ½8–12 Uhr gesucht. Vorst. nach 9 Uhr vormittags. Kanalstraße 35 II.

Suche z. 1. Sept. ein bess., tüchtiges

Mädchen
welch. perfekt kochen kann u. den Haush. selbständig führt.
Frau C. Jöhl, Wilhelmsplatz 7, Gardinenhaus.

Morgenmädch.
gesucht. (64411
Rottstr. 13, 1. Etg.

Für bess. Etagenhaush. (2 Erw. u. 2 Kind. v. 3 u. 7 J.) wird z. 1. Sept. ein bess., gesund., evgl.

Alleinmädchen
v. 17–23 Jhr. ges. Vorstell. morg. von 9–11 u. nachm. von 2–4 Uhr. (64437
Mühlenstraße 20 I.

— Mädchen —
für vormittags auf sof. gesucht. (64435
Stiller,
Kampmannstraße 3, Nähe Wasserstraße.

Suche z. 1. September eine

Stütze,
die perfekt kocht.
W. Thomas, Friedrichstraße 25.

Ein kinderliebes, sauberes (64452

— Mädchen, —
nicht über 20 Jahr., für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Hr. Beckmann, Mauritiusstr. 6.

Per sofort eine

Verkäuferin
der Lebensmittelbr. gesucht. Näher. bei Habel, Marienst. 42.

Friseuse

gesucht für 2mal in der Woche. Angeb. unt. D. E. 9205 an die Geschst. dsr. Zt.

Evang. (64448

Morgenmädch.,
nicht unt. 18 Jahr., z. 1. Sept. gesucht.
Voigt, Ottostr. 6111.

Köchin

zum 1. Sept. ges., daselbst ein tüchtig. Mädchen für sofort.
Brückstraße 9.

Lehrmädchen

für Metzgerei ges. Ang. u. U. V. 9325 an die Gesch. d. Zt.

Kräft., saub., ehrl.

Mädchen
welch. auch im Koch. u. allen Hausarbeiten bewand. ist, per 1. Septemb. gesucht.
Bracht, Kortumstraße 12.

Berufst. tät. Ehep. sucht jung., lieb., ev.

— Mädchen, —
welch. gewillt ist, gegen Taschengeld und liebevolle Behandlg. evtl. als Freundin d. Frau, im Haushalt zu helf. Schriftliche Ang. erbet. u. F. G. 64421 an die Geschäftsst. dies. Zts.

Stellen-Gesuche

Männlich

Polsterermeister, der ¾ J. krank, bittet um Aufträge in

Polsterarbeiten
in u. außer d. Hause, fachmänn. und sehr preiswert. Ang. u. O. P. 64270 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zeugnisabschrift
fertigt schnell und sauber (64400
Abschrift.-Büro, Juliusstr. 4, 2. Et.

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Buchbinderei

Zu vermieten

Geräumiges Ladenlokal

mit 2 Hinterzimmern evtl. auch sehr geeignet für

Rechtsanwalts-Büro

in der A.-B.-C-Straße 3, gegenüber dem Amtsgericht, sofort zu vermieten. Vorhandene Einrichtung kann übernommen werden. a9095

J. Rustemeyer, A.-B.-C-Str. 1.

Zwei schöne

Büroräume

im Bürohaus Hattingerstraße abzugeben. Gefl. Antragen an **Weinand & Co., Fernruf 5007.**

Wohnungen

In herrsch. Hause

2-3 Zimmer
evtl. möbl., abzug. Ang. u. P. L. 64401 an die Gesch. d. Zt.

2–3-Zimm.-Wohng. Weitmar-Nord zu verm. Rote Karte erford. Angeb. u. D. O. 64423 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Ladenlokale

Lager od. Werkstatt zu vermiet. (64434
Reinhardt, Roonstraße 67.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu verm. Bahnhofst. 30, 3. Et., lk. Aufg.

Groß., gut möbl. Zimmer m. 2 Bett. in gut. Hause zu verm. Hildegardstr. Nr. 37, part. 64244

Sauberes (64382
Mansardenzimmer
an Herrn od. Dame zu vm. Ferdinandstraße 24, 1. Etg.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (64438
Brückstr. 51, 2. E. l.

Frdl. mbl. Frontzimm. m. od. ohne Pens. z. 1. 9. z. v. Buddenbergstr. 2 II.

Möbliertes Zimmer
an Herrn od. Dame zu vermiet. (64417
Wörthst. 2a, 2. E. r.

Gut möbl. Frontz. für sofort an bess. Herrn zu vermieten. Humboldtst. 52, 2. Et., Nähe Hauptbahnhof.

Besseres Balkonzimmer,
1 Etg., Telephon, elektr. Licht, 2 Minut. v. d. Bahn, z. 1. Sept. zu vermiet. Clemensstr. 6, 1. E.

Gut möbl. Zimm. an 2 Herren zu vm. Hedwigstr. Nr. 20, 1. Etage, links.

Schlafstellen frei
Marstr. 14a, 2. Etg.

Anst. jung. Mann erh. saub. Schlafst. Zu erfrag. (64453
Elsaßstr. 22, 1. Et.

— Schlafstelle —
frei. Zimmer und Bett allein. Königstr. 17¹, 1. Et.

Saubere Schlafstelle frei.
Alleestr. 55, 4. Etg.

Mietsgesuche

Geboten in Breslau:
Schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad und Mdz., bevorzugte Wohngegend.

Gesucht in Bochum:
Aehnliche Wohnung per 1. Oktober in direktem Tausch.
Angebote an:
Breslauer Paketfahrt-Gesellschaft
Breslau II, Tauentzienstr. 109.

Wohnungs-Tausch

Bochum—Dortmund - Celle.
Suche: mindestens 4 Zimmer nebst Küche mit Zubehör in Bochum.
Habe: in Celle eigene Wohnung, 5 Zimmer nebst Küche und Zubehör, in Dortmund Tauschwohnung von 3 Zimmern nebst Küche mit Zubehör. Angebote unter Z. W. 64379 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Büroräume

2 oder mehr, von Rechtsanwalt gesucht. Schriftliche Angebote unter Z. G. 64374 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Konzerngruppe alter Gesellschaften sucht für Lebensversicherung, für sonstige Personen- und Sachversicherung

General-Agenten

Selbständige Stellung, deren Ausbau anzustreben ist. Auskömmliche Bezüge. Tüchtigen Fachleuten ist Gelegenheit geboten zur Erwerbung angesehener Lebensstellung. Angebote unter V. W. 9200 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weiblich

Stoffmalerei wird nach d. neuest. Mustern ausg. Ang. u. F. St. 64397 a. d. G.

Erstklass., perfekte

Schneiderin,
garant. für guten Sitz, sucht noch ein. bess. Kund. außer dem Hause. Beste Empfehl. Schriftl. Angeb. unt. D. G. 64432 an die Gesch.

Stärkewäsche wird saub. u. schnell gewaschen u. geplättet (schonendste Behdl.).
Frau Freimuth, Boch., Dorst. St. 14b. Bitte auf Namen zu achten.

Jg. Witwe, 38 J. alt, mit 2 Kindern,

sucht Stelle
als
Haushälterin.
Adolfstraße 6.

Große 3-Z.-Wohng. in der Nähe des Moltkeplatzes gegen eine klein. 4-Zimm.-Wohn. in Weitmar-Nord od. bei der Zeche „Engelsv." zu tauschen ges. Angeb. u. E. C. 64390 an die Gesch. d. Zt.

Wohn.-Tausch!
Biete eine schöne abgeschl. 3-Zimmerwohnung m. Balkon, eigene Bleiche, 5 Min. v. Straßenbahndepot, jetzige Miete 24 M., gegen eine 3-Zimm.-Wohnung, mögl. part. Angeb. unt. W. B. 64405 an die Gesch.

Gesucht: zu mieten od. pacht. Einfamil.-Haus m. gr. Gart. für Geflüg.-Haltung, auch etwas außerhalb.

Geboten: eleganie 1. Etage, vorn. Viertel (gegenüb. Anlage), 5 Räume, Bad, Diele, Mädchenzimm. (alles renov.). Ang. u. R. 253 an die Gesch.

Berufstät. junges Ehep. sucht leeres

großes Zimmer
auch Mans., in ruh. Hause im Zentr. d. Stadt geg. zeitgem. Miete ab 1. Septbr. Ang. u. W. F. 64449 an die Gesch. d. Zt.

Suche meine

Einfam.-Wohnung
in Neubau in der Nähe d. Ehrenfelds m. Garten u. allen Bequemlichkeit geg. Etage v. ca. 5 Zimmern zu tauschen. Angeb. unt. G. L. 64461 an die Gesch. dieser Zeitung.

Ladenlokale

Garage
für klein. Personenwagen gesucht. Angebote an Schließfach 248. (64370

Suche zum 1. Okt. mögl. im Ehrenfeld, jedoch nicht Bedingung, ein

Lager
mögl. m. Büro und Pferdestall, jedoch nicht Beding. Angeb. u. F. G. 9206 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Alleinsteh. Herr sucht leer. oder teilweise möbliertes

Zimmer.
Gefl. Ang. u. L. J. 64360 an die Gesch.

1 oder 2 möblierte Zimmer,
mögl. mit Bad, von selbstd. Kaufm. zu miet. gesucht, mögl. Nähe Rathaus. Angeb. m. Preis unt. S. K. 64374 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Herr sucht 1 bis 2 möblierte Zimmer, separ., am liebst. m. voll. Pens. Ang. u. J. S. 64365 a. G.

Lehrer sucht zum 1. Sept., mögl. in Stadtmitte,

möbl. Zimmer.
Angeb. unt. J. L. 64388 an die Gesch.

Gut

möbl. Zimmer
v. jg. Herrn sof. ges. Angeb. unt. R. S. 64456 an die Gesch.

Jung. Ehep. sucht ein einfach

möbl. Zimmer.
Angeb. unt. L. D. 64362 an die Gesch.

Zu verkaufen

Zu verkauf. in aufstreb. Bad Salzuflen hübsches, an Villenstraße mit gr. Garten beleg. (5 Min. von Kurant.)

Einfamilienhaus.
Ausgeb. Souterrain, part., 1. Etg., zus. 9 Z., Küche u. Zub., Elektr., Gas, Wass., Warmwasserheiz. u. Versorg. Ford. je nach Anz. ca. 30 Mille. Nur ernsth. Käuf., die Mindest-Anz. v. 10 Mille in bar zur Verf. hab., bitte Angeb. unter Z. A. 9201 an die Gesch. einzureichen.

Baustelle,
ca. 35 Ruten, in bester Lage Ehrenfelds, zu verkaufen. Angeb. unt. G. L. 64460 an die Gesch.

Bettst. m. Matr., gut erh., 35 Mark.
Rehling, Wilhelmstraße 12.

Nußb.-Vertiko,
Kleiderschrank und Sofatisch zu verkf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (64424

— Kinder-Bett —
billig zu verkaufen. Brückstr. 51, 2. E. l.

— Verkaufe: —
neuen 2tür. Kleiderschrank m. Hutbod. und Messingstangen, 90 Mark. Rehling, Wilhelmstraße 12.

Ein 2schläf.

Bett m. Matr.
u. ein Kleiderschrank (fast neu) billig zu verkf. Johanniterstraße 18, 2. Etage.

Weg. Nichtabnahme ein Schreibtisch billig abzugeben.
Schreinerei, Johannitedstr. 5.

Neue 1tür. Kleiderschränke m. Hutboden u. Messingst. nur 44 Mk. (64428
Rehling, Wilhelmstraße 12.

Herrenfahrrad, wie neu, sch. niedr. R. u. Freil., sof. billig zu verkaufen. Friedrichstr. 20 III.

Gebrauchte 2schläf. — Bettstelle — zu verkauf. (64443
Ottostr. 29, part.

Markenfahrrad f. H., 3mal gefahr., umständehalb. weit unt. Eink. geg. Kasse zu verkauf. (64420
Josefstr. 45, 1. E. l.

Gutes Herrenfahrrad, wie neu, zu sehr bill. Preise zu verk. Herne-Riemke, Herner Straße 197.

Ein Herren- u. ein Damenfahrrad, fast neu, billig zu verkaufen. (64418
Herner Str. 117.

Küchen und Schlafzim.
liefert preiswert
auf Teilzahlung
Strach
Brückstr. 4.

Oberbett 10 Mark, gebr. Herd 8 Mark, 1tür. Kleiderschrank 10 Mk., Brotschr. 5 Mk., 3 Stühle 2 Mk., Zink-Waschkessel 4 M. zu verk. A. Maarbach 6, 3. E.

Ein Herrenrad, neu, bill. zu verkf.
Urban, Wiemelhaus. St. 14.

Möbel

jeder Art kaufen Sie gut u. billig in
Franks Möbelhaus, Humboldtstraße 32, Ecke Rottstraße.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Tafelklavier
neu aufrep., schön. Ton, prsw. z. verk. Reuter, Düppelst. 4, Besicht. v. 4–7 Uhr.

Perkeo-Schreibmaschine
u. Ia. Pistole billig verkäufl. Ang. u. L. J. 64271 a. d. Gsch.

Gebrauchtes Herren- und Damen-Fahrrad billig zu verkaufen. Alleestraße 113 I.

Marken- und Spezial-Räder
kaufen Sie am billigsten im Fahrradhaus von Gustav Zonaty, Dorstener Str. 74. Zahl.-Erleichterung.



Erstklassige Markenfahrräder und Nähmaschinen mit 10 Mk. Anzahl. u. wöchentl. 4 Mk. Abzahlung im Spezialgeschäft Gerthenrich & Wolf, Bochum, Hernerst. 22. Eig. Rep.-Werkstatt.



Wegen Räumung!
nur ein paar Tage bis 31. August.
Jedes Fahrrad
für Herr. u. Damen 75–100 Mark. Darunt. bek. Marken, wie Stoewer, Greif, Allright usw.
Nur Röder,
Hellweg 20.

Wohnungen

Eine Mansarden-Wohn. in d. Humboldtstr. v. 4 Zimm. zu tausch. geg. 2 gr. od. 3 kleine Zimm. Angeb. unt. L. D. 64376 an die Gesch.

Brautpaar sucht 2 leere Zimmer in gutem Hause. Ang. u. K. G. 64415 an die Gesch. d. Zt.

— 2 Zimmer — geg. 2 od. 3 zu tauschen. Vereinsstraße Nr. 35, 2. Et., lks.

Ein neues Dam.- u. Herrenrad, prima Markenrad, billig zu verkf. Westfälischestraße 11, 1. Etage.

Ein gut erhaltenes

Nußbaum-Wohnzimmer
u. 1 Ofen preisw. zu verkauf. Müller, Hunscheidtstraße 64.

Küchen

Schlafzimmer
Sofas
Chaiselongues
Herde
Bettstellen
Kleiderschränke
Waschkommod.
Kinderwagen
Kinderbetten
Zahlungserleichterung.
Silberpfennig
Augustastr. 12
Brückstr.-Ecke.



Fahrräder
Anker, Corona, Opel, Meister etc. Spezialräder von 64 Mark an. Anker-Nähmaschinen, Waschmaschin. Reparaturwerkstatt. Kulante Zahlung.
H. Scherzek
Hattinger- und Ehrenfeldstr.-Ecke. Anruf: 2713 im Hause „Westf. Hof".

F. Wirte u. Kaff.! Groß., modernes Kunstspiel-

Musikwerk
vollst. Ersatz für erstkl. Orchester, preisw. z. äußerst günst. Bedingungen bei Josef Hubert, Orgelbauer, Dortmund, Markinckrodtstraße 210. a9069

Schreibtisch
(Nußbaum), 2teil., m. 2 Tresors billig zu verkauf. Angeb. unt. F. K. 3541 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Sehr gut erh. bl. Kinderwag. m. Riemensed. zu verkauf. Wittenerst. 75, 2. E., lk.

Weil wir unsere Geschäfts-Räume freimachen müssen,
geben wir zum Selbstkostenpreis folgende Gegenstände und Einrichtungen ab:
Tische . von 20.- an
Flurgarderoben 34.-
Bettstellen . . 36.-
Plüschsofas . . . 92.-
2 thür. Schrank 62.-
1 Schlafzimmer 255.-
1 eich. Schlafzimmer mit imit. Marmor 528.-
1 große Küche 198.-
1 eich. Speisezimmer Büffet u. Credenz 325.-
1 eich. Herrenzimmer Bücherschrank, Schreibtisch 290.-
Eine seltene Gelegenheit, so billig einzukaufen!
Firma
Karl Abe
Hellwegstr. 22

Sofa, ganz neu aufgepolst., m. neuem Mokett-Bezug, bill. zu verkauf. (64369
Riemke, Wilhelmstr. Nr. 23, hint. d. kth. Kirche.



Anerkannt erstklassige

Marken-Fahrräder
LF10
mit langer Garantie kaufen Sie zu **bedeutend herabgesetzt. Preisen.**
Franks
Etagen-Geschäft
Bochum,
Obere Marktstraße 31, I. Etg.
Auf bequeme Teilzahlung.

Gut erh., fast neuer, schwz. Gehrock-Anz. zu verkauf. (64375
Humboldtstr. 36, 3. E.

Gut erh., weißer **Küppersbusch-Herd** billig zu verkaufen.
Weitmar, Neulingstr. 69, 2. E.

Gelegenheitskauf!!
Ladeneinricht. u. and. Kleinigk. bill. zu vk.
Johanniterstr. 33¹.

Einfacher (6440
— Auszugtisch — u. klein. Reisekorb billig zu verkaufen. Brückstr. 63, 1. Etg.

Einzel-Möbel
zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke,
Bettstellen,
Patentmatratzen,
Auflegematratzen
Reformunterbetten,
Metallbetten, weiß.
Waschkommoden
Flurgarderoben,
Federbetten
Leder- u. Plüschsofas,
eigene Anfertigung
Chaiselong. u. Decken
eich. Auszlehtische u. Stühle
Auf Wunsch sehr günstige **Zahlungserleichter.**
Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbelhaus
Georg Beerwald
Bochum, Clemenstr. 4–6.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstigen
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Werk. v. 4–6, 7 Uhr.

4 Karrenräder,
3zöll. und 2½zöllig, neu, bill. zu verkf. Näher. in der Geschäftsst. (64366

Leinoel
garantiert rein Ia. dopp gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
stets zum billigsten Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 326.

Gebr. Klavier
gegen bar gesucht. Ang. u. S. F. 63161 an d. Geschft. d. Z.

Bitte lesen Sie meine Preise und besichtigen Sie meine Qualitäten. Sie werden finden, daß meine Waren gut und sehr billig sind.

Waschsamt weiß und in vielen Farben, solide Qualität . . . . . Meter		**1.95**
Cöper-Velvet-Reste 70 cm breit, braun, Ausnahmepreis, Meter		**3.60**
Cöper-Velvet prachtvolle Kleiderware 70 cm breit, schwarz und in modernen Farben . . . . . Meter		**5.90**
Plüsch- u. Lammfell für Besatz und Jacken, weiß und grau.		
Felle Die große Mode, für Besatz und Pelze, weiß, grau, braun, mode . . . . . großes Fell		**7.50**
Sealin- u. Biberette-Felle jetzt besonders billig		**4.80, 3.80, 2.80**
Damassé für Jacken- und Mantelfutter, neue Muster . . . . . Meter		**1.95**
Waschseide einfarbig, schwarz, weiß und in modernen Farben . . . . . Meter		**1.75**
Helvetia-Seide ca. 85 cm brt., meine bekannt gute Ware, in großer Farbenauswahl . . . . . Meter		**3.40, 2.95**
Eolienne doppeltbreit, gute Kleiderware, in sehr vielen Farben . . . . Meter nur		**3.90**
Crep de chine kräftige solide Qualität . . . . . Meter		**4.90**
Taffet schwarz, 85 cm breit . . . . . Meter		**4.50**
Glanzseide 85 cm breit, schwarz, grün und modefarbig . . . . . Meter		**4.90**
Ottomanne für elegante Mäntel, ca. 100 cm breit, schwarz . . . . . Meter		**7.90**
Seiden-Rips für Damen-Hüte . . . . . Meter		**2.80**
Linonformen . . . . . von		**50 ₰** an
Stangen-Reiher lange Stiele . . . . . nur		**50 ₰**

Umändern und Anfertigen von Pelzen
jetzt zu ganz besonders billigen Preisen

Weißer Voile 100 cm breit . . . . . Meter		**98 ₰**
Schweizer Voil-Voile 100 cm breit . . Meter	115 cm breit . . Meter	**1.25 1.38**

Etagen-Geschäft Jacob Speier Bochum
Verkauf nur Kortumstr. 21, I. Etg. — Beachten Sie meine Ausstellung Kortumstr. 14

Der Nü

Es ist die P
Untersekunda ra
Zweiundvierzig
schreien durchein
meinen Bruder
schick, sag' ich dir
nicht rauf." —
Fräulein'. Du
— „Ein Segen,
man doch mal ni
— „Was sagst d
du hast 'ne Ahnu

In diesem
Inseln, wo die
noch einmal das
in die Ohren ge
der Primus, übe
Gemurmel: „60,
Bürgerkrieg, 48,
kriegt er plötzlic
„Mensch, was sa
sollten wir auch
Griechen — nicht
den nächsten Bär
gespräch nicht.
ruft einer herüb
delnden Lexikon.
auf, „auch noch d
mütigkeit. Und
letzten Stunde s
angeguckt: Wenn
hinten höre, da
Ostern wundern,
balken gekriegt h
Ruhe, das ist'n
zwischen, ein rob
daß Samson-Kö
zum Olymp hin
der Mertens, mi
rupfen. Baut da
Schmöker auf u
„Schnitzer" blan
gottsjämmerlich
du mir heute nic
im Zeugnis noch
ein!" knurrt Me
einen Augenblick
sagt er mit dem
eigentlich ein z
mal wieder gem
nützt ja doch nich
Schlag gibst," s
dem „Schnitzer",
macht hat." —
Hannes los. Un
beliebten Wendun
daß deine sämtlic
einen Vorkampf
schreit und der K
— in falscher A
den Herren Koll
schreit noch so
recht aus purer
sie darum beneid

Sein lächeln
wieder in gemess
tritt und vor se
Hauch über die u
kulierenden Jung
auf das wogende
Untersekunda Ernst
Schmidt. „Schn
Kosename, den i
nung seiner eifri
haben.

„Na, ihr we
haben und schon
Brodersen, kom
Frag die Zahlen
habe da hinten in
chen wispern hör
obachten. Da —

Ein gemeinsc
durchzieht die Sc
seitiges Schutz-
schlossen haben.
brochen, und nun
derer für ihn ein,
— Mertens vor
„Schnitzer" postie
nur noch eben de
Dazu sieht er m
sichtern ringsum
Schadenfreude.
Brodersen sucht f
„Schlacht bei
Roms?" — „75
„490." — Auf ein
muß er sich aber
geben. „Jugurth
gen. — Schließli
„149 bis 146." —
Krieg." — „Nei
du's!" seufzt der
war der dritte
jugurthinische K
110 bis 107." —

„Nun habe
Schmidt. „Hier
ja mi-se-raa-bel!
Und" — seine S
ter soll dreinschla
gewußt wird. G
scharf! — Und
von den Merowi

„Na, die 3
düster, als die
Hannes Belten
sitzen geblieben u
auch wohl diesm
auf der Bank.
kasten doch wahrh
über, „da müßte
kommen." Hann
mit Bedeutung:
Allgemeines Auf
der Mertens geh

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Nürnberger Trichter.

Heitere Skizze
von
Magdalene **Zimmermann.**

Es ist die Pause in der Geschichtsstunde. In der Untersekunda rauscht und brandet es wie ein Meer. Zweiundvierzig Jungenstimmen rufen, murmeln und schreien durcheinander. — „Denn sollst du mal erst meinen Bruder sehn mit seinem neuen Auto, aber schick, sag' ich dir. Nee, so 'ne Motorkarre, da geht der nicht rauf." — „Klar! Natürlich heißt es ‚gnädiges Fräulein'. Du blamierst ja sonst die ganze Innung." — „Ein Segen, daß morgen Sonntag ist, da braucht man doch mal nicht in die gräßliche Penne zu gehen." — „Was sagst du? Dempsey war knockout? Mensch, du hast 'ne Ahnung vom Boxen!"

In diesem Wogensturm gibt es nur einige stille Inseln, wo die Fleißigen sitzen und die Aegstlichen, um noch einmal das Pensum durchzubimsen. Beide Finger in die Ohren gesteckt, hockt da auch Walter Brodersen, der Primus, über seinem Geschichtsbuch in eintönigem Gemurmel: „60, erstes Triumvirat, 49—45, zweiter Bürgerkrieg, 48, Cäsar besiegt Pompejus bei —", da kriegt er plötzlich einen Stoß mit dem Ellbogen: „Mensch, was sagste eben? Cäsar? Die ollen Römer sollten wir auch noch pauken? Und ich hab bloß die Griechen — nicht gelernt." Schallendes Gelächter auf den nächsten Bänken; denn weiter bringt so ein Zwiegespräch nicht. „Ja, du kannst dir das auch leisten," ruft einer herüber, „du sitzt ja auch neben dem wandelnden Lexikon." — „So," fährt Walter Brodersen auf, „auch noch verhohnepipelt wird man für seine Gutmütigkeit. Und dabei hat der „Schnitzer" mich in der letzten Stunde schon so scharf über seine Brillengläser angeguckt: Wenn ich noch einmal das Vorflüstern da hinten höre, dann werden sich gewisse Leutchen zu Ostern wundern, daß ihre Betragens-Eins einen Querbalken gekriegt hat." — „Laßt mir den Brodersen in Ruhe, das ist'n feiner Kerl," ruft Hannes Velten dazwischen, ein robuster Junge, dem man es gern glaubt, daß Samson-Körner der Held ist, dem er „die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet". — „Aber hier, der Mertens, mit dem hab' ich noch ein Hühnchen zu rupfen. Baut da hinter meinem breiten Rücken seinen Schmöker auf und protzt mit seinen Zahlen, daß dem „Schnitzer" blau vor Augen wird, und mich lötzt er gottsjämmerlich reinsausen. Aber, Freundchen, wenn du mir heute nicht vorsagst — —" „Jawohl und mir im Zeugnis noch 'n Tadel holen. Fällt mir gar nicht ein!" knurrt Mertens bockig. Hannes betrachtet ihn einen Augenblick schweigend und nachdenklich. Dann sagt er mit dem Brustton der Ueberzeugung: „Du bist eigentlich ein zu gemeiner Kerl! Wir müßten dich mal wieder gemeinschaftlich versohlen. Aber bei dir nützt ja doch nichts mehr." — „Wenn du mir nur einen Schlag gibst," sagte Mertens giftig, „dann petz ich's dem „Schnitzer", daß Brodersen dir den Aufsatz gemacht hat." — „Nun kriegst du gerade was!" brüllte Hannes los. Und mit der neuerdings in der Klasse so beliebten Wendung „Ich hau dir eine an'n Bahnhof, daß deine sämtlichen Gesichtszüge entgleisen" beginnt er einen Boxkampf mit Mertens, daß dieser laut aufschreit und der Herr Professor draußen auf dem Flur — in falscher Auffassung der Sachlage — lächelnd zu den Herren Kollegen meint: „Ja, ja, die Jugend, die schreit noch so unbekümmert in die Welt hinein, so recht aus purer Freude am Dasein. Fast möchte man sie darum beneiden."

Sein lächelndes Gesicht zieht sich dann aber gleich wieder in gemessene Falten, als er nun in die Klasse tritt und vor seinen strengen Blicken ein glättender Hauch über die wild durcheinander redenden und gestikulierenden Jungengestalten zieht, wie wenn man Oel auf das wogenbewegte Meer gießt. Ja, er hat seine Untersekunda stramm am Zügel, der Herr Professor Schmidt. „Schnitzer" ist natürlich nur so eine Art Kosename, den ihm die Herren Jungen in Anerkennung seiner eifrigen Jagd auf Sprachschnitzer zugelegt haben.

„Na, ihr werdet ja eure Zahlen vorzüglich intus haben und schon darauf brennen, damit zu glänzen. Brodersen, komm mal her, du bist heute der Lehrer. Frag die Zahlen ab, aber bunt durcheinander! Ich habe da hinten in den letzten Stunden so einige Mäuschen wispern hören, die möchte ich doch gern mal beobachten. Da — nimm das Buch — und nun los!"

Ein gemeinsames Gefühl peinlichster Verlegenheit durchzieht die Seelen, namentlich derer, die ein gegenseitiges Schutz- und Trutzbündnis auf Vorsagen abgeschlossen haben. Nun hat der Feind die Front durchbrochen, und nun heißt es für sie: „Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein." — Mertens vor allem schwitzt vor Angst; denn der „Schnitzer" postiert sich gerade neben ihn, so daß er nur noch eben den Schmöker verschwinden lassen kann. Dazu sieht er mit heimlichem Ingrimm auf den Gesichtern ringsum aufrichtige, wenn auch versteckte Schadenfreude. Zunächst geht es noch so leidlich, denn Brodersen sucht fürsorglich die „beauemen" Zahlen aus: „Schlacht bei Issus?" — „333". — „Gründung Roms?" — „753." — „Schlacht bei Marathon?" — „490." — Auf eine kleine Aufmunterung des Professors muß er sich aber bald auf schwierigeres Gelände begeben. „Jugurthinischer Krieg?" — Großes Schweigen. — Schließlich hebt sich zaghaft ein Zeigefinger. „149 bis 146." — „Nein, das war der zweite punische Krieg." — „Nein, der erste." — „Brodersen, nun sag du's!" seufzt der Herr Professor. „Von 149 bis 146 war der dritte punische Krieg." — „So, und nun der jugurthinische Krieg?" — „108 bis 105." — „Nein, 110 bis 107." — „Brodersen, ich weiß, 111 bis 105."

„Nun habe ich aber genug!" ruft Professor Schmidt. „Hier ist doch kein Auktionslokal. Das war ja mi-se-ra-bel! Zur nächsten Stunde noch einmal! Und" — seine Stimme schwillt an — „ein Donnerwetter soll dreinschlagen, wenn es dann nicht aus dem ff gewußt wird. Geschichte ist scharfes Wissen — ganz scharf! — Und nun, Mertens, erzähl' mal, was du von den Merowingern weißt." — —

„Na, die Zensuren, freut euch!" sagt Brodersen düster, als die Stunde vorbei ist. „Ach was," meint Hannes Velten phlegmatisch, „ich bin schon einmal sitzen geblieben und nicht dran gestorben, da werd ich's auch wohl diesmal noch überleben," und räkelt sich faul auf der Bank. „Mensch, du schonst deinen Gehirnkasten doch wahrhaftig genug," ruft einer ärgerlich herüber, „da müßte dir doch mal ein brauchbarer Gedanke kommen." Hannes grient. Dann sagt er langsam und mit Bedeutung: „Der ist mir schon gekommen." — Allgemeines Aufhorchen: „Schieß los!" — „Ja, aber der Mertens gehört nicht mit dazu. Also, paßt auf!" Und nun folgt ein eifriges Getuschel, in dessen Verlauf die Gesichter immer mehr aufstrahlen. — —

Die nächste Geschichtsstunde. Brodersen steht wieder vor der Klasse und schmettert seine Fragen nur so hinein. Und jedesmal — ein Rauschen! Zweiundvierzig Hände stehen in die Luft mit ausgestrecktem Zeigefinger. Der Herr Professor traut seinen Augen nicht. „Zerstörung Trojas?" — „1184". — „Alkibiades?" — „415." — „Pyrrhus von Epirus?" — „275." — —

Und so geht das Frage- und Antwortspiel weiter wie das Schnellfeuer einer gut eingeschossenen Batterie. Das ist die Untersekunda, sein Schmerzenskind in Geschichte? Außer dem Mertens, der heute sehr abfällt, melden sich bei jeder Frage — alle! Und der Hannes Velten, der bringt sich ja fast um vor begeistertem Melden. „Aber, Brodersen, du mußt alle mal fragen. Siehst du denn nicht, wie sich unser Hannes fast den Arm verrenkt?" — „Samniterkriege?" — „Na, na," murmelt der Herr Professor, „das war ja nun gerade nicht nötig." Aber Hannes sagt triumphierend: "343 bis 290". Da sagt der Herr Professor gar nichts mehr.

Am Schluß der Prüfung aber hält er eine richtige kleine Rede, in der er unter anderem sagt: „Ich muß zugeben, daß — abgesehen von Mertens, den ich doch wohl überschätzt habe — euer Fleiß geradezu vorbildlich und mir beinahe rätselhaft ist. So etwas habe ich noch in keiner Klasse erlebt. — Ihr habt wohl den Nürnberger Trichter gefunden, was?" schließt er wohlwollend und widmet sich dann der Verschönerung einiger Geschichtsvieren in seinem Notizbuch.

Die Klasse bebt innerlich vor Vergnügen.

Der Herr Professor hat es nie erfahren, daß erstens die Geschichtszahlen rationsweise auf die Klasse verteilt waren, daß zweitens Brodersen nur die fragen durfte, die sich mit der rechten Hand meldeten und daß sich drittens Hannes zwei verblüffende Geschichtszahlen eingebimst hatte „für alle Fälle".

Eine Rutschpartie.



Eine heitere Gesellschaft vergnügt sich auf der Wasser-Rutschbahn in dem „Seebad" Rangsdorf bei Berlin. (Atlantic-Photo.)

Das deutsche Hotelgewerbe im Sommer 1926.

Eine Rundfrage über Lage und Aussichten der Hotelindustrie nach dem Verlauf der diesjährigen Saison hat ein bayerischer Hotelbesitzer in Partenkirchen wie folgt beantwortet:

„Nach zwei verregneten Sommern und zwei schneearmen Wintern sah man heuer sorgenvoll dem Sommer entgegen und hoffte im stillen, es werde doch wohl ein einigermaßen normaler Geschäftsgang kommen. Leider traf dies nicht ein, von Mai bis Ende Juli folgte eine Regenwoche der anderen und die Sommerkurorte hatten sehr darunter zu leiden; es kam das Geschäft nicht in Gang. Die Geldknappheit und Wirtschaftskrise hinderte ohnehin manche Familie, in die Ferien zu gehen; die Inflationsländer rund um Deutschland zogen den Strom der Reisenden zum großen Teil ab.

Ausländer kamen eigentlich mehr als im Vorjahr, dabei zeigte sich, daß viele nicht wußten, wo sie absteigen sollten und dies dem Zufall überließen. Der Spardrang veranlaßte viele Reisende, in Privatquartieren abzusteigen, nicht immer zur Zufriedenheit; jedenfalls muß offen ausgesprochen werden, daß den gewerblichen Uebernachtungsbetrieben durch die Privatvermieter eine schwere Konkurrenz entstanden ist. Die Preise hielten sich im allgemeinen auf der Höhe der Vorkriegszeit; um dies zu ermöglichen, mußten Einsparungen an Darbietungen und Personal erfolgen, womit aber viele Gäste nicht einverstanden waren. Es ist Tatsache, daß die Allgemeinheit über gastgewerbliche Verhältnisse nicht im geringsten unterrichtet ist, die hohen Selbstkosten in Gebirgsorten, die kurze Geschäftszeit, die schwache Besucherzahl interessierten niemand. Wie es aber auf die Dauer möglich sein wird, bei den jetzigen Preisen Qualitätsbetriebe hochzuhalten, ist eine offene Frage. Da müßte wirklich die Steuerlast abgebaut werden, wie bei den sogenannten gemeinnützigen Heimen, sonst werden kaum Instandhaltung und Neubeschaffungen möglich sein. Besonders nicht, wenn die Ansprüche des reisenden Publikums immer steigen. Früher war der Großstädter sich klar, im Gebirge auf mancherlei verzichten zu müssen, was in der großen Stadt selbstverständlich war, dafür waren die Preise an diesen Orten ja auch mäßiger. Heute erwartet man von jedem besseren Hotel in der Sommerfrische, daß es alles bietet wie das Hotel in der Stadt — fließendes Wasser in den Zimmern, Privatbäder, Gesellschaftsräume usw. — da müßte man sich doch auch darüber klar werden, daß auch die Preise bei der so viel kürzeren Geschäftszeit entsprechend höher werden. Leider ist diese Einsicht noch nicht durchgedrungen und bei Saisonabschluß werden wohl die meisten besseren Betriebe vor einer beträchtlichen Unterbilanz stehen."

Ein Hotelbesitzer in Freiburg (Baden) schreibt: „Der diesjährige Reiseverkehr erreichte bisher bei weitem nicht denjenigen des vorjährigen Sommers. Es wurde noch nicht einmal eine monatlich durchschnittliche Besetzung von 50 Prozent der verfügbaren Betten erzielt. Wie voriges Jahr, so handelt es sich dieses Jahr wiederum nur um Durchgangsverkehr. Die kleinen, billigen Plätze im Schwarzwald sollen aber gut besucht sein, während die größeren, besseren Häuser durchweg klagen. Aber alle Hotels leiden unter den hohen Steuern, von denen die Gebäudesondersteuer, die hier in letzter Zeit wieder beträchtlich erhöht wurde, am drückendsten wirkt. Mit einer einfachen befristeten Stundung seitens der Finanzämter ist nicht gedient, sondern es müßte außerdem eine bedeutende Ermäßigung eintreten. Andernfalls dürfte eine Katastrophe für die gesamte Hotelindustrie unvermeidlich sein."

Aus Bad Nauheim wird berichtet: „Wenn Bad Nauheim im Vergleich zu anderen Sommer-Saisonplätzen auch in diesem Jahre besonders gut gearbeitet hat, so ist auch dieses Jahr weit davon entfernt, eine gute Saison für das Hotelgewerbe gewesen zu sein. Der Grund hierfür ist in erster Linie in den untragbaren Steuerabgaben zu suchen. Es ist unmöglich für die Sommerbetriebe, die Steuerlasten des ganzen Jahres, die in wenigen Monaten aufzubringen sind, zu tragen. Ein weiterer Faktor, der dem Besuch der Sommer-Saisonplätze sehr von Nachteil ist, ist selbstverständlich die wirtschaftliche Lage. In Anbetracht der wirtschaftlichen Krise, die wir zur Zeit in Deutschland durchmachen, müssen die Hotels sich mit verhältnismäßig sehr niedrigen Preisen zufrieden geben, zum Teil mit Vorkriegspreisen, sogar darunter, obwohl die Sommer-Saisonbetriebe mit einer Durchschnittssteuerung von mindestens 75 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit zu rechnen haben. Aus diesem Grunde wird es im Hotelgewerbe der Saisonbetriebe kaum ein Haus geben, das nicht mit einer Unterbilanz abschließt."

Wenn man diese zweifellos wahren Schilderungen ernsthaft betrachtet, muß in jedem Deutschen ein bitteres Gefühl aufkommen, in den verschiedenen Zeitungen von dem enorm starken Besuch Deutscher im Auslande zu lesen, wo sie sich, abgesehen von den höheren Preisen, zum Teil auch noch unwürdiger Behandlung aussetzen.

Film, der Wirklichkeit wird.

Wie der „Neuyork Herald" zu berichten weiß, hatte eine amerikanische Filmgesellschaft fünfzig rassechte Rothäute als Mitwirkende für ein Stück verpflichtet, zu dem die Aufnahmen in Lander im Staate Wyoming gemacht wurden. Die Indianer machten ihre Sache nach den Anweisungen des Regisseurs vortrefflich, und es ging alles nach Wunsch, bis eines Tages die Nachricht bekannt wurde, daß zwei verwegene Räuber in der Nähe einen Postwagen überfallen und ausgeraubt hätten und mit der Beute in die Berge entflohen seien. Es war ein hoher Preis für den findigen Kopf ausgesetzt, dem es gelingen würde, die Verbrecher tot oder lebendig zur Stelle zu bringen. Beim Bekanntwerden dieser Nachricht erwachte bei den fünfzig Rothäuten der Instinkt der Rasse. Sie wurden wieder die Menschenräuber, die ihre Vorfahren gewesen waren. Die blutigen Gewohnheiten der Ahnen wurden aufs neue lebendig; sie warfen sich auf die Pferde und machten sich an die Verfolgung der flüchtigen Räuber. Der Operateur, der mit der Aufnahme beschäftigt war, war einen Augenblick verblüfft, faßte sich dann aber rasch, packte seine Apparate in ein Automobil, das in rasender Fahrt den Reitern nachfuhr. Er hoffte noch früh genug einzutreffen, um die letzte Szene der im Stück nicht vorgesehenen Verfolgung und die Gefangennahme der Räuber auf das Zelluloidband zu bringen. Seine Hoffnung wurde auch erfüllt. Nach einem wahnsinnigen, zweistündigen Ritt hatten die Indianer die Räuber eingeholt. Gerade als der Operateur den Apparat einstellte, metzelten die Verfolger die beiden Banditen erbarmungslos nieder. Der Operateur hatte auf diese ungewöhnliche Weise ein Bild, auf das er nicht gerechnet hatte.

Sinnsprüche.

Von
Ehrhard **Meßmer,** Lauenstein.

Ein selten Blümlein sprießet Dankbarkeit
Gleich Edelweiß fernab an steilen Wegen,
Derweilen Undank allda gut gedeiht,
Wo eifrig Wohltun jenes wähnt zu hegen.

*

Wohl bleibt der Kindheit bunter Zukunftstraum
Ein Luftgebilde meist, ein leerer Schaum.
Doch was erstrebt der ernste Jugendwille.
Beut oft das Alter ihm in reicher Fülle.

*

Höchste Freiheit der Gedanken
Fordern ew'ge Menschheitsrechte.
Doch Gedanken sonder Schranken
Sind die Herr'n und wir die Knechte.

*

Kunst muß in die Sphäre des Ueberpersönlichen reichen; aber, daß sie das tue, bedarf's der — Persönlichkeit!

Das Ahnenbuch.

Von
Ludwig Finckh, Gaienhofen.

Vor hundert Jahren war es Sitte, ein Stammbuch zu haben. Man bat seine Freundschaft und Verwandtschaft, sich in ein Büchlein einzutragen, mit einem Spruch, einem Vers oder einer Zeichnung; und diese Stammbücher haben in ihrer Zeit ein Band gewoben um ganze Volkskreise, sie haben in sich den Ausdruck der Zuneigung getragen und sind über ihre Zeit hinaus für uns Nachkommen kulturgeschichtliche Werte geworden. Ganz abgesehen davon, daß durch sie die Handschriften unserer Großväter und Großmütter mit ihren Eigentümlichkeiten auf uns überkommen sind.

Ich möchte heute einem anderen Gedanken das Wort reden, der ebenso berufen ist, in die Zukunft zu wirken. Ich habe mir ein Ahnenbuch angelegt. Ich nahm ein gut gebundenes Buch mit weißen Blättern und schrieb auf die erste Seite ein Gedicht, das die Absicht erklärte:

Urahn starb und Urahn lebte,
Spindel spann und wob das Tuch.
Seele flog und Vogel schwebte,
Alles steht in Gottes Buch.

Auf der nächsten Seite trug ich mich selber ein, und zwar ganz unten, mit Namen, Geburtstag und Hochzeitstag. Auch den Namen und Geburtstag meiner Frau. Darüber kamen die Namen und Tage meiner Eltern. Und über ihnen hatten gerade noch die Eltern meiner Eltern Platz, meine Großeltern mit allen Tagen: Geburt, Hochzeit und Tod. Auch unser aller Beruf und Stand stand darin. So hatte ich eine kleine Ahnentafel der allernächsten Vorfahren mit meiner Handschrift begonnen. —

Dieses Buch sandte ich an Freunde. Ich wußte, daß ich bei Familienforschern und Erbkundigen zuerst Verständnis finden würde. Ich bat sie, sich genau nach meinem Vorgang auf die nächsten Seiten einzutragen, mit ihren Eltern und vier Großeltern. Der Erfolg war überraschend. Ich kann wohl sagen: der Gedanke schlug ein. Sie hatten die Bedeutung dieses Ahnenbuchs erkannt. Und so trugen sich ein nach ihrem Beispiel — es sind die besten deutschen Namen — die Männer und Frauen, die sonst schwer zu solchen Dingen zu bewegen sind: Dichter, Maler, Musiker, Wissenschaftler, geistige Arbeiter, jeder mit seiner nächstliegenden Ahnenreihe.

Ich möchte, daß das Ahnenbuch ins Volk dringt. Studenten, Wandervögel, Lehrer, Männer und Frauen mögen es aufnehmen. Wir erreichen damit, daß sich jeder junge Mensch, spätestens bei seiner Hochzeit, meist aber schon in den Werbejahren, mit seinen nächsten Erzeugern beschäftigt, darüber nachdenkt, das Band mit ihnen befestigt und von da aus sich selber in Zucht nimmt, die Reihe würdig fortzusetzen beschließt. Dieses Ahnenbuch hat nicht nur kulturgeschichtliche Werte, es entreißt den nächsten Familienkreis im Zusammenhang vielleicht für immer der Vergessenheit — sondern es wirkt sittlich und erzieherisch. Es ist anzunehmen, daß künftige Geschlechter in ihm eine Fundgrube haben, die sie vieler Mühe überhebt, und daß sie es dauernd fortsetzen werden. Mancher, der nicht die Zeit hat, für sich eine Ahnentafel bis in die Jahrhunderte zurück aufzustellen, wird sich doch mit diesem Anfang abgeben und Verständnis gewinnen für die Fragen, die hinter diesem Anfang liegen. Und er wird dieses Büchlein vielleicht noch ausbilden. Er wird über das Erbaut nachdenken, das ihm und seinen Freunden hinterlassen ist — das seelische, körperliche und geistige —, er wird es aufzeichnen, soweit er es vermag, und er wird so eine Arbeit leisten, die für seine Nachkommenschaft wie für die Nachwelt von größter Bedeutung ist.

Leben die Eltern oder Großeltern noch, so sollen sie sich selbst mit der eigenen Handschrift einschreiben, und man wird finden, daß sich ihre Schriftzüge in merkwürdiger Folge in manchen Nachkommen wiederholen, unbeeinflußt von Schule, Uebung und Zeitgeschmack; denn auch die Handschrift ist Ausdruck eines Erbguts des Ahnenträgers.

Heitere Ecke.



„Gestatten der Herr Großhändler, daß ich mich mit Ihrer Tochter verheirate?"
„Unmöglich! Absolut unmöglich!"
„Hat sie denn irgendwelche Fehler?"
(„Söndagsnisse.")

✤

Vielseitig. Wandernder Gärtnerbursche (mit großer Schere, zur Frau des Hauses): Kann ich vielleicht Ihren Rasen schneiden? — „Nein, danke." — „Vielleicht Bubikopf schneiden, Madame?"

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verk. v. 4 b. 7 Uhr.

4 Karrenräder,
3zöll. und 2½zöllig, neu, bill. zu verk. Näher. in der Geschäftsst. (64366

Leinoel
garantiert rein Ia. dopp gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
stets zum billigsten
Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 326.

Gebr. Klavier
gegen bar gesucht. Ang. u. S T 63161 an d. Geschst. d. Z.

Sie meine
daß meine
lig sind.

r, neue . Meter 1.95
und in . Meter 1.75
bekannt
Ber Far- ter 3.40, 2.95
re, in ter nur 3.90
tt . Meter 4.90
. Meter 4.50
rün und Meter 4.90
100 cm . Meter 7.90
. Meter 2.80
von 50 ₰ an
.. nur 50 ₰

ochum
Kortumstr. 14

Das Eisenbahnunglück bei Lehrte.

Der Attentäter verhaftet?

Hannover, 23. August.

In Großendorf, Kreis Gifhorn, wurde am Sonntag abend der frühere Händler W. N. festgenommen. Er wird von einem Arbeiter, namens Mohle aus Essen-Ruhr, der selbst sein Alibi nachweisen konnte, bezichtigt, das Eisenbahnattentat bei Leiferde verübt zu haben. W. N. konnte sein Alibi nicht einwandfrei nachweisen. Er behauptet, in der fraglichen Nacht seine Eltern in Hannover besucht zu haben. Die beiden Genannten kennen sich vom Zuchthaus her.

Raub aus dem Gepäckwagen?

Der holländische Ingenieur Reyten in Heerlen hat das Zugunglück bei Hannover mitgemacht und berichtet im „Telegraaf" über die Möglichkeit eines Verbrechens. Sofort nach dem Unglück habe er einige Männer beobachtet, die Frachtgüter aus dem Gepäckwagen holten und sie neben die Gleise im Walde niederlegten. Hierbei hätten sie sich einer kleinen Oellaterne bedient.

Angefaulte Schwellen und Streckenbesichtigung.

In einer Besprechung zwischen Vertretern der Presse und der Reichsbahndirektion in Hannover kam Oberbaurat Klövekorn auch auf die Aeußerungen über einen möglichen Unfall infolge Materialdefektes zu sprechen. Er sagte u. a.: „Daß auf der angeführten Stelle 20 Kilometer östlich von Leiferde beim Kilometerstein 220,4 sich zwei angefaulte Schwellen nebeneinander befinden, stimmt. Sie sind aber nicht verfault, sondern angefault. Das Gleise stammt aus dem Jahre 1915. 1915 konnten wir infolge der Knappheit von Teeröl die Schwellen nicht mehr mit Teeröl tränken und es wurde deshalb eine Salztränkung vorgenommen. Und diese Salztränkung hat 10 bis 12 Jahre vorgehalten. Wenn der betreffende „Sachverständige die Sache gründlich untersucht hätte, hätte er finden müssen, daß hier mehrfach mit Salz getränkte Schwellen tatsächlich schon ausgewechselt worden sind. Bei Dedenhausen ist ausnahmsweise eine Stelle, wo Schwellen einzeln ausgewechselt worden sind. Die Stelle ist aber vollkommen betriebssicher, und wahrscheinlich sind die Schwellen schon zwei, drei oder vier Monate in dem Zustand wie heute und wir werden auch weiter ruhig darüber fahren können. Wenn gesagt wird, daß alle Schrauben los sind, so kann das nicht stimmen. Es schadet aber nichts, denn die Schiene wird ja durch die Nachbarschwellen gehalten. Das kann nicht geändert werden, weil das nur im Zusammenhang gemacht wird. Eine einzelne faule Schwelle ist überhaupt kein Mangel, das Gleis muß im ganzen beurteilt werden. Und dieses Gleis sitzt fest und ist gut gestopft. Ein Bahnmeister, der diese Stelle beging, hat erklärt, es seien nur ganz vereinzelte Schrauben los und nicht etwa sämtliche Schrauben an der Schwelle. Er ist auch die übrige Strecke abgegangen und hat nur vereinzelt Schrauben losgefunden." — Zum Schluß wurde nochmals darauf hingewiesen, daß der Attentäter in der Lage gewesen sei, selbst wenn er das Attentat langsam vorbereitet hat, doch in verhältnismäßig kurzer Zeit die Sache auszuführen. Und wenn die Strecke selbst alle zwei Stunden begangen würde, so hätte der Attentäter in der Zwischenzeit mit aller Ruhe arbeiten können. Gegen derartige Attentate könne eine Begehung der Strecke nichts nützen.

Der letzte Tote.

Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, ist es nunmehr gelungen, auch die letzte bisher noch unbekannte weibliche Leiche zu erkennen. Es handelt sich um die Witwe Gertrud Rombay geborene Engel aus Elberfeld. Sämtliche Leichen sind nunmehr aus Lehrte in die Heimat übergeführt worden.

1000 Mark Belohnung für den Weichensteller von Leiferde.

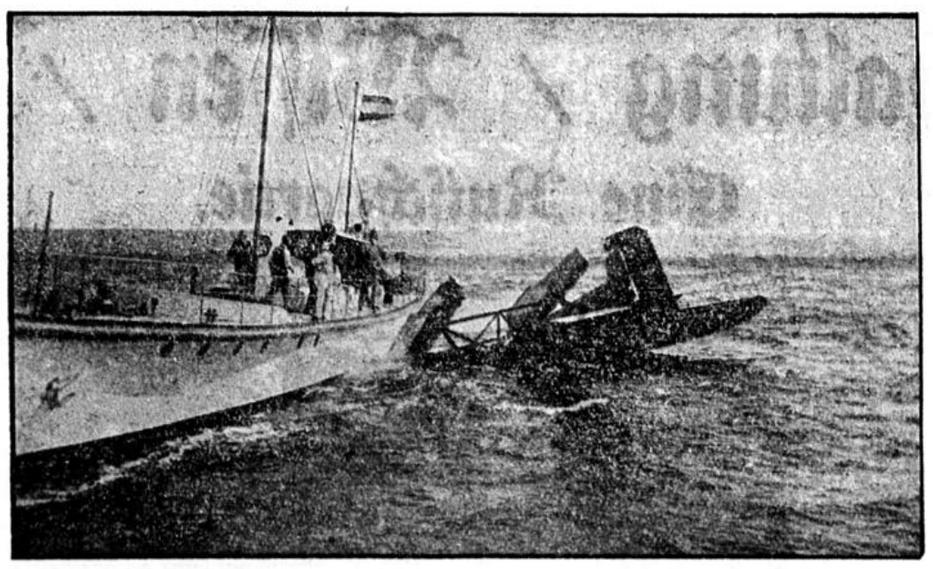
Berlin, 23. August.

Bekanntlich hat gelegentlich des Unfalls bei Leiferde der bei dem Block 169 diensttuende Weichensteller Klusmann durch seine Geistesgegenwart verhindert, daß ein von Hannover kommender Zug in den entgleisten Zug hineinfuhr. Klusmann brachte den nur noch etwa zwei Kilometer entfernten Zug dadurch zum Halten, daß er in peinlichster Ausführung seiner Dienstvorschriften das bereits auf Fahrt stehende Signal auf Halt stellte und dem Zug entgegenlief. Von der Verwaltung der Reichsbahn wurde dem Weichensteller für sein umsichtiges Handeln die Anerkennung ausgesprochen. Er erhielt eine besondere Leistungszulage in Höhe von 1000 Mark.

Die Beisetzung des Reichskommissars Mehlich.

Unter außerordentlich starker Beteiligung fand am Montag in Dortmund die Einäscherung der sterblichen Ueberreste des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Reichs- und Staatskommissars Mehlich statt. In der Trauerhalle des Dortmunder Hauptfriedhofs war der schlichte Sarg von zahlreichen kostbaren Kranzspenden überdeckt im Scheine der Kerzen und lodernden Fackeln aufgebahrt. Ein Chor des Polizeibeamten-Gesangvereins „Da unten ist Frieden" leitete die Feier ein. Als erster Redner rühmte Staatssekretär Geib die hohen Verdienste des Verschiedenen um die Gesamtwirtschaft. Innenminister Severing hob die außerordentlichen Leistungen Mehlichs in der schwersten Zeit des Vaterlandes, während des Ruhreinbruchs, hervor, wo er mit klarem Blick und zäher Energie seinen Mann stand. Heute müßten auch die Gegner den großen Verlust anerkennen, den die Wirtschaft und das Volk durch den Tod dieses fähigen, klugen und lauteren Mannes erlitten habe. Nach Innenminister Severing sprachen Bürgermeister Hirsch als Vertreter der Stadt Dortmund, Polizeipräsident Lübering (Dortmund), Oberlandesgerichtsrat Jötten (Köln) als Vertreter der Schlichterstellen. Als Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei Süd-Westfalen widmeten Klupsch, als Vertreter der Zentrumspartei Stadtrat Mengelkamp dem Verstorbenen herzliche Nachrufe. Nach den Klängen „Ein Sohn des Volkes", vorgetragen vom Arbeitergesangverein Dortmund, senkte sich der Sarg langsam in die Tiefe. Das Aufschreien und Schluchzen der Angehörigen, der sieben Kinder hinterläßt, war erschütternd. Nach einer Ansprache des Polizeipräsidenten Lübering auf dem Vorhofe der Friedhofskapelle nahm die Totenfeier ihr Ende.

Ein seltener und seltsamer Unfall.



Ein nicht alltäglicher Vorfall ereignete sich in der Ostsee. Bei der Wasserlandung havarierte ein Flugzeug. Das zu Hilfe gerufene Bedienungs-Motorboot brachte indessen zunächst keine Hilfe, sondern überfuhr das schwimmende Flugzeug, wahrscheinlich infolge ungeschickten Manövrierens. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Neues aus aller Welt.

Großfeuer bei Conti.

Durch einen Riesenbrand ist die Regenerieranstalt der Continental-Caoutschouc- und Gutta-percha-Compagnie in Selze, des größten Unternehmens dieser Art in Deutschland, fast gänzlich vernichtet worden. 400—500 Tonnen Gummiabfälle und die ausgedehnten Baulichkeiten der Fabrik, die der Verarbeitung der alten Gummiabfälle dienten, brannten völlig nieder. Dieser Teilbetrieb des weltbekannten Unternehmens liegt in einem westlichen Vorort von Hannover, etwa 5 Kilometer von der Stadt entfernt. Die Entstehungsursache wird auf Selbstentzündung zurückgeführt. Die enormen Gummivorräte, die sonst nur zu schwelen pflegen, brannten unter ungeheurer Rauchentwicklung bald lichterloh, da ein orkanartiger Sturm wütete, der das Feuer anfachte und es an die Fabrikanlagen herantrieb. Automobilreifen und große Haufen von gemahlenem Gummi bildeten ein einziges Flammenmeer, das so ungewöhnliche Ausmaße annahm, daß alle Arbeit der Feuerwehr umsonst war. Die kolossale Hitze ließ ein Herankommen der Wehren überhaupt nicht zu. Zudem war auch die Wasserbeschaffung sehr schwierig. Die Fabrikanlagen der Conti in Selze sind so gut wie zerstört. Lediglich das Kesselhaus steht noch. Der Schaden beläuft sich auf über eine halbe Million Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Der Hauptbetrieb in Hannover wird durch die Brandkatastrophe nicht beeinträchtigt. In Selze waren 300 Arbeiter beschäftigt.

*

Wirbelsturm über Berlin. Berlin und seine weitere Umgebung wurden von einem zyklonartigen Sturm und schweren Regengüssen heimgesucht. Durch den Sturm wurden allerlei Unfälle zu Wasser und zu Lande herbeigeführt. In der Nähe des Magdeburger Platzes wurde ein umfangreiches Stangengerüst zum Einsturz gebracht. An der Langen Brücke in Potsdam kenterte ein mit zwei jungen Leuten besetztes Paddelboot. Der eine Insasse ertrank, während der andere gerettet werden konnte. Auf dem Müggelsee kenterten etwa acht Segel- und Paddelboote. Die Insassen wurden sämtlich gerettet.

Salzsäureattentat einer Geschiedenen. Eine 38 Jahre alte Frau verübte in Berlin in einer Konditorei auf ihren früheren Ehemann einen Anschlag, indem sie ihm eine Tasse mit Salzsäure unversehens ins Gesicht schüttete. Der Mann wurde schwer verletzt. Die Frau macht ihren geschiedenen Mann dafür verantwortlich, daß ihre Tochter auf Abwege geraten war.

Todesfahrt im Kraftwagen. Nach einer Meldung aus Neubrandenburg fuhr auf der Friedländer Chaussee hinter Neubrandenburg ein Automobil kurz vor dem Dorfe Küssow mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum, überschlug sich und wurde zertrümmert. Hierbei fand der jugendliche Bankbeamte Walter Voß aus Neubrandenburg den Tod. Eine Dame und der Chauffeur erlitten Verletzungen. Der vierte Insasse des Automobils, ein junger Landwirt, wurde auf die acht Meter hohe Böschung geschleudert, kam aber unversehrt davon. Der Chauffeur wurde in Haft genommen.

Schweres Autounglück. Ein von dem Kaufmann Fritz Evers in Neumünster gesteuertes Auto überschlug sich wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung. Evers und ein mitfahrender Lederfabrikant aus Neumünster wurden getötet. Der dritte Insasse, ein Bücherrevisor aus Altona, wurde schwer verletzt.

Unwetter am Kehler Brückenkopf. Nach einer Meldung aus Kehl sind im Kehler Brückenkopfgebiet schwere Unwetter niedergegangen. Die Gewitter zogen von Westen über Straßburg her. Der Blitz schlug in einen Turm des Straßburger Münsters ein, ohne jedoch zu zünden. Auch in vielen Teilen Elsaß gingen Gewitter nieder, die schwere Schäden, darunter auch Brände verursachten.

Der Mannheimer Mord. Die angebliche Mörderin des Bankbeamten Palmer in Mannheim hat sich der hiesigen Polizei selbst gestellt. Es handelt sich um eine Büglerin Hermine Hirth, die aus Dortmund zugereist sein will. Sie gibt an, die Tat allein ausgeführt zu haben. Die Polizei bemüht sich jedoch eifrig, ihren angeblichen Bräutigam, der der Mitäterschaft verdächtig ist, aufzuspüren. Bemerkenswert ist, daß der Ermordete seiner Frau als seinen Todestag den 13. August vorausgesagt. Es verlautet, daß Palmer Spiritist gewesen ist. Der Grund zur Tat und die Todesursache sind noch völlig unbekannt. Der Bankbeamte Palmer war als Leiche auf dem Kopf stehend in einem Kleiderschrank gefunden worden. Da im Zimmer selbst keine Blutspuren gefunden wurden, kann die Tat nur im Schrank geschehen sein. Der Hals des Toten war durchschnitten, der Kopf in einen braunen Schal eingewickelt.

Festnahme von Falschmünzern. Wegen Herstellung und Verausgabung falscher 50-Pfennig-Stücke wurden in Nürnberg ein Metallwarenfabrikant, ein Kohlenhändler, eine Arbeiterin und eine Schneiderin festgenommen. Es wurde festgestellt, daß während der letzten drei Wochen etwa eintausend Falschstücke geprägt und verausgabt worden sind. Das ganze Herstellungswerkzeug wurde beschlagnahmt.

Eisenbahnunfälle in Frankreich. Infolge falscher Weichenstellung stieß der Expreßzug von Cette nach Nimes auf dem Bahnhof Montpellier mit einem Personenzug zusammen. Der Zugführer konnte noch im letzten Augenblick bremsen, doch war der Stoß so heftig, daß elf Passagiere verletzt wurden. — Ein anderer schwerer Unfall trug sich auf der Strecke Lille—Paris zu. Der Führer eines Eilzuges, der eine Unregelmäßigkeit an der Lokomotive entdeckt hatte, stand auf dem Tender. In demselben Augenblick fuhr der Zug durch eine Brücke, wobei dem Zugführer der Kopf vom Leibe getrennt wurde.

Ein Rathaus abgebrannt. Das Rathaus der Stadt Amonay (südlich Lyons) in ein Raub der Flammen geworden. Ueber 35 000 Bände der Bibliothek sowie zahlreiche äußerst kostbare Handschriften wurden vernichtet.

Der Tod beim Fallschirmabsprung. Bei einer Luftkampfübung über Stockholm wollten zwei Offiziere einen Fallschirmabsprung machen. Dieser mißlang jedoch und die beiden Offiziere stürzten in eine Straße Stockholms. Sie waren sofort tot.

Marokkaner im Kohlenbunker. Die Polizei in Tanger hat in den Bunkern des Dampfers „Marsa II" sechs Marokkaner entdeckt, die dort bereits 48 Stunden ohne jede Nahrung verbracht hatten. Die betreffenden Marokkaner behaupten, einem Unbekannten 100 Franken für die heimliche Einschiffung, die mit Hilfe eines Trimmers vor sich gegangen sei, bezahlt zu haben. Der Trimmer wurde verhaftet.

Ueberfall durch chinesische Seeräuber. Fünf bewaffnete Chinesen überfielen bei Hongkong zwei englische Dampfschiffe und zwei Motorboote, auf denen sich eine Anzahl Europäer befand, die auf der Höhe der Insel Lantao, westlich von Hongkong, fischten. Nach dem sie die Motorboote und ein Dampfschiff geplündert hatten, zwangen die Piraten die chinesischen Schiffsmannschaften, sie in dem größten Schiff nach Macao zu bringen.

Erdbeben auf den Lipari-Inseln. Aus Messina wird gemeldet: Auf den Lipari-Inseln wurden mehrere Ortschaften durch Erdstöße heimgesucht. In Malfa sind 400 einstöckige Häuser beschädigt, in Selmo sind 60 Häuser beschädigt, von denen 30 nun unbewohnbar sind. In Leni stürzten einige Häuser ein, und die Bevölkerung hält sich auf freiem Felde auf. Die Insel Filieudi hatte schwer zu leiden. Besonders die Kirchen wurden sehr beschädigt. Ihre Türme müssen abgetragen werden. Beamte mit dem ersten Hilfszuge sind unterwegs. Auch Zelte und Holz zur Errichtung von Baracken wurden in die heimgesuchten Orte geschafft.

Aus dem Gerichtssaal

aß **Bochum,** 23. Aug. Mit einem sehr bedauerlichen Vorfall hatte sich die Berufungskammer des Landgerichtes Bochum zu befassen. Am 20. April 1926 war der Sohn des Polizeihauptwachtmeisters Robert Ringling mit seinem Vetter allein in der elterlichen Wohnung. Der Vetter durchsuchte die Schubladen, bis er schließlich die Schublade ergriff, in der Ringling seine Schußwaffe aufzubewahren pflegte. Der Sohn des Angeklagten bat seinen Vetter, von der Schublade von zu bleiben, da sonst leicht ein Unglück passieren könne. Dieser hörte jedoch nicht darauf, zog die Schublade auf, und nahm die Schußwaffe heraus. Er entsicherte den Trommelrevolver und begann damit herum zu hantieren. Da beim ersten Abdrücken der Schuß noch nicht losging, schaute er in den Lauf des Revolvers, und während ihm der Sohn des Ringling noch ermahnte, ging der Schuß los und drang dem Knaben durch die Augen in den Kopf hinein. Der Knabe war sofort tot. Vom Schöffengericht Herne war der Polizeihauptwachtmeister Ringling wegen Fahrlässigkeit mit Todeserfolg angeklagt worden, das Gericht erkannte aber im Laufe der Handlung auf Freispruch. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, mit der Begründung, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt habe. Nach längerer Beratung verwarf das Gericht die Berufung der Staatsanwaltschaft.

§ **Hamburg,** 23. August. Ein großer Spritschmuggel fand vor den Hamburger Gerichten seine Sühne. Im März vergangenen Jahres wurde ein Zollbeamter ertappt, wie er eine Barkasse mit 40 000 Litern geschmuggelten Sprits durch den Zoll lassen wollte. Es wurde festgestellt, daß im ganzen rund 100 000 Liter Sprit in Hamburg verschoben wurden. Der Barkassenführer wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 872 000 Mark Geldstrafe, der Kaufmann Berkhauer zu einem Jahr Gefängnis und zwei Millionen Mark Geldstrafe, der Makler Schulz zu neun Monaten Gefängnis und zwei Millionen Mark Geldstrafe und der bestochene Zollbeamte Kedcienski zu einem Jahr Gefängnis und 66 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Jedes Familien ein Eigen-Heim

durch Abschluß eines Bausparvertrages mit der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot (Württbg.) zur Erlangung billigen Baugeldes zu nur 5% Zins gegen unkündbare Tilgungshypothek. Ausführliche Aufklärungsschriften verlange man von der G. d. F. Wüstenrot. Keine sofortigen Leihgelder. Von März 1925 bis Juli 1926 erfolgte die Hergabe von 8 Millionen Mark



Die neue Waldorf-Marke

ASTOR-HAUS

6 Pfg.

mild und bekömmlich

WALDORF-ASTORIA CIGARETTENFABRIK A-G.

Billige Preise

für beste Qualitätsware in

Herren- und Knaben-Bekleidung

Von der großen Auswahl u. Preiswürdigkeit können Sie sich nur persönlich überzeugen.

Elegante Anzüge aus neuem Cheviot-, Gabardine- u. Kammgarnstoffen, in erstklassiger Verarbeitung . . **44.- 48.- 68.-**

Modell-Anzüge das Beste und Feinste in Stoffen, eigene elegante Anfertigung **78.- 85.- 95.-**

Sportanzüge, Wettermäntel, Hosen, Loden- und Windjacken.

Etagen-Spezial-Geschäft

Hermann Lewin

Kein Laden! **Friedrichstraße 3 (eine Treppe)** Keine Schaufenster

---

Der erste Grossverkauf dieser Art seit Bestehen unseres Hauses!

Alle nur 95 ₰

Riesen-Mengen von 95 ₰-Ware in allen Abteilungen.

Grosser Vergnügungspark für unsere Ferien-Kinder mit vielen Ueberraschungen im 4. Stock.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Edeka EDEKA

Guter Kaffee ist der billigste,

darum kauft Kaffee in den Edeka-Geschäften.
Eigene Kaffee-Grossrösterei.

Drähte

verzinkt und roh. **Stacheldraht, Drahtgewebe** und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung

Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
unter den Linden 28-30

Lungen- und Asthmaleidende!

Nymphosan ist das beste Heilm. geg. alle Erkrankungen der Lunge. **Ich bin geheilt** und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der **Nachtschweiß** ist verschwunden. **Nymphosan** ist geradezu ein wunderv. Mittel. Die Kur mit Nymph. brachte mir glänz. Erfolg. Das die Urteile Ihrer Leidensgefährten über uns. allbek. peruv. Lungenbalsam **„Nymphosan"**, sie mach. jede Art der Empfehlung überflüssig. Preis der Flasche Mk. 3,50. Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/H6.

Jetzt ist die rechte Zeit z. Blutreinigung mit dem Wörishofener **Blutreinigungstee**

Zu haben im **Wörishofener Kräuterhaus**
Bochum, Viktoriastr. 3 gegenüber der Hauptpost.

Ich helfe Ihnen in Ihrer Aufwertungssache
in Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge,
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

Kaufe ständig
Möbel.
61910 Rehling
Wilhelmstr 12.

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe)
Ingenieure, Techniker, Werkmeister
Staatskommissare. Programm frei

Warum soll man P.K. kauen?

Die aus den besten Rohmaterialien hergestellten, von Aerzten und Zahnärzten empfohlenen Wrigley P.K.-Kau-Bonbons sind ein vorzügliches Mittel zur Reinhaltung der Zähne und des Mundes.

Sie verleihen dem Atem dauernd ein erfrischendes Aroma, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen.

Wrigley P.K.-Kau-Bonbons wirken appetitanregend und verdauungfördernd.

G.R.S

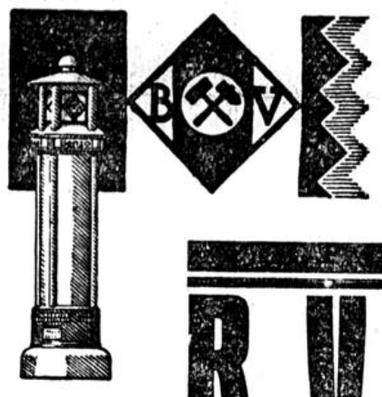
Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY

KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M



B. V.-Motorenbenzol

der deutsche Edelkraftstoff!

Seine Durchzugskraft wird von keinem anderen Kraftstoff erreicht!

Seine hervorragenden Eigenschaften finden sich wieder im

B. V.-Aral und Monopolin-Extra.

B. V.-Benzol, spezifisch schwerer, enthält daher im Liter mindestens 20% mehr Kilometer als Benzin!

Deutscher Benzol-Vertrieb, Essen.

Tankanlagen für B. V.-Kraftstoffe befinden sich in Bochum:

1. im Bürohause Hattinger Strasse (Tag und Nacht geöffnet),
2. bei Ferd. Miersewa, Ecke Ferdinand- u. Wittener Strasse,
3. bei Josef Heinz Reinecke, Castroper Strasse 26.

Die neuesten **Schlager** für Salon-Orchester und Klavier.
Beste Bezugsquelle für Musiklehrer und Musik-Ensemble.
Klass. und mod. Musik, Musikalben-Schulen für alle Instrumente
Berufsmusiker erhalten Rabatt!
Carl Regelmann, Musikalien-Handlung
Bochum, Hattingerstraße 28. a9204

Einen gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie durch den
echten „Baldravin"
Patentamtl. gesch. unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück. — Zu haben in:
Alte Apotheke, Marktplatz; Einhorn-Apotheke Gr. Beckstr. 1; Engel-Apotheke, Königstr. 16, Neue Apotheke Friedrichstr. 29; Glückauf-Drogerie, Königstr. 1; Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstraße 11; Drogerie zur Stadtgrenze, Wittenerstr. 103; Drogerie E. Frings, Buddenbergstr. 7; Drogerie P. Heeg, Kronprinzenstr. 10.

Ia. Tils. Vollfettkäse zu Mk. **1.00** pro Pfd.
Ia. Tafelbutter zum heutigen Tagespreise M. **1.90** pro Pfd.
Ia. Molkenbutter „ „ M. **1.70** pro Pfd.
ab hier in Postpaketen gegen Nachnahme, Verpackung zum Selbstkostenpreis, hat sofortend abzugeben a9323
Molkerei-Genossenschaft Rautenberg,
e. G. m. b. H.
in Rautenberg, Bezirk Gumbinnen (Ostpr.).

Beamte
erhalten in einem hiesigen Spezial-Geschäft **moderne Herren- und Burschen-Kleidung** zu billigen Preisen; evtl. auch ohne Anzahlung, gegen bequeme monatl. Raten. Zuschriften unt. O. 75 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1971

Welt-Lichtspiele
Am Hauptbahnhof

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
zeigen wir noch den neuesten Gross-Film der liebreizenden, entzückenden Mary Pickford.



Ein ausgezeichneter Film in 10 Akten.

Mary Pickford, die weltberühmte Filmschauspielerin, hat sich in diesem Bild vom Kostümfilm abgewandt und spielt wieder die lustige, jungenhafte, wilde Range, durch die sie sich alle Herzen und den Beinamen „Der Liebling der Welt" erobert hat.

Dazu bringen wir den neuesten Fox-Film:

Tom Mix im Damenstift.
Einer der tollsten Tom Mix-Schlager in 6 Akten.

Ferner:

Die gestohlenen Bräute.
Groteske in 2 Akten.

Die neueste Trianon-Wochenschau.

Grosse Ausstellung Düsseldorf 1926.

Täglich:
Mehrere große Konzerte. Vorführungen im Planetarium, in der lichttechnischen Ausstellungshalle (Farblichtmusik), auf dem Sportplatze der Ausstellung usw. Allabendlich Festbeleuchtung der Ausstellung und der Rheinbrücke. Spiel der großen Leuchtfontäne.

Sonder-Veranstaltungen:
bis 29. August 1926.

Dienstag, den 24. August: 8 Uhr abends **IV. Sonderkonzert der „Sternfahrt deutscher Männerchöre" in der Reinhalle (Planetarium) Deutsches Sängerfest am Rhein.**
Mittwoch, 25. August: 8½ Uhr abends: **Großes Höhenfeuerwerk vor dem Hauptfestplatz.**
Samstag, den 28. August: Großer Volks- und Kindertag. Von 1 Uhr mittags ab ermäßigte Preise.
Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg. Jedes 4. u. weitere Kind derselben Familie hat freien Zutritt. Festzug der Kinder. Kinderfest im Vergnügungspark. Großer Fackelzug der Kinder.
Sonntag, den 29. August: 8 Uhr abends: Sonderkonzert des Männergesangsverein „Gaudeamus" M.-Gladbach unter Mitwirkung des Gesolei-Orchesters auf d. Hauptfestplatz.

Täglich Sonderschau der Bienenzuchtvereine der Rheinprovinz in der Halle für Sonderausstellungen (Halle 35). Von 9 Uhr vormittags ab den ganzen Tag geöffnet.
Eintritt frei!

Voranzeige!
Vom 1. bis 6. September: Gastspiele der Hoch- und Deutschmeister Kapelle, Wien. Täglich zwei Konzerte auf dem Hauptfestplatz.

Buntes Theater
Tonhalle.

8 Attraktionen!!

Im Tempel der Schönheit.
Lebende Plastiken, gestellt von den schönsten Modellen bekannter Künstler.

Sie sind selbst schuld, wenn Sie keinen Platz erhalten.

Bei einem solchen Bombenprogramm muß man rechtzeitig erscheinen.

Wir beginnen pünktlich um 8.30 Uhr.

Eintritt frei!



Ein Waggon große und kleine (2820
Schweine
angekommen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann, Eickel, Kurfürstenstraße 52.

Futterkartoffeln
hat preiswert abzugeben
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße.

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Achtung!
Der große Erfolg des Jahres:



Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren.

Ein Spiel von Liebe, Jugend und Studenten.

In Vorbereitung!

Hotel-Restaurant Reichshof
am Hauptbahnhof

Nach beendeter Renovierung gestatte ich mir, meine gemütlichen Hotel- und Familienräumlichkeiten in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Erstklassige Küche und Keller.

Einziges Haus am Platz mit Personenaufzug und fließendem kalt und warm Wasser in sämtlichen Zimmern. **Fr. Schwiewing.**

Deutsche

Der Fränk. Kurier in Nürnberg schrieb am 15. Juni 1926: „In den 7 Jahren, die nun schon die Tschechei besteht, zeigt sich noch keine Spur von Umkehr von der Politik des wahnsinnigen Deutschenhasses, vielmehr nimmt er immer schärfere Formen an. Drei Methoden wendet der Tscheche an: In Prag wird jeder, der deutsch redet, niedergeschlagen; in den geschl. deutschen Siedlungsgebieten sucht man die Deutschen durch gütl. Zureden für tschech. Wesen zu gewinnen. Im deutschen Reiche leugnen die tschech. Konsuln einfach jede Gewaltherrschaft gegen die Deutschen.

„Meidet das Tschechen-Pilsner"

Städtisches Orchester ▪ Bochum

Heute Dienstag, den 24. August 1926, abends 8 Uhr im Stadtpark — bei günstiger Witterung —

Opern-Abend.
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

Eintrittspreis 60 R.-Pfg., Zehnerheft 5.- R.-M.

Rennen
zu Düsseldorf

Mittwoch, den 25. Aug. **nachm. 3 Uhr**

2 Ehrenpreise, 25 500 Mk. Geldpreise

u. a.: Germanenpreis, Ehrenpreis u. 6000 Mk.

Von 1-3 Uhr jede 10 Minuten Autobusverkehr vom Bahnhof zum Rennplatz. Preis 1 Mk.

Düsseldorfer Reiter- und Rennverein.

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die echten „Riforma" **Spitzwegerich-Bonbons**
aus dem **Wörishofener Kräuterhaus**
Bochum, Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost.

Lernt Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

Union-Palast
Haupt-Restaurant.
Täglich ab 7 Uhr: LU2
Das beliebte Unterhaltungs- und Stimmungs-Konzert der Hauskapelle.
Ausschank von Dortmund. Union, Export u. Pilsener.
Diners 1.- u. 1.50. Reichhaltige Abendkarte.



bevorzugt die sparsame Hausfrau!

50% Bohnenkaffee Pfd. **1.70**
25% Bohnenkaffee Pfd. **1.00**

In Qualität unübertroffen!

Kaffee-Rösterei
Josef Hackert
Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattinger Straße 23.
LH4

Sparsame Hausfrauen
kaufen prima
Hannov. Wurst
Pfd. von **0.65** Mk. an
Vollf. Holländer u. Edamer Pfd. **1.20**
Holländer o/R. Pfund **1.-**
Bohnenkaffee prima . . . Pfund **2.60**
Kaffee Hag, coffeinfrei.
Gute Weine von **95** Pfg. an o/Glas
Frische Landbutter Pfund **1.70**
nur bei 64395
J. Werth,
Bongardstraße 1.

Operations-Stuhl
auch für Friseure geeignet, billig abzugeben. Daselbst auch ein 400 Jahre alter
Schrank
(prachtvolles Exemplar) zu verkaufen zum festen Preise von Mark 4000.—
Büscher, Bahnhofstraße 40.

Gallensteinerlöser
ges. gesch. D. R. W. Z. 278451.
Im In- u. Auslande vieltausendfach erprobt, entf. **„Gallensteine"** schmerz- u. gefahrlos innerhalb 24 Std. **Prospekt gratis.**
Alleinig. Hersteller: **Gust Teichmann, Lintfort, Kreis Mörs (Rhld).** Telef 194.

Union-Palast
Nur noch heute!
Gastspiel der Wiener Operette
8 Uhr
Die Schlager-Operette
Die Königin der Nacht!
Volkstümliche Preise von Mk. 0.75 an.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag
Auf vielseitigen Wunsch:
Die Csardasfürstin.

Futterkartoffeln
gesund, haltb., Ztr. 2 Mk. franko Haus.
Heinrich Bentlage, B.-Weitmar, Vereinsstr. 34. Fernruf 2142.

Am **Mittwoch, den 25. August 1926,** findet auf dem **Kaiser-Friedrich-Platz** den ganzen Tag

Krammarkt

statt. — Wir bitten die Bochumer Bürgerschaft, die dort aufgestellten Geschäfte durch rege Kaufbeteiligung zu unterstützen.

Vereinigung reis. Gewerbetreibender u. Markthändler von Bochum u. Umgegend.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die werdende eiserne Internationale.

Von
Professor Dr. Zadow (Berlin).

Für die Weltversorgung mit Eisen kommen nur fünf Länder in Betracht: die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland. Sie alle stehen durch Unterbietung und Differenzierung von Inlands- und Exportpreis in einer scharfen Konkurrenz, deren Ursache im allgemeinen das Uebermaß des Produktionsapparates ist, der auf Kriegs- und Rüstungsbedarf zugeschnitten war, und im besonderen der Exportzwang der durch den Kriegsausgang vergrößerten Eisenindustrie Frankreichs und Belgiens. Alle eisenschaffenden Länder leiden unter Ueberproduktion, obwohl die Produktionskapazitäten im Durchschnitt nur mit 50 bis 60% ausgefüllt sind. Der Absatzkampf dieser Konkurrenten in den nicht eisenschaffenden Ländern hat es mit sich gebracht, daß dort das Eisen billiger verkauft wird als in den Erzeugungsländern.

Die Weltproduktion an Roheisen war im Jahre 1925 mit 75 Millionen Tonnen um 8 Millionen Tonnen höher als im Jahre 1924. Die Stahlproduktion der Welt erhöhte sich um 9½ Millionen Tonnen auf 87 Millionen, und zwar ist diese Zunahme vor allem auf die gewaltige Erhöhung der Produktion in den Vereinigten Staaten zurückzuführen, deren Roheisenproduktion sich von 31,4 auf 36,4 und deren Stahlproduktion von 37,9 auf 44,3 Millionen Tonnen gegenüber dem Vorjahre erhöhte. Fast die Hälfte der Weltproduktion an Eisen und Stahl entfällt somit auf die Vereinigten Staaten. Aber auch in Europa hat sich die Eisen- und Stahlerzeugung im Jahre 1925 erhöht. Besonders die Produktion Deutschlands hat eine erhebliche Zunahme erfahren und steht bereits wieder wie vor dem Kriege an erster Stelle in Europa, obwohl sie hinter der Vorkriegserzeugung noch beträchtlich zurückbleibt.

In Frankreich sind in der Eisen- und Stahlproduktion im Jahre 1925 neue Rekordziffern erreicht worden: Die Roheisenerzeugung stieg von 7,6 auf 8,4 Millionen, die Rohstahlproduktion von 6 auf 7,4 Millionen Tonnen. Hiervon wurden 8,7 Millionen Tonnen exportiert gegen 600 000 Tonnen im Jahre 1913, so daß die französische Stahlausfuhr eine Vermehrung auf mehr als das Sechsfache aufweist — in derselben Zeit, als alle anderen Produktionsländer mit den größten Schwierigkeiten kämpften und ihre Eisen- und Stahlindustrie schwere Opfer brachte, um sich wenigstens ihren bisherigen Export zu erhalten.

Die jetzige Ueberproduktion und der scharfe Konkurrenzkampf in der Eisenindustrie können nur durch freiwillige, für alle bedeutenderen Erzeugungsgebiete bindende Produktions- und Preisvereinbarungen beseitigt werden. Bereits vor dem Kriege haben in der Eisenindustrie internationale Bindungen bestanden, vor allem das im Jahre 1904 gegründete internationale Schienenkartell, International Rail Makers Association („Irma"). In neuester Zeit haben die Verständigungsverhandlungen auf den Sondergebieten der Schienen-, Röhren- und verhältnismäßig auch der Drahtproduktion bereits sehr große Fortschritte gemacht. Im Gegensatz zu dem früheren internationalen Schienenkartell erstreckt sich die „Erma", wie schon der Name besagt, heute nur auf die europäischen Schienenerzeuger, und zwar auf Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg als die Hauptproduktionsländer des europäischen Festlands, sowie außerdem noch auf England. Ebenfalls sehr weit vorgeschritten ist die Verständigung in der europäischen Röhrenindustrie. Dagegen sind die Verständigungsverhandlungen in der europäischen Drahtindustrie noch nicht so weit gediehen. Immerhin scheinen auch diese Verhandlungen in jüngster Zeit einen festen Boden zu gewinnen, nachdem eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein Abkommen zwischen der deutschen und der belgisch-französischen Drahtverfeinerungsindustrie jetzt in Erfüllung gegangen ist, nämlich die Gründung eines belgischen Drahtverbandes.

Die seit längerer Zeit zum Zwecke der Gründung einer Rohstahlgemeinschaft zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg geführten Verhandlungen stehen nun vor dem Abschluß. Die französische Industrie hat offenbar eingesehen, daß die Inflationskonjunktur doch einmal, und zwar in absehbarer Zeit, ein Ende finden muß und daß der Konjunkturrückschlag, der erfahrungsgemäß im Augenblick einer Währungsstabilisierung einsetzt, durch derartige internationale Kartellvereinbarungen, wie sie der Eisenpakt bringt, sehr gut aufgefangen werden kann. Der Gesichtspunkt, unter dem die Verhandlungen der beteiligten Industrien geführt wurden, und von dem die deutsche Industrie eine Besserung erwartet, ist Kontingentierung der Produktion. Den angeschlossenen Ländern soll eine bestimmte Quote eingeräumt werden, über die hinaus eine Produktion unzulässig ist. Die Maßnahme soll alsdann, vom deutschen Gesichtspunkt aus, bewirken, daß ein Ende mit dem hemmungslosen Angebot auf dem Weltmarkt gemacht wird und als Folge der Produktionszuteilung der Weltmarktpreis anzieht. Man rechnet mit einer ziemlich baldigen Steigerung von etwa 20 bis 30%. Man hofft, daß damit die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt gegenüber den untervalutarischen Ländern und der mit niedrigen Gestehungskosten arbeitenden Konkurrenz überhaupt wieder hergestellt wird. Zum anderen soll die gewinnbringende Gestaltung des Auslandsgeschäfts zugleich zur Verstärkung des Innenabsatzes führen. Der Preis, der im Export daraufgeschlagen wird, soll vom Inlandspreis nach Möglichkeit abgesetzt werden, um dadurch der geschwächten Kaufkraft des deutschen Verbrauchers entgegenzukommen.

Die Bezeichnung des somit in Kürze erstehenden Kartells als internationales Eisenkartell bedarf einer gewissen Einschränkung. Man muß vielmehr eher unter Berücksichtigung des Fernbleibens Englands von einem kontinentalen Eisenkartell sprechen. Mit den englischen Eisenerzeugern sind zwar ebenfalls Verhandlungen geführt worden; jedoch hat wohl in der Hauptsache die augenblicklich durch den Kohlenstreik in England hervorgerufene anormale Lage bindende Abmachungen bisher verhindert. Ein Bedenken ist dagegen nicht zu verkennen, nämlich, daß der Eisenpakt die Monopolisierung der deutschen Eisenwirtschaft geradezu lückenlos vollenden würde. Der Verkauf der Kontingente durch die Rohstahlgemeinschaft zu Inlandspreisen schließt jede preisbeeinflussende Einfuhr des Auslandes aus, ohne daß es noch auf Zoll oder auf die Aktivität des Eisenhandels ankäme! Deshalb müssen Garantien geschaffen werden, die — abgesehen von einem Interesse an entsprechenden Kündigungsfristen — einen Einfluß der Allgemeininteressen auf die Preisbildung sichern. Die immer stärkere Entwicklung der Eisenproduktion zu einem einheitlichen Wirtschaftskörper erfordert eine entsprechende Ausbildung der gesetzlichen Normen. Der Zwangswirtschaft der Privatwirtschaft gegenüber muß der Staat Vollstreckungsbehörde des volkswirtschaftlichen Interesses sein können. In der Richtung einer Umgestaltung der gesetzlichen Maßnahmen auf dem Gebiete des Kartellrechts sind daher die geeigneten Mittel zu suchen. Zu erwägen wäre auch, ob die Regierung nicht den Gedanken der Kartellverordnung nach der internationalen Kartellbildung hin ausbaut, indem sie sich die Möglichkeit des Einschreitens gegen die internationale Kartellierung als solche oder gegen Maßnahmen internationaler Kartelle schafft, an denen deutsche Industrien beteiligt sind. Herrschaft des Staates oder Herrschaft der großen Wirtschaftsmächte — das wird immer mehr die große Zukunftsfrage der europäischen Kultur.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zufällig.	23. August Geld	23. August Brief	21. August Geld	21. August Brief	Münzparität
Holland	100 Gulden	100%	168.17	168.59	168.24	168.66	1,7
Argentinien	1 Peso	100%	1.697	1.701	1.696	1.700	1,70
Belgien	100 Frank	100%	11.485	11.525	11.62	11.66	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.91	92.15	91.96	92.20	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.47	111.75	111.49	111.77	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.26	112.54	112.28	112.56	1,12
Italien	100 Lire	100%	13.49	13.53	13.79	13.83	0,800
England	1 Pfund	100%	20.374	20.426	20.377	20.429	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.194	4.204	4.19	4.19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	11.93	11.97	12.24	12.28	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80.99	81.19	81.01	81.21	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	64.55	64.71	64.77	64.93	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr. Mark	100%	59.27	59.41	59.26	59.40	0,80
Polen	—	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.41	12.45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.860	5.885	5.86	5.88	0,18

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%.

* **Berliner Börse stark rückläufig.** Stärkere Realisationsneigung brachte an der gestrigen Berliner Börse bereits bei den Anfangskursen Abschläge von durchschnittlich 1 bis 2 Prozent für Schiffahrts- und Bankaktien und bis 3 Prozent für fast alle übrigen Marktgebiete. Man verwies auf die ungünstige Handelsbilanz per Juli, deren Verschlechterung hauptsächlich eine Folge größerer Deckungen wegen der Zollerhöhungen am 1. August gewesen sei. Am stärksten waren die Rückgänge bei den letzthin erheblich gesteigerten Papieren. Sie erreichten in wenigen Fällen vier bis fünf Prozent, bei Rheinische Braunkohle, Elektrische Licht und Kraft und Berliner Vulkanaktien sechs bis sieben Prozent. Nur Kaliaktien wiesen Erhöhungen auf bis zu zwei Prozent, sowie einige Maschinenfabrikaktien bis ein Prozent, die aber später nicht ganz aufrecht erhalten werden konnten. Nach einer vorübergehenden Erholung brockelten die Kurse zumeist noch weiter ab, sodaß sie vielfach noch ein Prozent und darüber unter den Anfangsnotizen lagen. Berliner Handelsanteile verloren etwa acht Prozent, Norddeutsche Lloyd gaben rund vier Prozent nach. In Rentenbriefen stellten sich bei größeren Umsätzen die Kurse etwas höher. Die zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte, deren Kursfeststellung sich wiederum erheblich verzögerte, zeigten widerstandsfähige Haltung, obwohl auch hier Kursrückgänge überwogen. Die Kurse schlossen bei weiter abbröckelnden Sätzen zu den niedrigsten Tagesnotizen. Die Geldverhältnisse waren leicht. Nachdem seit dem 15. November 1923, seit Einführung der Rentenmark, der Dollarkurs in Deutschland fest auf dem Stande von 4,20 Mark gehalten worden war, erfolgte gestern erstmalig die Notierung frei und zwar in 4,194 Geld und 4,204 Brief, weil anscheinend in Vorbereitung für den Ultimo größere Dollarbeträge verkauft worden sind. Nachbörse: Der Schluß war im allgemeinen ruhig, die Tendenz nicht ganz einheitlich. Einige Gebiete wiesen kleine Erholungen auf, andere lagen weiter schwach.

* **Essener Börse rückläufig.** An der gestrigen Essener Börse blieb die Abschwächung an der Berliner Börse nicht ohne Einfluß. Am Kohlenkuxenmarkt wurden Diergardt und Wilhelmine Mevissen zu leicht nachgebenden Kursen rege umgesetzt. Ebenso hatten Carolus Magnus großes Geschäft. Schwere Werte notierten etwas niedriger, ohne daß hierin Umsätze zu bemerken waren. Auch Kohlenaktien hatten durchweg Kursrückgänge aufzuweisen. Große Umsätze vollzogen sich in Lothringen, während Dahlbusch, Niederrheinische Bergbau und Adler nur in kleinen Posten umgingen. Der Markt der Braunkohlenwerte lag lustlos. Die Kurse wiesen hier kaum Veränderungen auf. Gehandelt wurden Westa zu teils unveränderten teils leicht gedrückten Preisen. Am Kalikuxenmarkt waren Bergmannssegen und Einigkeit etwas billiger im Verkehr. Die übrigen Werte wiesen bei äußerst geringen Umsätzen kaum Kursänderungen auf. Am Kaliaktienmarkt war die Tendenz nicht einheitlich. Am unnotierten Markt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen.

Die Einführung der Stahltrustaktien an der Berliner Börse.

An der gestrigen Berliner Börse wurden zum ersten Mal die Aktien des Stahltrustes amtlich notiert. Nach 2½ stündiger Kursfestsetzung wurde um 3 Uhr 30 Minuten der Einführungskurs für die Aktien der Vereinigte Stahlwerke A.-G. auf 130% bezahlt, Geld 2% repartiert, festgesetzt. Aufträge unter 10 000 Mark fielen aus. Bei Aufträgen von 10 bis 50 000 Mark wurden eine Aktie, von 50 bis 100 000 Mark zwei Aktien, von 100 000 Mark und darüber drei Aktien zugeteilt.

Daß eine Gesellschaft wie die Vereinigte Stahlwerke A.-G., die über 800 Millionen Mark Aktienkapital verfügt, der Börse nur 30 Millionen Mark zur Verfügung stellt, ist ein an der Börse noch nie dagewesener Fall. Der Vorgang ist um so unerklärlicher, als nicht anzunehmen ist, daß es bei diesen 30 Millionen Mark bleibt. In Berliner Börsenkreisen neigt man vielfach der Ansicht zu, daß schon in den nächsten Tagen bei evtl. höheren Kursen weiteres Material zur Verfügung stehen wird.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Westische Druckerei und Verlagsanstalt A.-G. in Recklinghausen.** Bei einem Aktienkapital von 500 000 Mark betrugen die Betriebseinnahmen laut Bilanz vom 31. Dezember 1925 452 360 Mark. Nach Abzug der Gesamtunkosten von 405 650 Mark, Steuern und soziale Lasten von 36 569 Mark und Abschreibungen in Höhe von 10 016 Mark verbleibt ein Reingewinn von 124 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Stahlwerke Hamburg A.-G. in Hamburg.** In der in Düsseldorf stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung wurde der Antrag auf Auflösung der Gesellschaft nicht genehmigt, sodaß die Gesellschaft weiter bestehen bleibt.

*

Die 13. Deutsche Ostmesse in Königsberg, über die Reichspräsident von Hindenburg das Protektorat übernommen hat, wurde Sonntag vormittag in Anwesenheit des preußischen Landwirtschaftsministers Steiger und Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden eröffnet.

* **Vorläufig keine Kalipreiserhöhung.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Reichswirtschaftsminister die durch einen Bevollmächtigten ausgesprochene und begründete Beanstandung des Beschlusses des Reichskalirats die Kalipreise mit Wirkung vom 1. September 1926 um 12% zu erhöhen, aufrechterhalten. Der beanstandete Beschluß tritt infolgedessen nicht in Kraft. Eine Erhöhung der Kalipreise erfolgt somit nicht.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 23. Aug. 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 k
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	136.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.65—0.75
99/99 3a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted, Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60—0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.30—1.35
Silber in Barren 900% fein	85.00—86.00

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 23. Aug. 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	271—276	Raps	3.20—3.25
Roggen märk.	205—211	Viktoriaerbsen	37.00—44.00
Sommergerste	197—245	Kleine Erbsen	31.00—35.00
Hafer märk.	179—191	Futtererbsen	22.00—26.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00—00.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	00.00—00.00
		Rapskuchen	14.20—14.40
Weizenmehl 1)	39.00—40.50	Leinkuchen	19.00—19.20
Roggenmehl 1)	28.50—31.50	trock. Schnitzel	10.80—11.00
Weizenkleie 1)	10.25—00.00	Torfmelasse	0.00—0.00
Roggenkleie 1)	11.00—11.60	Kartoffelflocken	22.50—23.00

Die schlechte Witterung läßt für die Ernterreste, die noch auf den Feldern stehen, die Aussichten immer trüber erscheinen. Die Bruchteräge werden als ungünstig gemeldet und die Qualitäten werden in der Mehrzahl vorläufig als nicht kontraktlich erachtet. Von der Provinz wurde daher versucht, Weizen und Roggenzurückzukaufen, und auch die Mühlen decken sich ein, da besonders in Roggen auf prompte Abladung vom Inlande aus fast nichts angeboten wurde. Infolgedessen gingen am Lieferungsmarkte die Roggen- und Weizenpreise um zwei bis dreieinhalb Mark in die Höhe, obwohl das Ausland seine Forderungen teilweise ermäßigt hatte. In Gerste war das Angebot allerdings in meist weniger guten Qualitäten groß, die Kauflust aber gering. In Hafer war das Angebot der Qualitäten recht verschieden. Das Mehlgeschäft war ruhig.

* **Bochumer Schlachtviehpreise.** Bericht der Preisprüfungskommission vom 23. August. Aufgetrieben waren 34 Stück Großvieh, 93 Kälber, 529 Schweine, 22 Schafe, 3 Ziegen, 182 dänische Rinderviertel. Die Marktpreise betrugen für 50 Kilo Schlachtgewicht in Mark: Ochsen und Kühe, vollfleischige ausgemästete bis zu 7 Jahren 100 bis 104, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 90 bis 97, geringe Ochsen und Kühe 65 bis 75; Bullen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 86 bis 87, mäßig genährte junge und ältere Bullen 82 bis 84; Kälber, feinste Mastkälber 135 bis 140, mittlere Mast- und beste Saugkälber 120 bis 125, geringe Mast- und Saugkälber 100 bis 105; Schweine, schwere fette und vollfleischige 107, mittlere Schweine 105 bis 106, geringe Schweine und Sauen 97 bis 100; Schafe, gut genährte Hammel und Schafe 90 bis 100; Handel: mittel.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 23. August 1926.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	24,0	24,0
Accumulatoren	8	144,7	142,2
Adler Portlandz.	10	126,0	130,5
Adler & Oppenh.	0	—,	—,
Adlerhütt. Glas	10	130,0	129,0
Adlerwerke	0	87,0	89,4
A.-G. f. Bauausf.	0	74,0	75,0
A.-G. f. Verkehr	9	143,2	146,0
Alexanderwerk	6	78,0	75,0
A. E. G.	0	158,5	162,3
A. E. G.-V.-A.	0	83,0	82,2
Allg. Häuserbau	—	68,0	66,0
Alsen Portlandz.	16	210,0	207,5
Amme Gieseke	0	—,	—,
Ammend. Pap.	0	173,0	174,0
Angl. Con. Guan.	0	95,7	96,7
Anhalt. Kohlen	5	96,0	94,0
Ankerwerke	0	150,0	150,0
Annab. Steingut	0	69,5	66,5
Annener Gußst.	0	—,	40,0
Aschbg. Zellst.	8	131,0	137,0
Augsb.-N.Masch.	0	96,5	97,8
Bachm. & Ladew.	9	97.7	96,7
Bauer & Sohn	0	—,	119,0
Balcke Maschin.	0	—,	—,
Bamag	0	49,7	48,0
Bamberg Mals	0	93,5	93,5
Banning Masch.	—	35,0	34,7
Baroper Walzw.	—	15,0	15,0
Basalt A.-G.	6	84,0	86,5
Bast & Co.	0	122,5	120,5
Bayr. Spiegel	0	55,5	58,7
Bazar	10	140,2	141,5
Bedburg. Wolle	0	—,	—,
Bemberg J. P.	0	172,0	172,0
Bendix Holzb.	0	—,	35,0
Berg C. Eveking	0	99,0	99,5
Berger J. Tiefb.	15	180,0	182,7
Bergm. Elektr.	6	154,8	160,0
Berl. Gub. Hut	14	—,	170,0
„ Holzkont.	5	74,0	74,2
„ Hoteiges.	6	—,	—,
„ Karlsr. Ind.	0	103,0	106,2
Masch.-B.	0	93,2	93,2
Berth. Messing	10	140,0	136,0
Berzelius Met.	0	—,	—,
Beton u. Mon.	7	88,5	90,0
Biel. Mech. Web.	0	—,	—,
Bing Nürnb.	0	71.0	70,8
Bochum. Gußst.	—	147,0	149,7
Böhler Gebr.	0	—,	—,
Bösperder Walz	0	70,0	65,2
Braunk. u. Brik.	0	148,0	150,2
Braunsch. Kohle	10	184,7	185,0
„ Masch.	0	55,0	54,5
Breitenbg. Zem.	6	135,0	35,5
Bremen-Besigh.	0	73.0	174,0
Bremer Linol.	12	174.0	72,0
„ Vulkan	0	69,0	70,0
„ Wollk.	6	139,0	140,0
Buderus	0	99,3	101,8
Busch Lüdensch.	0	53.8	53,0
„ Waggon	—	58,0	61,0
Büttnerwerke	5	63,0	63,0
Butzke & Co.	6	90,0	90,2
Byk Guldenw.	0	77,0	78,0
Calmon Asbest	0	53,5	54,0
Capito & Klein	0	27,0	27,0
Carolin. Braunk.	0	188,5	185,5
Charlb. Wasser	8	110,2	111,8
Chem. Grünau	12	—,	—,
„ Heyden	0	—,	112,3
„ Milch	—	87,5	89,7
„ Gelsenk.	6	97,7	94,2
„ Albert	0	143,0	144,5
Chillingworth	0	81,0	69,5
Concord. Chem.	8	70,0	70,0
„ Spinn.	4	91,5	95,0
Cont. Coutsch.	10	123,0	122,7
Corona Fahrräd.	0	71,0	71,0
Crölw. Papier	0	119,5	118,0
Daimler Motoren	0	87,2	89,8
Delmenh. Linol.	12	185,5	186,0
Dessauer Gas	7	143,8	152,5
Dtsch. Atl. Tel.	0	73,5	76,7
„ Luxemb.	—	153,2	156,0
„ Asphalt	0	86,8	87,8
„ Babcox	0	105,5	105,2
„ Els.-Sign.	—	90,0	—,
„ Erdöl	4	142,5	148,7
„ Fenstergl.	0	46,0	46,0
„ Gußstahl	6	88,0	90,0
Dtsch. Jute	0	111,0	110,0
„ Kabel	8	100,5	100,5
„ Kali	9	123,5	122,0
„ Maschin.	0	108,5	112,0
„ Schachtb.	0	116,5	110,5
„ Spiegel	0	71,5	64,0
„ Steinzeug	10	143,0	149,0
„ Ton u. St.	10	120,2	123,0
„ Tel. u. Kab.	—	99,0	96,2
„ Werke	—	96,0	96,0
„ Wollw.	0	72,7	72,7
„ Eisenh.	5	71,0	76,3
Dittm. Neuhaus	0	100,2	99,0
Donnersmarkh.	0	89,0	93,0
Dörffler O.	10	137,0	—,0
Dresdner Gard.	0	115,0	114,5
Dürener Metall	—	98,2	100,7
Dürkoppwerke	0	69,7	69,7
Düsseld. Eis.-W.	0	39,0	37,0
„ Eisenh.	0	50,0	46,5
„ Kammg.	3	—,	—,0
„ Masch.	0	51,0	51,0
Dyckerhoff	0	75,0	82,0
Dynamit Nobel	5	137,0	140,7
Eckert Masch.	0	69,5	66,0
Egerstorff Salzw.	6	85,0	85,0
Eintr. Braunk.	8	145,0	149,8
Eisenb. Verkmt.	—	81,2	79,0
Eisenq. Velbert	0	44,5	46,5
Eisenw. Kraft	0	69,0	71,5
Elektra Dresden	10	134,7	127,0
Elektr. Lieferg.	9	151,0	154,0
Elektr. L. u. Kr.	0	148,0	154,0
Elitewerke	0	43,0	46,0
Els. Bad. Wolle	0	61,0	56,0
Enzinger	6	90,2	86,0
Erdmannsd. Sp.	0	72,0	72,0
Erlang. Baumw.	9	—,	—,0
Ernemannwerke	0	—,	66,0
Eschw. Bergw.	0	139,2	137,0
Essener Steink.	6	149,0	155,0
Exzels. Fahrr.	12	128,5	124,0
Faber Bleistift	6	88,0	84,6
Fahlb. List & Co.	8	92,8	91,7
Farben industrie	10	288,5	294,0
Feinjute Spinn.	5	92,5	91,0
Feldmühle Pap.	10	139,0	139,2
Felten & Guill.	6	144,8	149,2
Flender Brücken	0	15,2	13,8
Flöther Masch	6	73,0	75,2
Frankf. Masch.	0	72,0	72,0
Frankonia	0	25,0	26,5
Fraust. Zucker	5	—,	—,0
Freund Masch.	0	35,0	34,5
Friedrichsh. Kali	5	106.0	717,0
Froebeln Zucker	—	71,5	10,5
Gaggen. Masch	0	52,8	52,7
Gebhard & Co.	7	96,0	97,7
Gebhard & Kön.	0	75,0	—,0
Gelsenk. Bergw.	—	177,5	182,5
Gelsenk. Gußst.	0	27,5	27,0
G. Gensch. & Co.	0	73,7	73,7
Germania Portl.	12	156,7	152,7
Gerresh. Glash.	7	140,0	144,5
Ges. f. el. Untern.	10	179,0	183,2
Gildem. & Co.	0	—,0	—,0
Girmes J. & Co.	8	122,0	120,5
Gladb. Wollind.	0	121,2	122,5
Glasm. Schalke	10	139,5	138,0
Glauzig. Zucker	8	84,7	81,0
Glockenstahlw.	0	56,0	57,7
Gebr. Goedh. D.	0	76,7	74,5
Goldschmidt Th.	0	111,7	113,2
Görlitzer Wagg.	—	35,5	35,0
Gothaer Wagg.	—	52,6	57,0
Grevenbroich	0	65,5	63,0
Gritzner Masch.	10	115,0	117,2
Grün & Bilfing.	8	123,0	122,0
Gruschwitz Text	0	69,5	65,0
Gutm. Alfr. M.	4	77,1	75,0
Habermann & G.	8	95,0	95,0
Hackethal Draht	5	92,7	92,8
Hageda	7	114,7	112,7
Hallesche Masch	12	152,0	148,7
Hamb. El.-W.	0	149,5	150,2
Hammersen	8	123,6	129,7
Hann. Masch. E.	0	77,0	76,5
„ Waggon	—	17,0	15,7
Hansa Lloyd	0	64,1	64,2
Harb. Wiener G.	0	76,2	76,0
Hark. Bergb.	5	75,0	74,0
Harpener Bergb.	0	158,2	164,7
Hartm. Masch.	0	50,7	50,0
Heckmann C.	0	84,0	84,5
Hedwigshütte	0	104,7	104,5
Hein, Lehm & Co.	0	73,0	71,0
Held & Franke	—	93,0	93,0
Hemmor Portl.	15	—,	199,5
Hilger Verz.	0	58,0	—,
Hillewerke	0	56,0	57,0
Hilpert Masch.	0	52,7	55,0
Hind. Aufferm.	0	82,7	82,7
Hirsch Kupfer	6	124,0	125,5
Hoesch Eisen	0	133,0	136,2
Hoffmannstärke	4	77,5	74,0
Hohenlohewerke	0	21,0	20,8
Holzmann Ph.	0	119,0	122,2
Horch & Co.	—	75,0	74,5
Hotelbetr. Ges.	0	131,2	131,5
Höxter Godelh.	0	88,0	84,0
Hubert. Braunk.	7	149,3	147,7
Humboldt Masch	0	70,0	70,0
Humboldt Mühle	8	97,5	95,0
Hupfeld Ludw.	—	27,0	27,2
Hutschenr. P.	0	58,5	60,0
Hüttenw. Kals.	0	85,0	—,
Ilse Bergbau	8	161,0	165,0
„ Genuß	8	126,0	127,7
Industriebau	0	70,0	74,5
Jeserich Asphalt	10	133,0	135,0
O. A. John & Co.	10	109,0	108,7
Jüdel M. & Co.	—	105,0	101,5
Jülicher Zucker	—	54,0	53,0
Junghans Gebr.	8	90,2	90,0
Kahla Porzellan	0	93,0	86,7
Kahlbaum	10	184,0	184,5
Kaiserkeller	0	58,7	58,7
Kali Aschersleb.	10	142,5	141,0
Kalker Masch.	—	71,0	70,7
Kammerichw.	0	30,0	29,0
Karlsr. Masch.	8	50,2	50,2
Karstadt.	10	130,0	133,0
Kassel. Federst.	0	—,	—,
Kattowitz Bergb	0	—,	—,
Keula Elsenh.	—	33,5	34,7
Kirchner & Co.	—	90,0	91,2
Klauser Spinn.	10	94,0	89,5
Klöcknerwerke	0	118,2	121,0
Knorr C. H.	7	123,0	124,7
Kochs Adlern.	4	88,7	87,5
Köln-N. Bergb.	0	138,7	145,0
Köln-Rottweiler	5	143,0	146,5
„ Gas u. Elek.	0	85,0	83,5
Kölsch-Fölzw.	—	56,0	57,5
König Wilhelm	12	224,0	224,0
Königszelt Porz.	0	56,7	53,2
Kontinent. Asph.	0	70,7	71,7
Wass.	0	56,0	53,5
Körbisd. Zucker	0	—,	—,
Körting Gebr.	3	96,0	95,8
Körting Elektr.	6	111,0	110,0
Kostheim Cellul.	0	—,	—,
Kötitzer Leder	10	95,0	92,0
Krauß & Co.	0	61,5	61,5
Krefft W.	7	73,0	74,0
Kronprinz Met.	5	93,5	92,0
Krüg. Gebr. & Co.	8	91,0	91,0
Küppersbusch	8	146,0	146,0
Lahmeier & Co.	8	133,0	137,0
Laurahütte	0

Turnen und Sport.

4. Herbstregatta des Rudervereins Bochum.

Ein Rekord-Meldeergebnis.

Die in den letzten Tagen erfolgte Startverlosung zur 4. Bochumer Herbstregatta auf der Ruhr bei Witten ergab ein ausgezeichnetes Meldeergebnis. Es haben 23 Vereine in 100 Booten 507 Ruderer gemeldet, ein Zeichen, daß der Ruderverein Bochum e. V. in der Organisation dieser jährlichen Veranstaltung auf dem rechten Wege marschiert. Unseres Wissens ist ein derartiges Nennungsergebnis zu Herbstregatten in diesem Jahre noch nicht dagewesen. Alle ausgeschriebenen 16 Rennen (vom Einer bis zum Achter) sind nicht allein zustande gekommen, sondern zum Teil mit zehn und 11 Nennungen belegt. Die Beteiligung erster Vereine des Westens läßt hervorragenden Sport und scharfe Kämpfe erwarten. Die Veranstaltung erhält dadurch noch eine besondere Note, daß in diesem Jahre zum ersten Male auf der oberen Ruhr Achter-Rennen zum Austrag kommen. Nachstehend die von den einzelnen Vereinen abgegebenen Meldungen: Blankenstein 5, Bochum 10, Dortmund „Hansa" 4, Essen „Stuf" 9, Essen „Kruma" 7, Essen-Dellwig 2, Hattingen 5, Herne 6, Homberg „Germania" 5, Kettwig 3, Köln „Germania" 2, Linden-Dahlhausen 5, Mülheim-Ruhr „Wassersport" 4, Oberhausen 1, Ruhrort 1897 8, Steele 4, Uerdingen 4, Werden 1896 2, Wetter 3, Witten 7, Schülerriege Bochum 1, Schülerriege Dortmund-Hindenburg 1, Schüler-Ruderverein Witten 2. Vielleicht veranlaßt dieser Erfolg den rührigen Ruderverein Bochum, die Abhaltung einer Sommerregatta in baldige Erwägung zu ziehen.

Fritz Graue, Berlin,



der deutsche Radmeister der kurzen Strecke, gewann am Sonntag auf der Bochumer Bahn in hervorragendem Stil den „Großen Länderpreis".

Kongreß des Weltschwimm-Verbandes.

Budapest, 22. August.

Gelegentlich der Europakämpfe in Budapest hielt die Federation Internationale des Natation Amateurs (Fina) eine Tagung ab, in deren Mittelpunkt die Europameisterschaften und ihre Durchführung in der Zukunft standen. Dem Vertreter Italiens, der bekanntgab, daß die italienische Regierung für die Europameisterschaften 1927 einen Zuschuß von 50 000 Lire bewilligen würde, wurden die Wettbewerbe für das nächste Jahr übertragen, unter der Voraussetzung, daß sich genügend führende Nationen für eine Beteiligung finden, damit die Kämpfe auch wirklich als Europameisterschaften anzusprechen sind. Diese Bewilligung gilt jedoch als Ausnahme. Auf einen Antrag Deutschlands beschloß der Kongreß, die Europakämpfe nur alle vier Jahre, zwischen den Olympiaden, abzuhalten. Für das Jahr 1930 wurden die Kämpfe an Belgien übertragen, das zu dieser Zeit die Feier seiner hundertjährigen Unabhängigkeit begeht.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Montag, 23. August.

1. Rennen. 1. Gittlers Harma (Sievert), 2. Lancade, 3. Falter. 10 Pferde liefen. Toto: 64. Platz: 17, 28, 15.

2. Rennen. 1. Tichauers Per Dark (v. Metzsch), 2. Barfuß, 3. Namen. 6 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 15, 15.

3. Rennen. 1. Brauns' Letzter Ritter (Franzke), 2. Mariza, 3. Norman King. 4 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 11, 11.

4. Rennen. 1. v. Dippes Raubritter (Jab), 2. Carl Ferdinand, 3. Diamant. 6 Pferde liefen. Toto: 18. Platz: 12, 15.

5. Rennen. 1. Gottschalks Lobredner (Maté), 2. Laufjunge, 3. Antiope. 7 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 11, 14, 14.

6. Rennen. 1. Hackebeils Flämin (Vinzenz), 2. Leibkürassier, 3. Favoritin. 15 Pferde liefen.

Kraftfahrsport.

Motorrad-Sechstageprüfung in England. Nach Beendigung der viertägigen Schleifenfahrten mit Start und Ziel Buxton wurde das Hauptquartier der internationalen Sechstageprüfung in der kleinen Kurstadt aufgegeben; denn die letzte Aufgabe der Teilnehmer war die rund 300 Kilometer lange Zuverlässigkeitsfahrt nach dem Süden mit zwei eingelegten Bergprüfungen. Sonderliche Schwierigkeiten harrten der Konkurrenten hier nicht mehr, und so waren denn auch nur zwei Ausfälle zu verzeichnen. An der abschließenden Geschwindigkeitsprüfung auf der Brooklandsbahn nahmen noch 91 von insgesamt 113 am 16. August gestarteten Fahrern teil. Nicht weniger als 76 Motorradfahrer konnten mit der goldenen Medaille ausgezeichnet werden, darunter auch der B. M. W.-Fahrer Schleicher (München), der nur einen Strafpunkt erhalten hat und H. H. Stinnes (Berlin) auf seiner P. und M.-Panther-Maschine, der 15 Strafpunkte hinnehmen mußte. Die beiden anderen deutschen Teilnehmer, Frhr. von Egloffstein (Ernst) und Roth (München, B. M. W.) erhielten mit noch sechs anderen Konkurrenten die silberne Medaille.

Bilder vom Bochumer Sport.



Der „Große Preis der Stadt Bochum", ein 80-Kilometer-Mannschaftsfahren, bildete am Sonntag den Höhepunkt des erstklassigen Programms auf der Bochumer Radrennbahn. Das leider infolge der ungünstigen Witterung nicht ganz ausgefahrene Rennen wurde bekanntlich von den Gebrüdern Rausch (Köln) gewonnen. Wir zeigen hier den Start zu dem langen Rennen.

Radsport.

Martinetti wird von Engel geschlagen. Auf der Bahn in Frankfurt wurde am Sonntag ein interessantes Renn-Programm abgewickelt. Die Veranstaltung, die sehr gut organisiert war, endete mit einer großen Ueberraschung. Der Weltmeister Martinetti (Italien) mußte sich im Hauptrennen der Flieger von dem Kölner Engel geschlagen bekennen. Eigenartigerweise konnte Martinetti sich nicht einmal plazieren. Er landete erst an fünfter Stelle. Erster wurde Engel (Köln), Zweiter Oszmella (Köln), Dritter Steffes (Köln), Vierter Galvaing. Im 400-Meter-Rekord-Bahnfahren siegte Martinetti mit 25,1 vor Oszmella (25,2) und Engels (25,3). Ein Vierer-Mannschaftsfahren sah Köln und Mainz als Gegner. Die bessere Leistung der Kölner brachte ihnen einen verdienten Sieg.

Straßenradrennen „Unser August Lehr". Einige der besten Bundesamateure hatten sich am Sonntag bei der Radfernfahrt „Unser August Lehr", die auf einer 210 Kilometer langen Rundstrecke bei Frankfurt a. M. stattfand, ein Stelldichein gegeben. Die Straßen befanden sich in schlechter Verfassung, weshalb das Rennen nicht übermäßig schnell gefahren wurde. Morgens 6 Uhr wurden 69 Fahrer der Klassen A, B und C auf die Reise geschickt. Die mit je 3 Minuten Vorgabe bedachten B- und C-Fahrer waren schon nach 5 Kilometer bei Bad Soden eingeholt. Hinter Soden lichteten sich bald die Reihen. Hinter Seligenstadt mußte der Favorit Gugau (Frankfur ta. M.) wegen Kettenschadens ausscheiden. Hans Hundertmark (Frankfurt a. M.) unternahm eine Reihe von Ausreißversuchen, die aber alle mißlangen. Bis zum Ziel blieb eine zwölfköpfige Spitzengruppe beisammen, aus der Zeißner (Schweinfurt) im Endkampf als überlegener Sieger hervorging. Das Ergebnis: 1. Zeißner (Schweinfurt) 8:31:32; 2. Otto Cap (Frankfurt a. M.); 3. Günther (Chemnitz); 4. Geyer (Schweinfurt); 5. F. Müller (Schweinfurt); 6. H. Hundertmark (Frankfurt a. M.); 7. Franken (Köln); 8. Tomasini (Wiesbaden); 9. W. Müller (Frankfurt a. M.); 10. Lindemann (Frankfurt a. M.), alle dichtauf. Altersklasse: 1. Möder (Frankfurt a. M.); 2. Lehrmann (Bremen).

Rosellen und Weiß im Haag geschlagen. Die deutschen Dauerfahrer haben bei ihren Starts auf holländischen Bahnen bisher recht wenig Erfolg gehabt und auch Rosellen und Weiß, die am Sonntag im Haag in einem 100-Kilometer-Rennen starteten, konnten sich nicht zur Geltung bringen. Sieger blieb der Holländer Leddy in 1:22:36,4 vor seinen Landsleuten Schlebaum 5 Runden und Blekemolen 13 Runden zurück. Rosellen besetzte 19 Runden zurück den vierten Platz vor dem Schweizer Paul Suter 26 Runden und Weiß 45 Runden zurück.

Lorenz in Kopenhagen. Der am Sonntag in Kopenhagen ausgefahrene „Große Preis von Kopenhagen" für Flieger sah auch den deutschen Meister Willi Lorenz und Henry Mayer im Wettbewerb. Beide schieden in den Vorläufen aus. Den Endlauf gewann der Italiener Moretti gegen den Australier Speare und den Holländer Leene. Willi Lorenz konnte sich in einem Rennen über 7500 Meter in Front behaupten. Er siegte gegen den Franzosen Wailliez, den Dänen Brask Andersen und den Italiener Martini.

Fußball.

Nürnberg — Fürth 1:0 (1:0). Der Fußballmeister Spielvereinigung Fürth konnte in dem Freundschaftsspiel mit seinem alten Rivalen 1. F. C. Nürnberg diesen nicht schlagen. Die Nürnberger gewannen vielmehr mit einem Tore, das Wieder in der ersten Spielhälfte schoß.

Spielerwanderungen im Westen. Zwei der populärsten westdeutschen Fußballspieler, Lücke von „Turu" Düsseldorf und Horn von „Schwarz-Weiß" Essen haben ihren Verein gewechselt. Lücke ist zu der zweitklassigen Sp. u. Sp. Vgg. Barmen gegangen, während Horn von Essen zur weiteren beruflichen Ausbildung nach Hamburg versetzt worden ist, wo er demnächst für den H. S. V. wirken wird.

Leichtathletik.

Dritte Leichtathletische Wettkämpfe des S. u. S. Bielefeld. Vor 2000 Zuschauern gingen am Sonntag die Dritten Leichtathletischen Wettkämpfe des S. u. S. Bielefeld in Szene. 150 Teilnehmer, darunter acht Verbandsmeister, Büchner, Wollmer, Walpert, Junghenn u. a. waren zur Stelle. Das Wetter ließ nach allen Richtungen zu wünschen übrig und störte den glatten Verlauf der Veranstaltung erheblich. Die Bahn war schwer und unter diesem Gesichtspunkt sind auch die Leistungen zu bewerten. Ganz besonderes Interesse erweckte die 3 mal 1000-Meter-Staffel um den Wanderpreis der Stadt Bielefeld. Nicht weniger als zwölf Mannschaften stellten sich dem Starter. Unter diesen befanden sich u. a. „Preußen-Hessen" Kassel, „Kurhessen" Kassel, Deutscher Hockeyklub Hannover, „Viktoria" Magdeburg, T. u. S. Bochum usw. Es kam zu einem erbitterten Kampf zwischen „Preußen-Hessen" Kassel und T. u. S. Bochum. Bis zum letzten Wechsel konnten die beiden ersten Leute einen Vorsprung von etwa 10 Meter herausholen, den jedoch der Kasseler Walpert gegen den Schlußmann Bochums einholen und sicher siegen konnte. Die Bochumer liefen in der Besetzung Feldmüller, Horstmann und Cornelius. Die Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Büchner (Magdeburg) 11 Sek., 2. Kuth (Gütersloh) 11,4 Sek., 3. Boguß (Magdeburg) 11,4 Sek. — 400-Meter-Lauf: 1. Wieske (Münster 08) 55 Sek., 2. Bödecker (Sp. u. Sp. Gütersloh) 57 Sek., 3. Zimmermann (Gütersloh) 57,1 Sek. — 1500-Meter-Lauf: 1. Rütten (Krefeld 1910) 4:36,5 Min., 2. Hartung (D. S. C. Hannover) 4:37 Min., 3. Steppeler („Arminia" Bielefeld) 4:41,2 Min. — 3000-Meter-Lauf: 1. Piezin (D. S. C. Hannover) 10:03,2 Min., 2. Schilling („Union" Herford) 10:04,1 Min., 3. Scorsten („Arminia" Bielefeld) 10:13 Min. — 200-Meter-Lauf: 1. Meier („Arminia" Bielefeld) 24,2 Sek., 2. Dr. Schmidt (Magdeburg) 25 Sek., 3. Faber (Magdeburg) 25,4 Sek. 800-Meter-Lauf: 1. Wollmer (Kassel) 2:05 Min., 2. Kohlert (B. V. Altenessen) 2:08 Min., 3. Lampe (Hamm) 2:13 Min. — Hochsprung: 1. Warnecke (Krefeld) 1,65 Meter, 2. Deppenbrock („Preußen" Münster) 1,62. — Weitsprung: 1. Meier („Arminia" Bielefeld) 6,60 Meter, 2. Bittgrober (Soest) 5,75 Meter, 3. Kramer (Universität Marburg) 5,55 Meter. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. "Viktoria" Magdeburg 96 44 Sek., 2. „Hessen-Preußen" Kassel 46 Sek., 3. S. C. 99 Essen 46 Sek. — 3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. „Hessen-Preußen" Kassel 8:24,9 Min., 2. T. u. S. Bochum 8:32,6 Min., 3. „Kurhessen" Kassel 8:41 Min. — Große Bahnstaffel, 10 mal 1 Runde: 1. D. S. C. Hannover 9:12,8 Min., 2. „Hessen-Preußen" Kassel 9:18 Min., 3. Krefeld 1910.

Deutsche Turnerschaft.

Vereinsjugendwettkämpfe der Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 e. V. Mit der Veranstaltung hat die Turn- und Sportvereinigung einen vollen Erfolg erzielt. Fast schien es so, als wenn auch diesmal — wie vor zwei Jahren — der Wettergott einen Strich durch die Rechnung machen wollte. Der immer wolkige Himmel ließ nur ab und zu die Sonne durchscheinen und bis zum Nachmittag verhinderte nur der starke Wind die Regenschauer. Freilich ging es nicht ganz ohne die nassen Ergüsse von oben, jedoch konnte wenigstens der größte Teil der Veranstaltung trocken unter Dach gebracht werden. Um 4 Uhr bewegte sich unter Vorantritt eines Trommlerkorps ein stattlicher Zug vom Vereinsheim Möller zum Sportplatz an der Alleestraße. Gleich nach der Ankunft marschierten 60 Turnerinnen und Jugendturner zu den allgemeinen Freiübungen auf, die unter dem Kommando des ersten Turnwarts Surmann frisch und tadellos vorgeführt wurden. Das Ganze bot ein schönes und imposantes Bild. Hieran schloß sich sofort der Wettkampf, der in den einzelnen Jahrgängen aus einem Drei-, Vier- und Sechskampf bestand. Ein buntes Leben und Treiben begann und in den verschiedenen Arten wurde dem zahlreich erschienen Publikum Leibesübung und Körperschulung gezeigt. Nach den Wettkämpfen ging man zum fröhlichen Spiel und Tanz über. Tauziehen, Volkstänze und andere Spiele ließen auch den Humor zur Geltung kommen. Mit Faustballspielen der Jugend-, Mädchen- und ersten Mannschaft, sowie Einzelvorführungen der Turner wurde die in allen Teilen reibungslos durchgeführte große „Turn- und Spielstunde" beendet. Abends fand man sich im Vereinsheim Möller zu einem gemütlichen Tanzkränzchen zusammen. Nachstehend die Ergebnisse: Turnerinnen, Jahrgang 1910/11, Vierkampf: 1. Kranz Frl. Emmy v. Sondern und Frl. Emmy Fischer mit 69 Punkten, 2. Frl. E. Schaub 61 Punkte, Frl. Hilde Kuhweide 55 Punkte, Frl. Erna Sobiech 54 Punkte. Turnerinnen Jahrgang 1912/13, Dreikampf: 1. Ida Schuhmacher 69 Punkte, 2. Else Schädlich 57 Punkte, Marianne Rüdel 57, 3. Erna Lampenscherf 51 Punkte. Jugendturner (Jahrgang 1910/11) Sechskampf: 1. Erich Diel 91 Punkte, 2. Willi Bresser 85 Punkte, 3. Willi Oberwärder 80 Punkte. Jugendturner (Jahrgang 1912/13, 1914/15) Dreikampf: 1. Walter Albert 62 Punkte, 2. Fritz Börger 58 Punkte, 3. Heinrich Schmidt 55 Punkte, 4. Hans Grüssing 51 Punkte, Hermann Städtler 50 Punkte, Ernst Heinrich 50 Punkte, Fritz Koppmeier 47 Punkte, Rudi Brinkmann 46 Punkte, Heinz Schiffmann 44 Punkte, Fritz Brennecke 43 Punkte. Faustballspiele: 1. Mannschaft (diesj. Gaumeister) gegen „Jahn" Querenburg 26:32 für Laer. Jugend Laer — Jugend Querenburg 45:49 für Laer. 1. Mädchenmannschaft gegen 2. Mädchenmannschaft 50:54 für die 1. Mädchenmannschaft.

Tennis.

Frau Neppach neuerlich geschlagen. Die vorjährige deutsche Tennismeisterin Frau Neppach, die beim Tennisturnier im „Weißen Hirsch" zu Dresden die Meisterschaft im Damenspiel zu verteidigen hatte, erlitt hier eine überraschende Niederlage durch Frau Mieth (Berlin). Letztere schlug Frau Neppach in der Endrunde 6:2, 6:3. Das Herreneinzelspiel ist bis zur Schlußrunde gediehen. Hier stehen sich Prenn und Bergmann gegenüber.

Tennis in St. Moritz. Die erste Entscheidung bei dem international ganz ausgezeichnet besetzten Turnier im Palast-Hotel fiel im Herren-Doppelspiel. Für die Schlußrunde hatten sich auf der einen Seite Landmann-Demasius und auf der anderen Seite Dr. Kleinschroth-Graf Salm qualifiziert. Allgemein erwartete man Landmann-Demasius als Sieger, doch es sollte anders kommen. Den ersten Satz brachten zwar die beiden Berliner knapp 8:6 an sich, aber dann wendete sich das Blatt zusehends. Sowohl Landmann, als auch Demasius spielten weit unter ihrer sonstigen Form und unterlagen im weiteren Verlauf glatt 2:6, 1:6, 2:6 gegen Kleinschroth-Salm, die sich selbst übertrafen und die zahlreichen Zuschauer wiederholt zu lautem Beifall hinrissen.

Richards geschlagen. Altmeister W. Tilden blieb in seiner Formverbesserung nicht bei dem Sieg über Johnston stehen. Bei dem Turnier in Rye bei Neuyork traf er in der Schlußrunde wieder mit seinem früheren Schüler V. Richards zusammen und brachte ihm diesmal eine ziemlich sichere Niederlage von 4:6, 6:4, 7:5, 6:2 bei. Das Dameneinzelspiel gewann Mrs. Mallory 6:8, 4:6, 6:3 gegen Miß Browne.

Wassersport.

Olympia-Kandidaten. Im Interesse der Olympia-Vorbereitung werden die deutschen Meisterschwimmerinnen Reni Erkens (Oberhausen) und Erna Huneus (M.-Gladbach) bis zum 31. Dezember d. J. nicht mehr an den Start gehen. Der Deutsche Schwimm-Verband hat diese Vorsichtsmaßregel in erster Linie deshalb getroffen, damit die jungen Meisterinnen nicht überanstrengt werden; denn sie sollen 1928 in Amsterdam ein gewichtiges Wort bei der Olympiade mitreden.

Die Vereinsmeisterschaften der „Blau-Weißen".



die am Sonntag in der Kaiseraue ausgetragen wurden, sahen in einer der Hauptkonkurrenzen, dem 100-Meter-Beliebigschwimmen, den überlegenen Sieg des neuen Vereinsmeisters Rieks (links) vor Schneider (Mitte) und Buschei (rechts). Buschei siegte dafür über 100-Meter-Rückenschwimmen.

Hockey.

T. u. S. Bochum 1. Herren — B. V. Altenessen 1. Herren 4:1 (3:0). Dieses im T. u. S.-Stadion ausgetragene Rückspiel endete mit dem Siege der Bochumer. Beide Mannschaften führten ein flüssiges Spiel vor, besonders die Essener waren kaum wieder zu erkennen. Die beiden Hintermannschaften hielten sich die Wage, der Sturm der Hiesigen dagegen war besser als der der Gäste. Besonders der Mittelstürmer hatte einen Glanztag, schoß er doch alle vier Tore. Erst in letzter Minute erzielte Essen durch eine Strafecke das Ehrentor.

Boxen.

Rudi Wagner siegt über Jack Humbeck. Anläßlich des deutsch-belgischen Box-Großkampftages, der im Hamborner Stadion stattfand, schlug der rheinische Schwergewichtler Rudi Wagner im Hauptkampf den belgischen Schwergewichtsmeister Jack Humbeck nach erbittertem Kampf in der siebenten Runde k. o.

Billardsport.

Die „Billardfreunde" geschlagen. Wie wir schon in unserer Vorschau schrieben, versprach das obige Turnier ein äußerst scharfes Rennen zu werden. Der knappe Ausgang beweist, wie recht wir hatten. Unter zahlreicher Beteiligung nahm der Kampf am Samstag im Lokale Wolterhoff seinen Anfang. Von vornherein rechnete man damit, daß die Mitglieder des B. C. B. 26 auf ihrem Turnierbrett einen Vorsprung herausholen würden, den sie auch mit 61 Pluspunkten für sich buchen konnten. Bei den sechs Partien erzielten die „Billardfreunde" 498 und B. C. B. 26 559 Punkte. Hakenberg (B. C. B. 26) erzielte einen Durchschnitt von 3.08 und eine Höchstserie von 27 Punkten. Sonntag nachmittag ging im Lokale der Billardfreunde (Restaurant Gräfe) der Kampf weiter und zwar mit sieben Partien auf einem kleinen Brett. Langsam rückten die „Billardfreunde auf. Man sah Partien, die mit 100:99 erst gewonnen wurden. Bis zur letzten Partie hatten die „Billardfreunde" sich bis auf 14 Punkte herangearbeitet, als unter allgemeiner Spannung zum letzten, zum entscheidenden Gang angetreten wurde. Wiermann von den „Billardfreunden" hatte gleich einen guten Start, hatte bei 50 den Vorsprung glatt herausgeholt und sogar noch mehrere Führungstreffer zu verzeichnen. Steinhofer von den „26ern" spielte unbeirrt weiter und es gelang ihm auch, unter großem Jubel seiner Klubkollegen mit 100 zu 94 die Partie zu gewinnen und somit den Sieg seines Vereins mit 20 Pluspunkten sicherzustellen. Ein Turnier war zu Ende, das allen Zuschauern die Schönheiten des Spiels vor Augen geführt hatte. Bei einem gemütlichen Beisammensein wurden die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Klubs weiter gefestigt. Der Vorsitzende der „Billardfreunde" H. Clauß, überreichte den „26ern" ein Diplom, wofür Hakenberg im Namen seiner Klubfreunde herzlichst dankte.

B. C. Hamme 25 e. V. — B. C. Bochum 25 896:824. Diese Vereine standen sich am vergangenen Sonntag im Klubkampf (Lokal Hudde) gegenüber. Gespielt wurden 10 Partien zu 100 Punkten, von denen Hamme sieben, Bochum drei gewann. — Die zweiten Mannschaften spielten im Lokal Neuhaus 525:498, somit ein Gesamtergebnis von 1421:1322 Punkten für Hamme.